

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabezeiten: 36 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 30 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., 6-tel. Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpolige Kolonieliste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 53.

Dienstag, 3. März 1931.

79. Jahrgang.

Vor der Rede Dr. Wirths.

Die Aussprache über den Innenhaushalt. — Der Kanzler verhandelt mit den Sozialdemokraten. — Nochmals Braunschweig.

Volksparteiliche Wünsche.

as. Berlin, 3. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Reichstag begann gestern die zweite Lesung des Haushalts des Reichsinnenministeriums. Mannigfache Themen wurden behandelt, angefangen vom Remarque-Film, der in einer anderen Fassung möglicherweise zugelassen wird, über den Kulturbolschewismus, mit dem sich der Zentrumsredner, Prälat Schreiber, auseinandersetzte, der für den Fall der Erneuerung des sogenannten Berliner Vertrages bestimmte Garantien von Rußland gegen kulturbolschewistische Propaganda verlangte, bis weiter zum Auszug der Rechtsradikalen und zur Geschäftsordnungsänderung. Alles dies und manches mehr wurde gestern erörtert. Eröffnet das Innenministerium doch eine große Reihe sehr wichtiger Fragen, nicht nur der reinen Politik, sondern auch der Kulturpolitik. Minister Dr. Wirth machte sich eifrig Notizen, ergriff aber selbst noch nicht das Wort, sodaß für heute mit der Ministerrede zu rechnen ist, die auf die mannigfachen Aufgabengebiete des Ministeriums eingehen wird. Während der Reichstagsitzung

verhandelte der Kanzler mit den Sozialdemokraten über die Behandlung des Wehrhaushalts, der im Gegensatz zum Innenhaushalt gewisse Schwierigkeiten bietet.

Aber die Unterredung ist nichts durchgeföhrt. Man weiß nur, daß die Sozialdemokraten ihre ursprünglich für gestern in Aussicht genommene Fraktionsführung auf heute verschoben haben. Da aber auch der sozialdemokratische „Vorwärts“ offenbar das Ergebnis dieser Sitzung abwarten will und sich deshalb in allen Sprachen ausschweigt, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, auf welcher Grundlage eine Verständigung zwischen der Regierung und den Sozialdemokraten zustandekommen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man den Sozialdemokraten Zugeständnisse auf einem anderen Gebiet machen wird. In diesem Sinne wurde gestern vielfach die neue Rede des Arbeitsministers Stegerwald im Ausschuß kommentiert.

Stegerwald erklärte nämlich, daß er, wenn keine Preisförmung in größerem Ausmaß eintritt, diese Tatsache bei der Lohnpolitik berücksichtigen müsse.

Abreise Dr. Curtius' nach Wien.

Eine Begrüßungsfunktion an Österreich.

Berlin, 2. März. Reichsminister Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. Bänder und der österreichische Gesandte Dr. Frank trafen heute mit dem fahplanmäßigen Nachtzug die Reise nach Wien an. Die Gattin des Gesandten, die Herren der österreichischen Gesandtschaft und Staatssekretär v. Bülow hatten sich zum Abschied auf dem Bahnhof eingefunden.

Kurz vor seiner Abreise hat Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius dem hiesigen Vertreter der Amtlichen Nachrichtenstelle in Wien u. a. folgende Äußerungen zur Verfügung gestellt:

In dem Augenblick, wo ich österreichischen Boden betrete, drängt es mich, den Österreichern und besonders auch den Wienern meine besten Grüsse zu entbieten. Meine Freude wird noch durch das Bewußtsein gesteigert, daß meine Arbeit nicht der Vertretung besonderer Interessen gilt, sondern in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der österreichischen Regierung dem gemeinsamen Ziele dienen soll, die Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes zu fördern. So ist denn auch mein Besuch, wenn er auch formell ein Staatsbesuch ist, nicht eigentlich als ein politischer Akt zu bewerten, sondern vielmehr als der Ausdruck der engen Freundschaft, die das deutsche Volk im Reiche dem deutschen Volk in Österreich entgegenbringt.

In den bevorstehenden Verhandlungen haben wir bei der gleichberechtigten Politik Österreichs und des Deutschen Reichs nicht etwa Gegensätze zu beseitigen oder Gegenmeinungen zu bekämpfen. Sie gelten vielmehr vor allem der Sorge, wie die furchtbare Not, die gerade auf unserem Volke lastet, am wirksamsten zu bekämpfen ist. Wir gehen dabei von der Ansicht aus, daß angesichts des allgemeinen Charakters der Wirtschaftskrise nur eine noch engere und vertrauensvollere Zusammenarbeit der Völker imstande ist, dieses für die Existenz der Menschheit augenblicklich wichtigste Problem einer glücklichen Lösung entgegenzuführen.

Es liegt auf der Hand, daß ich mit den österreichischen Staatsmännern während meines Besuchs außer den wirtschaftlichen Fragen auch die uns gemeinsam anstehenden politischen Fragen besprechen

In diesen Worten kann man eine gewisse Annäherung an die Forderung der Gewerkschaften erblicken, daß mit dem Lohnabbau endlich Schluß gemacht werden müsse. Stegerwald hat allerdings in seiner ersten Rede erklärt, bis zum 1. April, bis zu welchem Termin etwa 80 Prozent der Tarifverträge durchgearbeitet sein würden, müsse der alte Kurs weitergesteuert werden. In der Wandelhalle des Reichstages wurde gestern noch vielfach

das Braunschweiger Wahlergebnis besprochen. Einig war man sich darin, daß das Ergebnis keinen Einfluß auf die Politik im Reich haben würde.

Das Wahlergebnis selbst wurde auch im Lager der Mittelparteien nicht ganz einheitlich bewertet. Die meisten Politiker glaubten, von einem Stillstand der nationalsozialistischen Welle sprechen zu können, wobei sie besonders auf die Stimmverluste hinwiesen, die die Nationalsozialisten auf dem Lande erlitten. Andere Kreise wiesen darauf hin, daß die Stimmzahl der Hitler-Leute tatsächlich noch gewachsen ist. Einig war man sich aber jedenfalls in der Auffassung, daß die Parteien der Mitte nur wieder an Boden gewinnen können, wenn sie das Werk der inneren Stabilisierung fortsetzen und Deutschland zunächst über die Wirtschaftskrise hinweghelfen.

Wenig erörtert wurde im allgemeinen der volksparteiliche Antrag auf Abänderung der Verfassung, obwohl dieser Antrag mit der Forderung, daß der Reichspräsident gleichzeitig preussischer Staatspräsident sein solle, und anderen Vorschlägen recht weit geht. Wenn man trotzdem nicht besonders viel Aufhebens von diesem Antrag macht, so geschah das aus der Erkenntnis heraus, daß es im Augenblick wichtigere Sorgen gibt und daß

Verfassungsänderungen bei der gegenwärtigen Zusammenfassung des Parlaments überhaupt nicht zu erreichen sind.

zumal der sozialdemokratische Redner gestern auch die Abneigung gegen jede Verfassungsänderung stark betonte. So wird dem volksparteilichen Antrag kein irgendwie praktischer Erfolg beschieden sein.

werde. Bei der grundsätzlichen Parallelsität der politischen Ziele Österreichs und Deutschlands bin ich mir schon im voraus bewußt, daß unsere Stellungnahme zu den großen Problemen der Politik völlig übereinstimmen wird; denn Österreich und Deutschland wollen beide nur dem deutschen Volke und der Menschheit einen gerechten Frieden sichern.

So gebe ich mich der zurechtstehenden Hoffnung hin, daß mein Wiener Besuch nicht nur mit persönlich die schönsten Eindrücke vermittelt, sondern auch dazu beitragen wird, die enge Verbundenheit zwischen dem deutschen Volke in Österreich und im Reiche noch mehr zu festigen und seinen gemeinsamen Interessen zu dienen.

Die Ankunft.

Beginn der politischen Besprechungen.

Wien, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Heute vormittag 9.30 Uhr trafen programmäßig der deutsche Außenminister Dr. Curtius und in Vertretung des Reichskanzlers Brüning Staatssekretär Bänder zum dreitägigen Besuch in Wien ein. Am Westbahnhof wurden die Gäste von dem Bizekanzler und Außenminister Dr. Schober mit einer herzlichen Begrüßungsansprache im Namen der österreichischen Regierung begrüßt. Zum Empfang hatte sich auch der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld eingefunden. Ein am Bahnhof zahlreich eingetroffenes Vuolikum begrüßte die deutschen Gäste lebhaft, als sie sich zum Hotel Imperial begaben, wo sie Wohnung nahmen. Um 11.30 Uhr statteten die deutschen Gäste dem Bundeskanzler und eine halbe Stunde später dem Außenminister Schober einen Besuch ab, worauf die politischen Besprechungen begannen. Mittags sind die Gäste zu einem Frühstück beim Bundespräsidenten Miklas geladen. Am Nachmittag wird das Staatsarchiv besichtigt. Um 5 Uhr empfangen die deutschen Gäste die Gegenbesuche der österreichischen Minister, und am Abend gibt der Kanzler ein Diner, an das sich ein Empfang schließt.

Im Taifun.

Auf dem Presseabend der Leipziger Messe hat der Reichsbankpräsident Dr. Luther, dessen groß angelegte Rede auch sonst ernste Beachtung verdient, weil sie mit unmittelbarer Schärfe die finanziellen Fragen klarstellt, einen sehr ansprechenden Vergleich für die Zeit, in der wir uns befinden, geprägt. Er verglich sie mit einem Taifun. Zuerst sei der Sturm von der einen Seite losgebrochen und habe die Währung zerstört. Dann aber seien wir, wie es bei dieser Erscheinung immer zu sein pflegt, einige Jahre in ruhigem Fahrwasser dahingeglitten, bis der Sturm nun einen Wechsel vorgenommen und von der anderen Seite her losgebraust sei. Diesmal habe er die Wirtschaft gepackt. Man kann die politischen Verhältnisse garnicht sachlich beurteilen, wenn man nicht von diesem Bilde ausgeht, wenn man also vergift, unter welchem Druck wir stehen. Mit 5 Millionen Arbeitslosen, mit einer auch bei den übrigen Volksgenossen geschwächten Kaufkraft, einer gewaltigen kapitalen Not und einer Exportsperrre kann das deutsche Volk nicht erwarten, daß sich eine Besserung von heute zu morgen vollzieht. Solange aber nicht nur das Elend anhält, sondern auch der einzelne befürchten muß, daß er am nächsten Tage sein Brot verliert, kann man eben nicht verlangen, daß eine Nation Selbstbestimmung genug aufbringt, um das staatspolitische Erforderliche zu tun.

Unter diesem Gesichtswinkel müssen die Gemeindevahlen in Braunschweig betrachtet werden. Um es ganz offen zu sagen, wir haben eigentlich das Ergebnis noch schlimmer erwartet. Alles sprach dafür, daß der Radikalismus aus der wirtschaftlichen Bedrängnis neue Nahrung erhält. Das ist in diesem Maße nicht der Fall gewesen. Etwas überraschend wirkt die verhältnismäßig geringe Wahlbeteiligung. Sie ist von 92 Prozent auf etwa 84 Prozent zurückgegangen. Zum Teil läßt sich das auf das ungewöhnlich schlechte Wetter am Sonntag zurückführen, namentlich auf dem flachen Lande. Aber das erklärt doch nur bedingt die Müdigkeit. Sicherlich ist sie bei vielen aus der völligen Abgestumpftheit heraus entstanden. Man weiß einfach nicht, was man tun soll. Die schwierige Arbeit, die von den Mittelparteien unter Selbstaufopferung geleistet wird, kann noch keinem Verständnis begegnen, weil die Früchte bisher nicht gereift sind. Diese Tätigkeit ist auf lange Sicht eingerichtet und hat, zunächst wenigstens, den großen Erfolg für sich, daß der Winter ruhiger verging, als ein an sich berechtigter Pessimismus befürchtet hat. Das wird ihnen erst später einmal gedankt werden. Vielleicht, wenn sie selbst völlig zerrieben worden sind. Dann müssen sie eben noch einmal von vorn beginnen. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß der Radikalismus nicht den Zuwachs aufzubringen vermochte, den man beinahe für selbstverständlich angesehen hat.

Ein abschließendes Urteil ist heute noch nicht möglich, weil die zahlreichen Listenverbindungen Vergleiche erschweren. Das gilt in erster Linie von der Mitte. Es sind neue Namen aufgetaucht, unter denen man sich nicht viel vorstellen kann, weil man die Verschiebungen der Wählerfraktionen daraus nicht zu entnehmen vermag. Auch bei der Staatspartei darf man nicht einfach die Zahlen als Gradmesser betrachten. Sie hat am 14. September noch gemeinsam mit dem Jungdeutschen Orden gekämpft, dann ist die Trennung vollzogen worden. Es ist daher praktisch, sich auf die drei Parteien zu beschränken, die besonders in den Kampf gezogen sind. Dabei ist am schlechtesten die Sozialdemokratie gefahren. Sie hat nach einer oberflächlichen Berechnung, die für den ganzen Staat Braunschweig gilt, von 127 000 Stimmen bei der Reichstagswahl, am Sonntag 14 000 Stimmen eingebüßt. Das sind rund 11,5 Prozent. Zweifellos ist ein Teil davon zu den Nichtwählern hinübergeglitten, denn der Verlust wird nirgends ausgeglichen. Die Kommunisten haben lediglich 5000 auf ihre Seite gebracht und damit immerhin einen Fortschritt erzielt, dessen Bedenkllichkeit nicht verkannt werden soll. Vor allem ist es die politische Lage, die dadurch beeinflusst wird. Man darf nicht vergessen, daß wir jetzt mitten in der Haushaltsberatung stehen, die zu den schwierigsten gehört, namentlich für die Sozialdemokratie. Nach dem Auszug der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten aus dem Reichstage ist sie imstande, mit der äußersten Linken eine Mehrheit zu bilden. Das hat sie ganz richtig als eine Schwächung, nicht als eine Stärkung empfunden. Auf ihr ruht mehr Verantwortung als sie zu tragen vermag. Vor allem sind es die agrarischen Vorlagen, die eine harte Nuß bilden. Noch mehr aber der Wehrhaushalt mit der Räte für den Panzerkreuzer B. Schon rumort es in ihren Reihen. Die sogenannten wilden Leute, die besonders in Berlin und in Sachsen sitzen, haben unmißverständliche Drohungen an die Parteileitung

gerichtet für den Fall, daß sie sich bereit findet, diese Ausgabe für die Landesverteidigung zu bewilligen. Insofern kann der Wahlausfall in Braunschweig Folgen haben, die im Augenblick noch garnicht zu überblicken sind. Es ist durchaus möglich, daß jene ängstlichen Gemüter, die zwischen Ja und Nein hin- und her schwanken, nun prompt auf die Reinsseite fallen und damit die Entscheidung innerhalb der Fraktion weiter erschweren. Wäre die Widerstandskraft größer gewesen, so hätten Müller, Breitheid und Wels ihren Willen ohne weiteres durchgesetzt. Ob das noch erreicht werden kann, ist zweifelhaft geworden.

Im Gegensatz zu den Kommunisten haben sich die Nationalsozialisten mit bescheidenen Gewinnen begnügt. Ihr Anteil an den aufgetragenen Stimmen ist natürlich erheblich gewachsen, aber der direkte Auftrieb bleibt gering. Statt 83 000 Anhängern können sie diesmal 85 000 müßern. Das ist vermutlich weniger als sie sich selbst versprochen haben und zeigt immerhin, daß auch ihre Räume nicht in den Himmel wachsen. Um es klar zu formulieren: Es schwimmt noch Treibholz heran. Die Bewegung wächst in die Breite, aber nicht mehr in die Tiefe. Den großen Elan des vergangenen Herbstes besitzt die Partei nicht mehr. Das ist übrigens eine Erfahrung, die auch in anderen Landesteilen bereits gemacht worden ist und mit der unseres Wissens die Führung schon seit Wochen rechnet. Man hat sich dort mit Recht gefragt, daß die großen Hoffnungen der 6,5 Millionen inzwischen enttäuscht worden sind. Weder auf der Straße hat man die Kraft entfaltet, auf die Radikalen gerechnet haben, noch hat man im Staatsleben irgend eine praktische Arbeit geleistet, die die Wilsäuler — und ihre Zahl ist vermutlich mehrere Male so groß wie die der unbedingten Anhänger — zufrieden stellen könnte. Diese Entwicklung muß sich fortsetzen, allerdings nur dann, wenn die Regierungsparteien die Nerven behalten und sich durch nichts in ihrer praktischen Arbeit für das Gemeinwohl beirren lassen.

Man hat mit besonderer Spannung dem Braunschweiger Sonntag entgegengesehen. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir sagen, daß einzelne Gruppen ihre Entschlüsse von da an abhängig gemacht haben und deshalb im Februar eine gewisse Zaudertatigkeit befolgten. Sie wollten erst die Volkstimmung erkunden. Noch läßt sich nicht überblicken, ob tatsächlich der Ausfall der Braunschweiger Wahlen irgendwie diese Entschlüsse herbeiführen wird. Das bezieht sich besonders auf das Landvolk, das nicht recht weiß, was es tun soll. Die Schicksale der Arbeiter finden nicht seinen Beifall, aber man will auch nicht nach deutschnationalem Muster von vornherein in die Opposition gehen, weil man immerhin etwas noch lieber nimmt als gar nichts und gerade für das Landvolk ist das Ergebnis undurchsichtig durch seine Listenverbindung. Das Einzige, was man mit Sicherheit sagen kann, ist, daß die Hugenberg-Partei dort, wo sie selbständig in die Erscheinung trat, beträchtliche Verluste zu buchen hatte; auch das liegt durchaus in der Entwicklung begründet. Die Deutschnationalen haben ihre Daseinsberechtigung verwirkt. Entweder steigt die radikale Welle, dann geschieht es immer auf ihre Kosten, oder es tritt eine politische Selbstbestimmung ein, dann werden sie bestimmt nicht den Vorrang haben. Nachdem nun noch am Sonntag eine gemeinsame Besprechung dieser Partei mit den Nationalsozialisten stattgefunden hat, in der man sich nach einer parteiamtlichen Verlautbarung in weitestem Sinne geeinigt hat, verzichtet sie wohl auch offiziell auf ihre Selbständigkeit. Sie wird zu einem Anhängsel des Hakenkreuzes. Man muß es ihren Kapitalisten — und sie sind ja bisher die eigentlichen Stützen gewesen — überlassen, ob sie das mitmachen wollen oder nicht.

Das Schicksal der Mitte ist tragisch. Mögen immerhin Fehler begangen worden sein und in einer solchen Zeit der Umwertung aller Werte läßt sich das nicht vermeiden, sie hat den Staat aus tiefster Not gerettet. Sie ist in die Breite gesprungen, als die sogenannten „nationalen“ Kreise restlos verlagten und über ihren Forderungen vergaßen, was sie dem Reiche schuldig sind. Wir hegen in dieser Hinsicht keinen Optimismus. Die Zertrümmerung ist zu groß, als daß sie schnell überwunden werden könnte. Man wird noch einmal von vorn anfangen müssen. Vielleicht mit veränderten Zeichen. Aber das Bürgertum ist so lebensstark, daß es sich nicht einfach auslöschen läßt. Es kehrt wieder mit den berechtigten Ansprüchen zur Macht, aber es muß sich in Geduld wappnen, bis seine Stunde geschlagen hat.

Die Mandatsverteilung in Braunschweig.

Braunschweig, 2. März. Die Kommunalwahlen haben für die Stadtverordnetenversammlungen der Städte und die Kreistage der sechs Verwaltungsbezirke beträchtliche Verschiebungen in den Mandaten gebracht. Die Stadtverordnetenversammlungen (einschließlich der Hauptstadt) zählen 208 Sitze. Davon entfallen auf die Nationalsozialisten 47 Sitze, vorher 2, außerdem sind 6 „Stahlhelmmandate“ vorhanden. Auf die verschiedenen Listen bürgerlichen Gepräges (Einheitsliste, Mittelstand, Beamte, Landbund usw.) entfallen 62 Sitze, vorher 105, auf die Sozialdemokraten 72, vorher 94, auf die Kommunisten 21, vorher 4. Die Nationalsozialisten gewannen somit 45 Mandate, wozu noch die sechs Stahlhelmmandate gerechnet werden dürfen. Die Kommunisten gewannen 17 Sitze, die bürgerlichen Listen verloren 44 Sitze und gewannen einen Sitz, die Sozialdemokraten verloren 23 Sitze und gewannen einen Sitz. Drei demokratische Mandate gingen verloren.

Die Kreisliste haben insgesamt 102 Sitze; davon erhielten die Nationalsozialisten 32 (vorher 2), verschiedene bürgerliche Listen (Mittelstand, Beamte usw.) 21 (vorher 46), die Sozialdemokraten 42 (vorher 53), die Kommunisten 7 (vorher 1). Die Nationalsozialisten gewannen also 30 Sitze, die Kommunisten 6; die Sozialdemokraten verloren 11 Sitze, während die bürgerlichen 25 Sitze abgaben mußten.

Von den 13 braunschweigischen Landkreisen haben 9 eine nationalsozialistische Mehrheit erhalten und zwar: Bad Därburg, Blankenburg, Gandersheim, Helmstedt, Holzminden, Königslutter, Schöppenstedt, Seelen und Wolfenbüttel. Die Wahlbeteiligung im ganzen betrug etwa 84 Prozent.

Wiesbadener Tagblatt

Für die Einheitsfront der Verantwortungsbewußten.

Verfassungsanträge der Deutschen Volkspartei.

Innere Politik vor dem Reichstag.

Berlin, 2. März. Reichspräsident Löbe eröffnete die Montagssitzung des Reichstags um 15 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzes gegen den Waffennisbrauch. Nach diesem Gesetz, das in derselben Weise wie das Republikanengesetz befristet ist, wird nicht nur das Mitführen von Schusswaffen, sondern auch von Hieb-, Stoß- und Stichwaffen bestraft, besonders schwer, wenn diese Waffen bei politischen Kundgebungen mitgeführt werden.

Der Ausschuss empfahl die Annahme einer ganzen Reihe von Entschlüssen. U. a. soll die Reichsregierung unbeschadet der Vorbereitung eines neuen Beamtenrechtes für eine jeden Zweifel ausschließende einheitliche Auslegung der Reichsverfassung hinsichtlich der Freiheit der politischen Betätigung der Beamten sorgen. Dem Reichstag soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der einheitliche Grundsätze für die Durchführung der Berufsschulpflicht auf Grund der Reichsverfassung aufstellt. Das Schulwesen soll vereinfacht, vereinheitlicht und sozialer gestaltet werden. Außerdem soll die Regierung ein Gesetz vorlegen, das die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr verlängert; für dieses neue Schuljahr sind reichseinheitliche Grundsätze über die Ausgestaltung im Sinne einer Berufsordnung aufzustellen.

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.): Wir leben nicht nur in einer Wirtschaftskrise, sondern in einer Krise der Staatsgewinnung und des Staatsgefühls. Wir brauchen eine Einheitsfront der Verantwortungsbewußten für lange Zeit. Demgegenüber muß die Regierung die Sicherung von Ruhe und Ordnung energischer durchführen als bisher. Die Strafbestimmungen gegen Waffennisbrauch müssen nicht nur in den Gesetzen stehen, sondern sie müssen auch unanfechtlich angewendet werden. Der Redner forderte dann unter großer Unruhe der Kommunisten eine energische Abwehr der russischen kulturholocaustischen Propaganda gegen die Religion. An die Erneuerung des Kapalle-Vertrages könne nur gedacht werden, wenn diese Propaganda aufhört. Verträge werden in sich brüchig, wenn sie nicht mehr vom Volksempfinden getragen werden.

Abg. Schred (Soz.) verlangte eine größere Aktivität in den Bestrebungen der Reichsreform mit dem Ziele eines Groß-Deutschland. Die Jugend müsse dazu erogen werden, daß mit dem ihr in der Weimarer Verfassung gegebenen Recht auch die Pflicht verbunden ist, für das neue Deutschland zu arbeiten, um es zum Groß-Deutschland zu machen. Der Redner wandte sich dann gegen das Verbot des Remarque-Bildes „Im Westen nichts Neues“. Es scheint, als sei in diesem Falle die Kammer der Filmoberprüfungen noch politischen Gesichtspunkten zusammengefallen. Mit dem Verbot wurde eine Verbeugung gemacht vor nationalsozialistischen Strahldemonstranten. Wir wollen, daß die Jugend sieht, was ein Krieg in Wirklichkeit bedeutet.

Abg. v. Kardorff (D. Bpt.) bezeichnete es als den größten Schwindel, wenn die Nationalsozialisten und Deutschnationalen ihren Ausgang damit begründen, daß sie mundtot gemacht worden seien. Wir bedauern, daß durch das Erfordernis der Zweidrittelmehrheit ist jeder Fortschritt in der Weimarer Verfassung verbannt. Wir halten eine Verfassungsreform für dringend notwendig. Wir wollen, daß der Reichspräsident gleichzeitig preußischer Staatspräsident wird, daß das Wahlalter heraufgesetzt wird. Das jetzige frühe Wahlalter hat dazu geführt, daß die Jugend heute umschmeichelt wird, statt erzogen zu werden. Wir müssen wieder zu bestimmten Tagungsabschnitten kommen, wir brauchen auch eine zweite Kammer, die durchaus keine reaktionäre Einrichtung zu sein braucht. Wir brauchen weiter eine Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten in der Richtung, daß die Regierungsmacht stabiler wird.

Von den Sozialdemokraten war inzwischen eine Entschließung eingebracht, die verlangt, daß alle Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, die zur Ausübung ihrer Obliegenheiten als Reichstagsmitglieder beurlaubt sind, zum Dienst herangezogen werden, sofern sie ihre Obliegenheiten als Abgeordnete nicht erfüllen.

Abg. Pehold (W.-P.) bedauerte die Kürzungen im Haushalt des Innenministeriums, von denen besonders die Arbeiten wissenschaftlicher Art betroffen würden.

Abg. Dr. Mumm (Chr.-Soz.) verlangte, daß im Innenministerium der Staatsgedanke lebendig bleibe. Erste Aufgabe des Staates sei es, seinen Gliedern Schutz gegen Gewalttätigkeit und Ungerechtigkeit zu geben.

Abg. Dr. Küls (Staatspart.) forderte, daß die Staatsautorität sich gegenüber der zunehmenden Radikalisierung der Politik durchsetze, ebenso die Autorität des Parlaments gegen Sabotageversuche. Die jetzige Reform der Geschäftsordnung kann nur ein Anfang sein. Es handelt sich nicht um Mundtörmerei einer Opposition, sondern um Erneuerung der politischen Anständigkeit. Die Reichsreform ist nicht nur Gegenstand staatsrechtlicher Prüfung, sondern eine Sache politischen Willens. Zu einer Reichsreform gehört auch eine Wahlreform, bei der die Einzelpersönlichkeit wieder zur Geltung kommt und bei der durch kleinere Wahlkreise eine persönliche Vertrauens-

Dr. Schacht über die Reparationsmöglichkeiten.

Erklärungen in Stockholm.

Stockholm, 2. März. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute vormittags hier eingetroffen. Im Gespräch mit Pressevertretern machte er Ausführungen über die gegenwärtige Lage der Reparationspolitik. Dem Bericht des Berichters der Zeitung „Nya Dagbladet“ zufolge sprach Dr. Schacht die Ansicht aus, daß Deutschland seine Schulden bezahlen könne, wenn man ihm das Recht gebe, zu arbeiten. Wenn Deutschland die Möglichkeit habe, Geld zu verdienen, könne und werde es auch zahlen. An eine Betreibung der Kriegsschulden dächten im Augenblick nur Idealisten, deren Einfluss nicht groß sei. Auf die Frage der Journalisten, was geschehen werde, wenn Deutschland nicht bezahlen könne, erklärte Dr. Schacht, es werde dann um Bankrott anzufragen sein, aber er hoffe, daß das Ausland Bedenken tragen würde, es zu dieser Eventualität kommen zu lassen. Er glaube, daß Deutschland niemals von sich aus eine Bankrotterklärung abgeben werde. Dr. Schacht sprach auch über die deutsch-französischen Beziehungen und erklärte, daß an einen Revanchekrieg kein vernünftiger Mensch in Deutschland denke. In Deutschland vollziehe sich eine „positive Regene-

beziehung zwischen Abgeordneten und Wählern wieder möglich wird. Auf dem Gebiete der Kulturpolitik muß dafür gesorgt werden, daß die deutschen Kulturgüter in möglichst weite Volkskreise gelangen. Unser Schulwesen bedarf einer Entwicklung in die Tiefe und nicht, wie bisher, in die Breite.

Um 19 Uhr wurde die Weiterberatung auf Dienstag, 15 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung stehen auch die Abstimmungen zum Reichsernährungs- und zum Gesetz zur Gefrierfleischfrage.

Die Aussprache über die Arbeitslosigkeit

Erklärungen des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 2. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags legte die Beratungen über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums fort. Abg. Schneider-Berlin (Staatsp.) meinte, von den beiden Schlagworten „Lohnsenkung und Preissabbau“ sei nur das erste Wort Wirklichkeit geworden. Das Problem der Arbeitszeitverlängerung dürfe nicht so leicht angepaßt werden. Eine gezielte Regelung sei notwendig, um die gutgewillten Unternehmer gegen die böswilligen zu schützen.

Auch Abg. Schmorzer (Bayer. Bpt.) erklärte, an einer Neuordnung der Arbeitszeit kämen wir heute nicht mehr vorbei.

Abg. Schmidt-Kassel (Chr.-Soz. Bpt.) bat die Regierung dringend, alles zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu tun.

Abg. Döhrich (Ld.) wies auf das Nebeneinanderarbeiten der Krankenversicherungen und Berufsgenossenschaften hin.

Reichsarbeitsminister Stegerwald

erklärte, die Regierung müsse der Landwirtschaft ihren Schutz antun. Allerdings könne diese Hilfe nicht allein in einem hohen Zollsatz bestehen. Treibe man eine einseitige Zollpolitik, so sei mit Bestimmtheit eine größere Arbeitslosigkeit zu erwarten. Er müsse betonen, daß etwas ganz Großes und Entscheidendes von einer Arbeitszeitverkürzung nicht zu erwarten sei. Bei allen Maßnahmen müsse immer wieder bedacht werden, daß es sich nicht um die Behebung einer deutschen Krise handle, sondern, daß wir in eine Weltwirtschaftskrise verstrickt seien. Dadurch seien uns große Auslandsmärkte so gut wie verschlossen, zumal wir auch dem Auslande keine Kapitalien zu billigem Zinssatz zur Verfügung stellen könnten. Hinsichtlich unserer inneren Lage sei wiederholt behauptet worden, daß an deren Schwere die staatliche Lohnpolitik schuld habe. Das sei aber falsch. Bis zum Januar habe sich das staatliche Eingreifen in die Lohnpolitik überhaupt noch nicht ausgewirkt. Seit Januar habe aber die Arbeitslosigkeit in einem geringeren Maße als im vorigen Jahre zugenommen. Stärker auf die innere Krise haben die Reichstagswahlen eingewirkt. Durch deren Ergebnis sei eine Milliarde Kapital dem Inlandsmarkt entzogen worden, was eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um circa 100 000 Arbeitslose bedeutet habe. Um über die Krise hinwegzukommen, stehe die Reichsregierung nach der Beratung des Reichstages vor großen schweren Tragen. Einmal sei die Finanzierung der Gemeinden notwendig, weiter seien dann größere wirtschaftliche Transaktionen erforderlich. Ferner müsse die Frage der Arbeitsredung angepaßt werden. Mit diesen Dingen habe sich jetzt die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage zu befassen. Bevor diese ihr Gutachten noch nicht erstattet habe, müsse er sich noch Zurückhaltung auferlegen. Er betonte ganz ausdrücklich, daß, wenn keine Preislenkung in größerer Ausmaße komme, er diese Tatsache auch bei der Lohnpolitik in Rechnung zu stellen habe. Im übrigen glaube er, daß wir gegenwärtig den Tiefstand der Krise erreicht hätten, und daß wir im Jahre 1932 mit größeren Erleichterungen rechnen könnten. 1931 sei aber noch ein schmerzliches Jahr für uns.

Abg. Ersing (Ztr.) würde es begrüßen, wenn die Reichsregierung klar und unmissverständlich erklären würde, daß weitere Lohnsenkungen keinesfalls mehr in Frage kommen dürften. Zur Frage der Doppelverdienerei verlangte der Redner eine Regelung dahin, daß nicht zwei Beamte oder Angestellte aus ein und derselben Familie in der Verwaltung beschäftigt werden dürfen.

Abg. Bernhard (Soz.) forderte, daß die Interessen des Baumarktes in dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung besonders berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Brauns (Ztr.) erklärte, es sei nicht zu recht fertigen, wenn angesichts der fünf Millionen Arbeitslosen die Frau eines durch sein Amt hintersich verorgenen Beamten auch noch Arbeitsplätze in Anspruch nehme. Die Regierung müsse auf dem Wege der Gesetzgebung veranlassen, daß die Überstunden auf äußere beschränkt würden, und daß eine bessere Verteilung der regelmäßigen Arbeitszeit im Benehmen mit den Beteiligten in denjenigen Gewerben, Gewerbezeihen oder Betrieben herbeigeführt wird, in denen die Möglichkeit dazu besteht.

Abg. Dr. Cremer (D. Bpt.) wies darauf hin, daß eine gesunde Finanzwirtschaft stets die Grundlage bilden müsse, von der aus dann die Gesundung der Gesamtwirtschaft betrieuen werden kann.

Weiterberatung Dienstag.

ration“ in allen Klassen, sowohl in geistig-sittlicher als in materieller Hinsicht. Die bisherige materielle Grundlage sei untergraben und dadurch sei eine ethische Reaktion entstanden, die für die Zukunft viel hoffen lasse. Deutschland so erklärte Dr. Schacht, lebt zu 20 Prozent von Salz und Brot und zu 80 Prozent von Hoffnungen. Dr. Schacht trat dafür ein, daß Deutschland wenigstens einen Teil seiner Kolonien zurückerhalte, wodurch sowohl ihm als auch der übrigen Welt genützt wäre. Er betonte schließlich, daß der Young-Plan nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt verpflichte, die Opfer bringen müsse, um die Wirtschaftsschwierigkeiten zu überwinden.

Ermittlungsverfahren gegen Seldte und Düsterberg.

Halle, 2. März. Der Generalstaatsanwalt in Berlin hat, wie schon bekannt wird, gegen die Bundesführer des Stahlhelms, Seldte und Düsterberg, auf Grund des § 5 Absatz 1 des Republikgesetzes in Verbindung mit § 20 des Reichspressgesetzes wegen des Aufrufs in der „Stahlhelmszeitung“ Nr. 2 ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der am 18. Januar erschienene Aufruf war die Einladung zum Volksbegehren.

Das neue Flottenabkommen.

Veröffentlichung erst am Donnerstag oder Freitag.

Einzelheiten.

Paris, 3. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Über das französisch-italienisch-englische Flottenabkommen weiß das „Echo de Paris“ folgende Einzelheiten mitzuteilen: Das Charakteristische des Abkommens sei die Gleichheit Frankreichs und Italiens in der Klasse der Panzerkreuzer und 10 000-Tonnen-Kreuzer. Frankreich dagegen behalte eine ziemlich große Überlegenheit in der Klasse der leichten Kreuzer (mit Geschützen von 152 Millimeter und darunter bestückt), in der Klasse der Torpedobootszerstörer und der Unterseeboote. Italien verpflichte sich, bis 1936 keinerlei Panzerkreuzer zu bauen, die den Tonnagegehalt von 23 000 Tonnen übersteigen. Italien und Frankreich werden beide je sieben 10 000-Tonnen-Kreuzer halten dürfen. In der Klasse der Unterseeboote erhalte Frankreich 80 000 Tonnen zugeteilt. Im ganzen werde Frankreich eine Flotte von annähernd 640 000 Tonnen besitzen dürfen. Seine Überlegenheit liege in den leichten Einheiten und in den Unterseebooten.

Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß das Abkommen erst am Donnerstag oder Freitag veröffentlicht werden wird.

Erklärungen Hendersons.

Kein politisches Sonderbündnis.

London, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) Außenminister Henderson, der gestern hier wieder eingetroffen ist, hat sich alsbald nach seiner Rückkehr aus Paris in einem Interview über die bedeutsamen Ergebnisse seiner Reise geäußert. Er hat dabei vor allem Wert auf die Feststellung gelegt, daß die weiterreichenden politischen Ziele, die man England und Frankreich bei dem Abschluß des Flottenabkommens zuzuschreiben nicht bekunden hätten. Henderson dementierte vor allem die Gerüchte von dem Abschluß eines Bündnisses zwischen England, Frankreich und Italien, das etwa anlässlich der Flottenabkommensunterzeichnung wäre und sich gegen eine dritte Macht richten würde. Henderson erklärte mit Nachdruck, daß in den Verhandlungen weder die Frage eines Mittelmeerbündnisses noch die eines sonstigen Paktes angeschnitten worden sei. Der englische Außenminister gab weiterhin die Gründe bekannt, die ihn und den Marineminister Alexander veranlaßten, die Reise nach Paris und Rom anzutreten. Die Gefahr einer Wiederaufnahme des Wettlaufs zur See habe unmittelbar bestanden, mit allen ihren verhängnisvollen Folgen für die internationale Politik. Henderson habe es nur durch eine persönliche Aussprache in Paris und Rom

für möglich gehalten, diese Gefahr zu bannen, weswegen er nach Rücksprache mit MacDonald die Reise nach Paris alsbald angetreten habe. Die politische Bedeutung der Einigung zwischen Frankreich und Italien übersteige nach Hendersons Meinung bei weitem die Opfer, die das eine oder andere Land in dieser oder jener Schiffskategorie vielleicht gebracht habe.

Die „Times“ beglückwünscht in einem langen Zeitartikel Henderson und Alexander zu ihrer erfolgreichen Reise nach Paris und Rom. Die außerordentliche Bedeutung der zwischen Italien und Frankreich erzielten Einigung liege, der „Times“ zufolge, in der Tatsache, daß für die Dauer von fünf Jahren ein verhängnisvolles Wettrennen zur See zwischen den fünf großen Seemächten vermieden worden sei. Außerdem seien dadurch die Aussichten für die Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre wesentlich gebessert. Auch die „Times“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr die Rivalität zwischen Frankreich und Italien ein Ende nehmen werde.

Eine Botschaft Mussolinis.

Englands gute Dienste.

London, 3. März. (Eig. Drahtmeldung.) In einer an den „Daily Herald“ gerichteten Botschaft gibt Mussolini seiner Befriedigung Ausdruck über die von Henderson und Alexander beim Abschluß des italienisch-französischen Flottenabkommens geleisteten guten Dienste. Die traditionelle Freundschaft zwischen Großbritannien und Italien habe, so erklärt Mussolini, wieder einmal greifbare Beweise ihrer Lebendigkeit gegeben und der Sache des Friedens neue Dienste erwiesen. Die neuen Vereinbarungen würden nicht nur den Unterzeichnermächten, sondern allen Nationen und der wirtschaftlichen Situation der ganzen Welt zugutekommen. Sie bildeten ferner die denkbar beste Vorbereitung für die allgemeine Abrüstungskonferenz.

Der französische Ministerrat stimmt zu.

Beland und Dumont erstatten Bericht.

Paris, 2. März. (Eig. Drahtmeldung.) Heute vormittag fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, in dem Außenminister Beland und Marineminister Dumont über das zwischen Italien, Frankreich und England zustandgekommene Flottenabkommen Bericht erstatteten. Der Ministerrat hat, wie es in dem offiziellen Kommuniqué heißt, das Abkommen „für völlig befriedigend“ erachtet.

Reichsbanner und Arbeitsbeschaffung.

Aufnahme der Agitation.

Leipzig, 2. März. Auf einem republikanischen Abend, den das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aus Anlaß der Messe veranstaltete, betonte der Bundesführer Börsing in einer Rede mit Nachdruck, daß das Reichsbanner den Bürgerkrieg nicht wünsche. Es stehe zwar gerüstet da, aber den Kampf um die Beschaffung von Arbeit aufnehmen. Man müsse den Regierenden und den Kreisen, die die Regierung stützen, zurufen: Hört endlich auf mit eurer Steuermacherei, laßt anstatt Steuern, an denen das Volk zerbricht, Arbeit zu suchen. Wenn das Reichsbanner die Agitation für die Arbeitsbeschaffung mit aller Energie aufnehmen, so schloß Börsing, dann werde es dereinst in der Geschichte heißen: Das Reichsbanner hat das deutsche Volk politisch gerettet, es hat auch den Anstoß zu seiner wirtschaftlichen Errettung gegeben.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Neu einstudiert: „Glasmann als Erzieher“. Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst Spieltheater: Kurt Sellnick.

Das Stück ist vor dreißig Jahren entstanden, und damals viel gespielt worden. Auch die Literaturkritik, die Presse und Kritik trafen sich, wurden öfters aufgeführt. Heute ist der Dramatiker Otto Ernst Spieltheater wohl nur aus Verlegenheit auf. Im Schulwesen mag, besonders damals, manches Verbesserungsbefürworter gewesen sein, aber die Art, wie der Autor Licht und Schatten mit beiführender Einseitigkeit verteilt, wie er in der Färbung der Charaktere absichtsvoll plump übertriebt, und zwar nicht in satirischer Absicht, sondern um des Lacherfolgs willen, und wie er seine Ziele papiert-programmatisch, aber mit Bruchstücken hinlegt, das war damals schon peinlich, und ist heute kaum noch erträglich. Otto Ernst spielte als gewöhnlicher Lehrer ganz sicher den Fortschritt im Schulwesen, und er findet im Kampf für das Bessere gewiß auch manches gute Wort; dabei aber ist es merkwürdig und fast tragisch zu sehen, wie er, der den Lehrer als stolzen, schaffenden Geist gerecht sehen will, in unbedeutender Verkennung gar nicht merkt, daß er selbst als schaffender Dichter das Publikum mit biederer Sentimentalität schmeichelt umhüllt, und sich im Interesse der Wirkung und der Glaubhaftmachung verschiedener Unmöglichkeiten mit unbedenklicher Stimmungsmaße a la Courts-Mahler förmlich prostituirt. Nun, das Publikum hielt sich, wie vor dreißig Jahren, an die Stimmung, und kümmerte sich nicht darum, wie sie jeweils entsteht, und so kann nicht geleugnet werden, daß das Stück Erfolg hatte, wie vor dreißig Jahren.

Man hätte es vielleicht satirisch ansetzen können, aber es wurde unter Kurt Sellnick toleranter als Lebensausschnitt gegeben; das ist bequem, aber erfolglos; freilich fallen dabei auch die Unmöglichkeiten mehr ins Auge. Die vielen dankbaren Rollen waren durchweg in guten Händen; den fortgeschrittenen „Jan Fleming“ spielt jetzt Kurt Sellnick recht sympathisch. (Vor dreißig Jahren war es Hermann Kessler, dann der junge Malcher.) Als Glasmann gibt Robert Kleiner ein Gemisch von Alibi und Taktik, er bleibt in der Manier Otto Ernsts, aber fortissimo. Rollen, wie der Schulkollege Stell, ranke Schule und weiche Kern, sind Paul Wiegner direkt auf den Leib geschrieben; mancher mag sich noch Hermann Valentins

Auflösung der Reichsgesandtschaft in München.

Berlin, 3. März. In dem dem Reichstag zugegangenen Ergänzungshaushalt für 1931 wird mitgeteilt, daß wegen der Kollage die Reichsregierung beschlossen hat, den bei der zweiten Beratung des Haushaltsjahres 1930 gefaßten Beschluß des Reichstages, die Vertretung der Reichsregierung in München künftig wegzulassen, mit Ablauf des Rechnungsjahres 1930 zu verwirklichen.

Der Volksdienst für das Volksbegehren.

Berlin, 2. März. Der Reichsvorstand des Christlich-sozialen Volksdienstes hat, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, beschlossen, das Volksbegehren für Auflösung des Preussischen Landtages zu unterstützen. Die Volksdienstbewegung wird sich an der Bildung von Propaganda-ausschüssen mit anderen Parteien und Bünden nicht beteiligen, sondern die Werbearbeit selbstständig betreiben. Nach der amtlichen Verkündung der Auslegungsschriften wird die Volksdienstführung mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten.

In dieser Rolle entfallen. Dann sind noch Brand Falkner, Guido Lehmann, Gustav Schwab, Otto Heidenreich, Gustav Albert, Marga Ruhn und Peter Blaud mit Anerkennung zu nennen.

Aus Kunst und Leben.

— **Konzert.** Im Saal der „Lose Blato“ konzertierte gestern der allbekannte Wiesbadener Tenorist Christian Streib; sein Lieder-Abend hatte sich eines überaus schätzbaren Besuches zu erfreuen. Denn „unser Christian Streib“ hat sich ja schon durch sein persönliches Wesen, durch warmherzige Gesinnung, treuherzige Biederkeit und tiefe Hilfsbereitschaft in den weitesten Kreisen Freunde und Anhänger erworben, und sie waren nun alle gern seinem Rufe gefolgt, um auch dem beliebten Künstler zu buldigen. Seine Sangesweise bedarf kaum noch einer näheren Darlegung; die Stimme hat sich sehr wohl konzentriert, und über kleine Mängel an Elastizität oder Schmelz des Organs hilft vor allem eines leicht und sicher hinweg: die geradezu musterhafte Textbehandlung, also daß man jedem Lied an diesem Liederabend mit teilnehmendem Verleben folgen konnte. Da Herr Streib, wie man weiß, sehr auch als Lehrer seiner Kunst tätig ist, so darf man hoffen, daß das Erbteil der deutschen Sängerkunst — die unendliche Textausprache — mehr und mehr verschwinden wird. Das Programm des gestrigen „Lieder-Abends“ bot drei gewichtige Namen deutscher Tonmeister: Beethoven, Schubert und Schumann. Die in rührenden Linien sich bewegende Lyrik, mit welcher Beethoven in seinem Liederkreis „An die ferne Geliebte“ die Sehnsucht ohne alle exotische Verhüllungsstücke zartfühlend zum Ausdruck bringt; das nachweisbar war eine Aufgabe, die dem Charakter der Stimme unseres Sängers sehr wohl entsprach; er wählte das Beethovensche Melos mit ganz dem dahingehörigen männlich-gefaßten Lebensgefühl zu durchdringen. Von Franz Schubert ließ uns Herr Streib hören: „Im Abendrot“ — eines der edelsten Lieder des Meisters — von warmfühlendem Stimmungsreiz; darnach „Nacht und Träume“ — mehr einfach und harmlos gehalten — doch vom Sänger wirksam ausgefüllt; und „Die Wälder“, deren inbrünstige, bis zum Erhabenen gesteigerte Melodie Gelegenheit bot, dem Organ die kräftigsten Akzente abzugewinnen. Von Robert Schumann brachte der Sänger die Lieder „Wer machte dich so krank“ und „Wie Du“ zum Vortrag; sie gehören zusammen, da in beiden dieselbe Melodie, die gleiche todesangstige Stimmung herrscht; sie wurden in wirklamer Sprachmelodie gelungen. In ähnlicher Formung bewegte sich „Stille Tränen“ doch in

Wiesbadener Nachrichten.

Erster Sonntag.

Zum erstenmal in diesem Jahr lag die Sonne einen ganzen Tag frühlingstreu und leuchtend über unseren Straßen. Und die Menschen nahmen es alle wie ein Geschenk. Manche schon, wenn sie morgens aufstanden und, allen Gebräuchen der Jahreszeit zum Trotz, hemdsärmelig die wohlige Strahlung aufnahmen, die golden ins Zimmer brach. Einige Kühne ließen sich dann verleiten, den Mantel einmal zu Hause zu lassen. Aber die Sonne steht noch schräg und niedrig am Himmel. In den nord-süd gerichteten Straßen erreicht sie bloß die Hälfte der Straße, die Umfriedungsmäuerchen und die Hausfassaden. Die Reflektion in Wärme. Auf der anderen Seite liegt noch der Winter; eine harte, schwarz durchnetzte Kruste, wie eine Vorladung zum Kampfe gezogen. Die Hunde hatten's am ehesten im Gefühl, wie schön und wohl so eine Märzsonne sei. Sie streichen im Genusse die kleinen Vorgärten entlang, und die Ränder schlichen hochgebuddelt an den Eisengittern. Der arme Stiefel, der sonst erbarmungswürdig tapfer in der Kälte mit blauen Fingern kolorierte Ansichten des Nebelbergs und des blühenden Warmen Damms verlauschte, verzichtete heute auf die gute wirksame Kellame des Frierens — und verlegte sein kleines Geschäft in die Hochkonjunktur des Verkehrs, wo im warmen Leben der Sonne die Menschen gingen: ältere Herren, Damen, das Hündlein am Stride, Leute, die auf dem raschen Gang zur Arbeit noch rasch dieses innere Sich-dehnen-in-Bäume mitnehmen wollten. Die Sonne verknüpfte die Gedanken und Gespräche miteinander, etwa so, wenn ein Spaziergänger dem anderen, der auch in der Sonne ging, die Neuigkeit mitteilte: „Es ist warm heute. Man spürt schon die Sonne“. Als sie sich zur Reise schickte, war die Ansel die letzte, die sie anah. Auf den Spitzen der Kiefernblättern am Kurhaule lag noch ein letztes warmes Gold. Dort sang sie ihre Abendlieder; der alte, einsame Mann unten blieb stehen, leute die Hand ans Ohr und lauschte den Tönen, die in die rauschenden Springbrunnen, die Droschken und Autohupen fielen. Kräftig und überaus, daß Frühling sei. Den Jungen geht der Frühling gleich wirbelnd in Saft und Blut, den Alten durchs Ohr ins Herz und in die Erinnerung, den Kleinen in die Glieder. Wenn der Frühling kommt, rollen sie unausrotlich die Klöder und jählen die Triumphe an der durch Handel und Geschäftlichkeit vermehrten Zahl der roten, grünen, grauen, braunen und blauen Kugeln und „Hebbscher“, sowie dem Paradeputz — dem Glasfächer, der viele Seligkeit umschließt. Oder sie machen aus Abbildern, einem Bazarantasten, noch darin, Buntpapier davor, einen Guckkasten, in dem sie stets Neues entdecken. Sie sind die einzigen, die nicht bemerkt die Sonne suchen. Ihnen ist Frühling und Klöderzeit auch im Schatten.

S. K.

— Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 6. März 1931, 16 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Grundstücksangelegenheiten, Befestigung der Straßenbaukosten für die Bierstader Straße in Wiesbaden-Erbenheim. Übernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft gegenüber der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau in Kassel für ein Bauland. Instandsetzungen und Umbauten: a) im Staatstheater „Großes Haus“, b) im Erdgeschoss und ersten Obergeschoß des Hauses Wilhelmstraße 3/5. Ber. Wirtschaftl. Erhöhung der Biersteuer ab 1. April 1931. Anhörung der Stadtverordnetenversammlung zur Befestigung von Stellen bei den Städtischen Verkehrsbetrieben gemäß dem neuen Stellenplan. Errichtung von 3 o-Stellen an den Handels- und höheren Handelsschulen. Wahl des Schiedsmannes für den 1. Bezirk. Anträge von Fachverbänden auf Entsendung von Vertretern zu verschiedenen Deputationen sowie die in der vorigen Sitzung zurückgestellten Anträge der Kommunistischen und Sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion. Ferner Anträge der Nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion betreffs Fuhrpark und städtische Pferdehaltung.

— Die Mittelschule an der Rheinstraße veranstaltete anlässlich des 50-jährigen Bestehens ihrer Abteilung am Samstagabend 8 Uhr im vollbesetzten Saal der Turnhalle einen wohlbelungenen Elternabend bei auslesener Vortragssfolge. Ein Knabenchor unter Lehrer Bongs Leitung sang einleitend Beethovens Hymne: „Die Himmel rühmen“. Rektor Kees hielt die

der Ballade „Belfaz“ konnte dann die dramatische Ader im Vortrag zum Durchbruch gelangen, und der Opernsänger Christian Streib durfte seinen Lieder-Abend unter dem rauschenden Beifall seiner Zuhörerschaft beschließen. Einen Hauptanteil am Erfolg hatte die Klavierbegleitung; sie lag in Händen der Frau Johanna Tietzen-Steyer: einer grundmusikalischen Pianistin, die auf alle Intentionen des Sängers feinfühlig einging und nicht nur mitspielte, sondern auch mitfühlte, so daß eine vollkommene Harmonie erzielt wurde. Reiche Beifallsbewegungen und Blumenpenden wurden auch dieser lebenswürdigsten mitwirkenden Künstlerin zuteil.

O. D.
— Eine tragische Oper Eduard Künnekes. Aus Kassel schreibt unser Mitarbeiter: Eduard Künneke, der Berliner Komponist, wartete im Kasseler Staatstheater (Intendant Berg-Chlert) mit der Uraufführung einer vieraktigen tragischen Oper „Radio“ auf, zu der Rolf Lauder den Text schrieb. Man erlebt das Tosca-Schicksal noch einmal, allerdings in sowjetrussischem Milieu, weniger blutig als bei Puccini und mit nur einer Leiche am Schluss. Radio, die schöne Geliebte des allmächtigen Sowjetgenerals Sermionoff verliert ihr Herz an den jungen Chauffeur Wladimir Marlow, der in Wahrheit ein von der Tscheka geachteter zaristischer Aristokrat ist. Das gradlinig geschriebene Buch leidet zwar etwas unter der reichlich abgemessenen Dampfbildung, ist aber bis auf einige Längen immerhin theaterwirksam. Künneke hat eine flüssige, teils in unbeschwerter Konversationsstil, teils in ausladendem Puccini-Melos sich bewegende Musik geschrieben, die keinerlei Rätsel aufstellt. Ohne starke Originalität zu verraten, zeigt diese Partitur dennoch Geschmeid und jenes beachtliche formale Können, das allen Werken Künnekes eigen ist. Die Stärke des Komponisten scheint im Solofidischen zu liegen. Es gibt da eine Art „Wolgalebe“, ein russisches Tanzliedchen und andere kleine Dinge, die charmant gemacht sind. Auch die wirksame Verwendung von Jazz-Elementen zur Charakterisierung der Menschen und des Milieus gibt insbesondere dem in einer Hotelbar spielenden ersten Akt ein interessantes persönliches Gesicht. Die Kasseler Uraufführung (von Maurice de Stravinsky als Kapellmeister und Hanns Friederici als Intendant vorzüglich betreut) fand bei ansehnlicher Darstellung in Anwesenheit des Komponisten und des Textdichters rauschenden Publikumserfolg.

C. D. E.
— Opern-Uraufführung in München. Die Bayerische Staatsoper hat „Die geliebte Stimme“ von Jarmoz Weinberger mit außerordentlichem großem Erfolg zur Uraufführung gebracht; das Publikum spendete Beifall durch viele Minuten hindurch und rief immer wieder den Kompo-

Festrede. Nach Begrüßung der Gäste und Hinweis auf den Anlaß der Feier gab der Redner einen Rückblick auf die Geschichte der Schule. Mit Beginn des Schuljahres 1881/82 wurde sie als dritte Mittelschule in Wiesbaden gegründet. Die Eröffnung erfolgte am 30. April 1881 im alten Schulhaus am Markt. Sie hieß zunächst Markt-Mittelschule. Die erste Leitung lag in den Händen von Hauptlehrer Müller, dem späteren Stadtschulinspektor. Das Kollegium der Lehrer bestand aus acht Mitgliedern, von denen Rektor Koll bei der Feier anwesend war. Die Schule hat in den 50 Jahren mancherlei Veränderungen erlebt. Die Entwicklung der Schularbeit war niemals eine Sprunghafte. Zunächst gab es die vier unteren Klassen und Mädchenabteilungen in acht Klassen mit 491 Schülern. Ein stetes Anwachsen der Klassen und Schülerzahl trat ein. Die höchste Schülerzahl mit 1330 wurde bei 29 Klassen 1897 erreicht. Sie war zunächst Mittelschule nach hessischen Stills. Der französische Unterricht war freiwillig und wurde besonders beachtet. Das Schulausmaß betrug anfangs 18 bzw. 12 M., später 5 M. für jedes Kind. 1893 wurde die Schule auf den Schulberg verlegt. Sie befaßt jetzt 97 Schüler mit 17 Klassen. 1896 übernahm Rektor Heinrich Breidenstein die Leitung. Es erfolgte die Einführung der Klassen im Sinne der preussischen Mittelschule. Die obligatorische erste Fremdsprache war englisch. 1901 siedelte die Schule in die Lützenstraße über. Von jetzt ab hatte sie nur noch Mittelschulklassen. Das 9. Schuljahr galt als „Fortbildungsklasse“. Sie war nur noch Knabenschule. Ein erneutes Anwachsen der Schülerzahl zeigte sich: 1907 zählte sie 23 Klassen mit 84 Schülern; seit 1905 war sie organisch neuorganisierte Mittelschule; 1912 wurde sie als vollausgestattete Mittelschule im Sinne der Bestimmungen vom 3. Februar 1910 anerkannt. 1914 verursachte der Ausbruch des Weltkrieges viele Unterrichtsstörungen. 11 Mitglieder des Kollegiums wurden zu den Waffen einberufen. Mittelschullehrer Engert starb den Heldentod. Während der Besetzungsdauer die Doppelbelegung des Schulhauses an. Infolge der Einführung der Grundschule mußte ein Abbau der Unterklassen geschehen. Die Bestimmungen vom 1. Juni 1925 erforderten eine Änderung in dem Aufbau der Schule. Die Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre befinden sich jetzt in sechs aufsteigenden Klassen. Als Ausblick ist zu sagen, daß das Ziel der Mittelschularbeit die Erziehung des Kindes für den Eintritt in das berufliche Leben, in die Verpflichtungen der gemeindlichen und staatlichen Zusammengehörigkeit bildet. Der Mädchenchor von Mittelschullehrer Kröller sang nunmehr mehrere Lieder. Ein Schülerchor spielte unter Lehrer Pongs Leitung Schuberts Ballettmusik aus „Rosamunde“. Schultat Reichwein dankte an Stelle des erkrankten Stadtrats Dr. Osterheld namens der Schulverwaltung und sprach über Schule und Zukunft. Er betonte, daß die Mittelschule als lebendiges Lebensbedürfnis, falls sie verschlagen werden sollte, in anderer Form wiederkehren würde. Schülerinnen trugen Klavierstücke vor, frühere Schüler boten turnerische Übungen vor, der Mädchenchor trug weitere Lieder vor. Schülerin Ellen Drexel zeigte ihre graziöse Tanzkunst. Es folgte ein Militärmarsch durch ehemalige Schüler, und andere frühere Schüler trugen durch gymnastische Vorführungen zur Unterhaltung bei. Der Knabenchor beschloß mit Schuberts: „Gott der Weltenschöpfer“, die Darbietungen der Schüler, die sich alle große Mühe gaben und jedesmal Beifall fanden. So verlief das Fest in schönster Einheit und Gemeinschaft.

— **Die Pfarrergemeinde** veranstaltete Sonntagabend 8 Uhr im Gemeindehaus in der Steingasse den letzten Gemeinabend in diesem Winter. Prof. Dr. Fresenius gedachte in seinen einleitenden Worten des Volkstrauertages. Pfarrer Luthers hielt dann einen längeren Vortrag über den Kampf um die Familie. Die Familie steht in unserer Zeit, in der vieles sich wandelt, in einem schweren Kampf. Der Kommunismus, der alle alte Bindungen des Lebens auflösen will, will auch die Familie auflösen, um alles in das eine große Ziel, die graue Masse, einzuordnen. Der stoffe Nationalismus stellt die Familie in den Dienst des Staates. Die Kraft des Volkes und des Volkstums ist ihm alles. Vergessen darf man nicht, daß die Familie heute in der Umwertung der Werte ihre alten Grundlagen im Bauern-Bürgertum verloren, weil das berufliche Leben heute mehr außer dem Hause verläuft. Die weitgehende Industrialisierung hat ihren Inhalt vollkommen verschoben. Auf dem Lande hat

nischen und die Darsteller vor den Vorhang, und es hat in diesem Falle zweifellos Geschmack bewiesen, handelt es sich bei Weinberger doch um einen Musiker von Gehalt, der frei von Geluch- und Geschraubtheit im Formalen, in voller Musiker-Rohheit klar und durchsichtig laßt, was er zu sagen hat. Seine Musik geht leicht ein und er ist so sehr und ganz Musiker, daß er sich ein Textbuch wählte (nach dem Roman von Robert Miché), das starker dramatischer Akzent entbehrt, aber Stimmung, Landschaft, fast schon Musik selbst in sich birgt: Kuleja, ein junges Mädchen in der Dagestana, soll die Frau des weißen Beg (Bes) werden; da hört sie am Abend von weit her einen Mann singen, verliebt sich in seine schöne Stimme und weiß, daß sie gerne diesem Manne als Frau folgen würde. Sie geht auf die Suche nach dieser Stimme und findet sie bei dem schwarzen Beg, auf dem der Fluch lastet, nicht heiraten zu dürfen, weil einer seiner Ahnen einmal eine Reliquie verlor; durch die Liebe Kulejas wird er von dem Fluch befreit, die beiden werden ein Paar. — Man sieht, ein musikalischer Vorwurf, frei von Banalität, um so mehr als bei diesem Volk zwischen Orient und Occident Musik, Gesang und Tanz das Lebens-Elemente sind. Und Weinberger ist in die Landschaft seiner Oper gefahren, hat die Gesänge des Volkes studiert, hat reiche Ernte mit nach Hause gebracht und stellt nun dieses fertige, runde, in sich abgeschlossene Werk vor uns hin, lebendig wie das Leben selbst und frei von Opernstaub. — Und es ist anzunehmen, daß auch diese Oper ihren Weg über die Bühnen der Welt machen wird, ebenso wie sein „Schwanda, der Dudeschadjeffer“, den ebenfalls München zuerst herausbrachte, der von 120 deutschen Opern und auch sonst in der Welt gespielt wird. — Ein großer Abend der Münchener Oper, den Hans Knappertsbusch leitete, unterstützt von allen Mitwirkenden, den Solisten, in erster Linie Elisabeth Feuge und Fritz Kraus, dem prachtvoll singenden Chor, den Tänzern, nicht zuletzt den Bühnenbildern und Technikern, die eine Lebenswürdigkeit schufen. Dr. S. B.

— **Kriminal-Kammer-Schauspiele in München.** Unter dieser Bezeichnung ist in München ein Unternehmen entstanden, das eine Reihe von Kriminal-Kammerspielen von Friedrich George herausbringen und auf deutschen Bühnen vorführen will. Hinter George dürfte sich ein Jurist, etwa ein Staatsanwalt verbergen, dem es nicht auf Sensation ankommt, vielmehr auf die forensisch einwandfreie Darstellung von „Fällen“, auf die Aufdeckung der wahren psychologischen Hintergründe von Verbrechen, auf sein Bestreben zur herrschenden Justiz, die, wie wir wissen, in einer Reihe von Stücken durchaus unjuristisch Autoritäten nicht auf wegkommen ist. Aber diese „Fälle“ sind und sollen sein, gemessen, und das wird das heute in einer geschlossenen Vorstellung vor gelehrten Gästen unaufgebrochene Kriminal-

Die Wiesbadener Theaterfrage vor dem Landtags-Ausschuß.

Wiesbadener Operngastspiele in Mainz. — Austausch mit Frankfurt a. M.

Gemeinsame Engagementsverträge für Wiesbaden und Kassel.

Unser Berliner Vertreter drahtet uns:

Die Wiesbadener Theaterfrage wurde am Montag eingehend im Ausschuss des Preussischen Landtages behandelt. Auf die Frage des Abgeordneten Koch (Dnati.), wie die Verpflichtung des Staates zur Erhaltung der Staatstheater in Wiesbaden und Kassel beschaffen sei, erwiderte Ministerialdirektor Dübner, es könne höchstens von einer moralischen Verpflichtung des Staates geredet werden. Um aber den Wünschen angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage der Städte gerecht zu werden, sei zur Zeit noch eine Unterstützung der Theater nach dem Stande der Staatsfinanzen erforderlich.

Wenn die Wirtschaftsverhältnisse der Städte sich nicht ändern, so müsse in Kassel die Oper, in Wiesbaden das sogenannte Kleine Haus aufgegeben werden.

Besonders in Kassel seien die Verhältnisse so traurig, daß man für dieses Jahr, für das auch in Kassel der Staatskommissar hätte eingreifen müssen, helfen müsse. In Wiesbaden lägen die Verhältnisse erheblich besser. Außer großen Barleistungen steuere die Stadt erhebliche Sachleistungen dar. Die Stadt Wiesbaden habe sich selbst das sogenannte Kleine Haus erhalten. Abgeordneter König (Sos.) fragte, in wie weit die Verhandlungen über eine Theatergemeinschaft

sich die Familie noch besser erhalten, wo noch die ganze Familie am Beruf beteiligt ist. Die Familie besitzt nur selten die Wirtschaftseinheit früherer Verhältnisse. Luther wollte noch die Familie als einheitlichen christlichen Mittelpunkt angesehen wissen. Der Sozialismus macht den Kapitalismus für die Zerstörung der Familie verantwortlich und will durch massenwirtschaftliche Einrichtungen ihr aufhelfen, rettet die Familie aber damit nicht. Die Familie ist ferner bedroht durch die Verschiedenheit der Welt- und Lebensanschauung, die mitten in sie hinein den Zwiespalt tragen. Der Familie fehlt gegenüber dem Durcheinander von verschiedenen Anschauungen die zusammenfassende Kraft. Der Kampf gegen verheerende Mächte muß auf jeden Fall aufgenommen werden. Der aufbauende Sozialismus ist ernst zu nehmen. Die Wohnungsnot muß behoben werden, damit die Wohnung wieder ein wirkliches Heim wird. Es geht nicht an, die Familie ohne Schöpfungsordnung Gottes zu betrachten. Ihr Geheimnis besteht in der Verschiedenheit und Gegensätzlichkeit der Geschlechter und der Geschlossenheit der Generationen. Das Kreuz mit seinem Dulden und Fragen ist nicht zu entnehmen in der Familie. Den Bericht für die angeschlossene Jahreshauptversammlung des Frauenvereins der Gemeinde erstattete Frau Pfarrer Bohl. Sie sprach von der Arbeit an den Kranken der Gemeinde durch die Schwestern, die sehr ausgedehnt war. Darüber hinaus wurde allerlei Hilfsbedürftigen Fürsorge entgegengebracht. Der Männerverein entwickelte eine reiche Tätigkeit und Liebesarbeit. Er besitzt 6 Nähmaschinen und hat 160 Kleidungs- und Wäschestücke angefertigt. Durch den Tod von Frau Pfarrer Bömel erlitt der Verein einen schweren Verlust. 14 Mütter konnten durch die Gaben des Muttertages ersetzt werden. Zwei gemütliche Abende wurden für die Frauen veranstaltet. In der Mitternachtung mit den verschiedenen Kursen war der Verein ebenfalls beteiligt. Der gemütliche Nachmittags als Adventsfeier für alle Leute von 70 bis 90 Jahren hat vorbildlich auf die anderen Wiesbadener Gemeinden gewirkt. Die Wohlfahrtsarbeit als Fürsorgearbeit an Jugendlichen und Gefährdeten hat erste Beachtung gefunden. Die Einnahmen des Vereins betrugen 3392,91 M., die Ausgaben 2811,29 M. Frau Pfarrer Grein vermachte ihm 300 M. Die Werbung für den Verein muß noch weit entschiedener in Angriff genommen werden. Professor Fresenius dankte den Vortragenden und den Frauen für die hingebende Arbeit. In einer kurzen Aussprache wurden einige Wünsche geäußert und die

Kammerpiel „Todeschwingungen“ von Friedrich George nicht werden, nicht weil es Gesinnung hat und juristisch einwandfrei ist, sondern weil es zu breit ist und das Schicksal seiner Figuren uns nicht zu Herzen geht. Ein Baron an der deutsch-polnischen Grenze verdrängt seine Schwiegertochter, ihren kranken Mann umgebracht zu haben; ein Kriminalist entdeckt, daß der eigene Bruder der Mörder war, weil er die Frau liebte und nicht leiden sehen konnte. Eine kluge und glatte naturalistische Fabel, bei der „das Recht“ steht, ohne daß „die Gerechtigkeit“ sich erwärmen könnte. Auf das Theater gehört der Dichter, auch wenn er nicht Jurist ist. Dr. S. B.

— **Professor Einstein zum Indianerhäuptling ernannt.** Wie aus Albuquerque (New-Mexico) gemeldet wird, hat der Stamm der Hopi-Indianer Professor Einstein, der den interessanten Dörkern des Stammes dieser Tage einen Besuch abstattete, feierlich den Titel eines „Großen Verwandten“ und den Rang eines Häuptlings verliehen. — Professor Einstein trat nach zweimonatigem Aufenthalt in Kalifornien die Rückreise an. Er wird sich am 4. März in New York nach Deutschland einschiffen.

Theater und Literatur. „Die Maske“, dreitägige Oper von Jend von Huba, hat bei seiner am 26. Februar stattgefundenen Uraufführung am Königl. Opernhaus in Budapest bei Publikum und Presse durchschlagenden Erfolg erzielt. Das Textbuch ist von Rudolf Lothar. — Die deutsche Uraufführung von Ostrowskys „Wald“ („Vogel bringt Glück“) findet am 6. März in der Inszenierung Jakob Geis-Schend v. Trapp am Staatstheater Kassel statt.

Wilde Kunst und Musik. Hans Weisbach hat drei Konzerte mit dem Concertgebouw-Orchester, dessen permanenter Leiter Willem Mengelberg ist, in dem Haag und Amsterdam dirigiert, und sich dabei einen außerordentlichen Erfolg errungen. Mit stürmisch begeistertem Beifall wurde er gefeiert. Auch das Orchester hat sich mit voller Hingabe und einer Musikanterkennung dem Dirigenten Weisbach hingegeben, und ihn im letzten Konzert in demonstrativer Weise seine Huldigung bezeugt.

Wissenschaft und Technik. Von der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt erhielten die venia legendi: Dr. phil. Hans Reich für mittlere Geschichte und germanische Altertumskunde; Dr. phil. Theodor Wiesengrund für Philosophie. — Die Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat Frau Marie Luise Gothein, der bekannten Schriftstellerin und Witwe des berühmten Nationalökonom der Heidelberger Universität, die Würde des Doktors der Philosophie ehrenhalber verliehen.

Wiesbaden-Mainz einerseits und Wiesbaden-Frankfurt andererseits gebildet sei. Abg. Koch (Dnati.) stellte weiter die Frage, wie das Ministerium sich zu den Beschwerden gegen den Leiter des Staatstheaters in Wiesbaden, Paul Bekker, verhalte, die sowohl beim Staatsministerium als auch bei den Abgeordneten eingegangen seien, auf Grund von abfälligen Zeitungsbesprechungen über Uraufführungen und Neuinszenierungen. Generalintendant Lietz führte aus, daß die Stadt Wiesbaden im letzten Jahr einen Barauschuss von 91 720 Mark gezahlt habe. Außerdem habe die Stadt Sachleistungen in Höhe von 390 000 bis 400 000 Mark übernommen. Der Generalintendant trat für die Erhaltung des Kleinen Hauses in Wiesbaden ein, da sich andernfalls eine skrupellose Konkurrenz gegen das Große Haus festlegen könne. Auch die Gefahr des Zerfalls des Wiesbadener Theaters sei zu bedenken.

Es bestehe die Absicht, in Mainz mit der Wiesbadener Oper zu gastieren und das Kleine Haus in Wiesbaden mit Schauspiel und Operetten zu bespielen.

Die Beschwerden persönlicher Art gegen Bekker seien vollständig aufgeklärt und als gegenstandslos erledigt worden. Die sachlichen Beschwerden würden weiter geprüft. Ferner bestehe die Absicht, mit Frankfurt a. M. in einen Austausch in Dekorations- und Ausstattungsgängen zu treten. Es sollen auch in Zukunft Engagementsverträge der ersten Kräfte für Kassel und Wiesbaden gemeinsam gelten, um Ersparnisse zu erzielen.

Kirchenwahlen (Landeskirchentag) gestreift. Der Evangelische Kirchengangsverein erkreute unter Leitung von Rektor Kaiser mit einigen Chören.

— **Die Arbeitsgemeinschaft für Kirchenmusik im Delanet Wiesbaden-Land** veranstaltete Samstagmittag im Lutheraal der Lutherkirche in Verbindung mit dem Verband der Kirchengangsvereine für Nassau und den Wiesbadener Kirchengängen unter Vorsitz von Delan Balzer (Wiesbaden-Dokheim) eine wohlgelungene Tagung für Kirchenmusik, die sich eines guten Besuchs eifriger Sänger und Gesangsfreunde erfreute. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden hielt Organist Unger aus Bad Homburg, ein angelegener Förderer des Kirchengangs, einen von lebendiger, schöpferischer Meisterschaft sprudelnden Vortrag über „Die Singbewegung im Kirchenchor und in der Gemeinde“. Der Vortragende führte aus quellender Kenntnis der Feinheiten in der lebensvollen Kraft des alten Kirchenliedes ein, wie es aus dem geistlichen Volkslied und seiner die Unterscheidung von geistlichem und weltlichem Gesang noch nicht kennenden ursprünglichen Einstellung hervorging und ganz anders die natürlich-fromme Seele ausfüllten lassen konnte, als das spätere Kirchenlied. Die Singbewegung, vielfach verkannt und deswegen bekämpft, will der Ursprünglichkeit des Liedes wieder Geltung verschaffen, um dadurch dem evangelischen Kirchenlied in unseren Tagen einen neuen Aufschwung zu verleihen. An einer Anzahl geschickt ausgewählter Beispiele wurde die lebendige Weise der älteren Zeit pädagogisch gezeigt. Eine Gruppe jugendlicher Geiger begleitete instrumental diese viel neues an den Tag bringenden Ausführungen, denen die Zuhörer höchst interessiert lauschten. Anschließend wurde praktisch gleich eine gern angenommene Singstunde mit den Anwesenden gehalten, die sich bald nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten in die geforderte Lage der Lernenden und Aufnehmenden voll Eifer und Begeisterung zu finden vermochten. Am Schluss dankte der Vorsitzende mit anerkennenden Worten dem unermüdbaren Redner und Lehrer und forderte zu gesteigerter Arbeit auf.

— **Städtische Frauenschule.** Die Städtische Pressestelle teilt mit: Vom 23. bis 25. Februar fanden unter dem Vorsitz von Oberschulrat Dr. Grau an unserer Anstalt die Prüfungen der Turn- und Sportlehrerinnen, der technischen Lehrerinnen für Hauswirtschaft und Nabelarbeit und der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen statt. Alle Schülerinnen haben bestanden.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Monatsnormtagziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf die Nummern 22 446, 342 059, 5000 Mark auf 55 079, 3000 Mark auf 30 435, 53 680, 69 432, 87 756, 137 594, 138 637, 261 741, 265 516, 267 100, 329 453, 342 881, 2000 Mark auf 1755, 9570, 17 200, 49 623, 51 876, 73 791, 100 062, 106 197, 115 384, 147 835, 152 791, 184 049, 203 216, 211 747, 212 544, 224 725, 231 430, 264 041, 270 004, 311 589, 318 812, 322 669, 337 043, 342 885, 370 496, 372 587, 374 792, 383 781, 388 399, 396 073. 1000 Mark auf 3814, 9472, 12 230, 15 165, 16 009, 19 968, 22 476, 44 196, 44 602, 51 516, 51 912, 56 628, 59 036, 60 314, 65 287, 93 444, 103 112, 105 592, 111 017, 137 765, 142 402, 153 636, 167 821, 186 214, 190 496, 201 175, 201 781, 207 127, 209 023, 209 654, 213 221, 217 830, 223 623, 227 261, 242 340, 251 343, 251 653, 259 992, 275 986, 285 657, 289 326, 290 058, 290 450, 294 683, 305 982, 311 266, 321 642, 332 669, 341 493, 346 186, 350 708, 358 325, 359 120, 359 560, 360 928, 370 551, 377 144, 381 205, 381 382, 382 954. — In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf 193 601, 249 333, 282 522, 5000 Mark auf 225 299, 297 541, 327 905, 356 957, 364 597, 3000 Mark auf 57 136, 151 626, 237 865, 248 439, 262 181, 273 120, 366 536, 370 465, 393 561, 396 595, 2000 M. auf 1781, 25 832, 29 707, 49 329, 64 603, 88 357, 91 724, 112 174, 115 359, 201 898, 205 588, 221 670, 230 322, 278 185, 288 991, 290 982, 294 538, 307 208, 308 450, 320 664, 324 065, 325 586, 366 423, 385 155, 391 521. 1000 Mark auf 18 818, 14 185, 26 129, 29 221, 30 990, 40 468, 40 787, 46 534, 50 464, 51 595, 66 733, 76 854, 82 173, 96 207, 125 254, 130 735, 159 404, 162 310, 168 207, 182 157, 190 777, 208 946, 238 011, 259 415, 262 844, 264 085, 285 223, 312 658, 351 694, 382 331, 397 770. (Ohne Gewähr.)

— **Unzulässige Gerichtshilfen.** In der letzten Zeit häufen sich die Mitteilungen der Gerichtshilfen, welche bei den Wohlfahrtsämtern von den Gerichten bei Erhebung von Anklagen zur Beurteilung der Tat und der persönlichen Verhältnisse des Angeklagten herangezogen werden, daß diese Stellen der Staatsanwaltschaft vorzuziehen und in ihren Berichten darauf hinzuweisen, daß sie es für angebracht halten, in vorliegenden Fällen eine exemplarische Freiheitsstrafe zu verhängen. Es ist hierdurch nicht zu vermeiden, daß der Vorsitzende des Strafgerichts mit seiner Aktienkenntnis an die Verhandlung herangeht, dem Angeklagten aber keine Gelegenheit gegeben ist, Stellung zu dem vertraulichen Bericht der Gerichtshilfe zu nehmen. Dies kam am Wiesbadener Strafgericht in einer Strafsache wegen Widerstand zur Sprache, in der der Verteidiger kurz vor der Verhandlung durch Akteneinsicht Kenntnis von einem derartigen Schreiben bekam und Veranlassung des Falles beantragte, um

Wie überwinden wir die Krise?

Kein Anlaß zu hoffnungslosem Pessimismus, sagt die Handelskammer.

Stellung dazu zu nehmen. Nach kurzer Beratung billigte das Gericht vollkommen den Standpunkt des Verteidigers und vertagte den Fall. Der Vorsitzende bemerkte, daß diese Fälle, wo der Staatsanwalt durch Richtlinien der Gerichtshöfen vorgegriffen werden, letzten sich häufen. — Hätte der Angeklagte seinen Verteidiger gehabt, wäre die Mitteilung der Gerichtshöfe ihm unbekannt geblieben.

— **Der Zahlungsbefehl als Erzieher.** Baden geht als erstes der deutschen Länder dazu über, der Prozeßkassette durch eine Belehrung auf dem Zahlungsbefehl zu Leibe zu geben. Die Zahlungsbefehlsformulare werden fortan folgende Mahnung tragen: „Nicht grundlos widersprechen! Grundloser Widerspruch verurteilt den Schuldner unnötige Kosten. Will der Schuldner Stundung, dann wende er sich an den Gläubiger und zeige seinen guten Willen durch Teilzahlung. Schriftlich erhobener Widerspruch muß unterschrieben sein.“ Das Vorbeugen Badens sollte bald in ganz Deutschland Nachahmung finden.

— **Die Baugewerkschulen erhalten neue Namen.** Nach einem Erlaß des preussischen Handelsministers lautet die amtliche Bezeichnung der seiner Verwaltung unterstehenden staatlichen Baugewerkschulen vom 1. April ab folgendermaßen: „Höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau“, Göttingen, Hildesheim, Hörter, Idstein, Kassel, Köln, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Rensburg, Stettin.

— **Staatliche Privatmusiklehrerprüfungen.** In der Provinz Hessen-Kassel finden im laufenden Jahr staatliche Privatmusiklehrerprüfungen statt, und zwar in Kassel am 20. und 21. April, in Wiesbaden am 6. und 7. Mai und in Frankfurt a. M. vom 17. bis 19. Juni. Meldungen sind spätestens sechs Wochen vorher unter Beifügung der in den §§ 3 und 4 der Prüfungsordnung bezeichneten Zeugnisse und Nachweise an das Provinzialmusikschulamt Kassel einzureichen.

— **Der Bund ehem. 88er mit seinen Kriegsinformationen** ließ am 1. 3. 31 vormittags durch seinen Vorstand einen Kranz auf dem Ehrenfriedhof niederlegen.

— **Die Neroberbahn.** Wie uns die städtische Pressestelle mitteilt, wird die Neroberbahn am Sonntag, den 8. März d. J. wieder in Betrieb genommen, und zwar zunächst nur nachmittags von 14.00 bis 18.30 Uhr. Vom 1. April an beginnt der Verkehr bereits vormittags um 10.00 Uhr.

— **Luftpost Kairo—Nuanja (Ostafrika).** Am 5. März wird die Luftpostlinie Kairo—Nuanja (Ostafrika) eröffnet. Die Luftpost verkehrt wöchentlich einmal im Anschluß an die jeden Mittwoch in Kairo eintreffenden Flüge der Linie London—Kairo. Start in Kairo Donnerstag 7.30 und Landung am gleichen Tage in Kairo, Luxor, Assuan, Wadi Halfa. Zur Beförderung sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art zugelassen. Letzte Abfertigung in Frankfurt a. M. mit Luftpost nach Nürnberg, jeden Samstag 10.00 Uhr ab Flughafen.

— **Schwerer Verkehrsunfall.** In der Nacht auf Dienstag gegen 2 Uhr stieß ein Personenkraftwagen, von der Langgasse kommend, in der Taunusstraße zuerst gegen einen Baum, der in Meterhöhe durchbrach, und rannte dann auf einen Mast der früheren Straßenbahnüberleitung. Die auf eisernen Verkleidung dieses Mastes wurde völlig zertrümmert und der Koffer des Autos eingedrückt. Auch die Steuerung des Autos wurde beschädigt, und die Windschutzscheibe zerbrach. Der Fahrer blieb unverletzt.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 23. 2. bis 1. 3. 31 wurden bei dem hiesigen Postbeiratsamt als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 silberne Halskette; 1 goldenes Armband mit Anhänger; 1 Halsstich, bunt farbig; 1 großes und 1 kleines Autummerschilde; 1 Zehnmarkstücken; 1 brauner Damenschirm; 1 goldener Ohrring; 1 goldenes Ohrgehänge; 1 Kinderhandtäschchen; 1 kleiner Geldbeutel; 1 Portemonnaie mit größerem Geldbetrag; mehrere Handschuhe; mehrere Schlüssel. — Zugelassen: 1 junger, langhaariger Hund, schwarzgrau; 1 silbergrauer Schäferhund; 1 Storch-Terrier, schwarzgrau; 1 kleiner grauer Spaniel; 1 schwarzgrauer Schäferhund; 1 brauner Dackel; 1 verasteter Schäferhund.

— **Der Sudeten-Deutsche Heimatbund** (Zweigstelle Wiesbaden) veranstaltete am 3. März, 21 Uhr, Restaurant „Bürgerhof“, Nidelsberg, eine würdige Gedenkfeier zur Erinnerung an die blutigen Geschehnisse des 4. März 1919 in Wien, wo am Tage der Eröffnung der deutschösterreichischen Nationalversammlung über 50 Sudeten-Deutsche durch die „tschechischen Legionäre in Sibirien“ getötet und über 100 Personen verletzt wurden, als sie wegen der Abtrennung vom Heimatland durch den St. Germain-Vertrag demonstrieren wollten.

— **Witingerfahrten der Nerother.** Die 5. Wiederholung des Films „Jungens“, ein Film der Nerother in Griechenland, mit Bildern zur Laute (der erste Film über den frauenlosen Mönchsstaat auf dem Berge Athos) ist für Donnerstag, 5. März, abends 8 Uhr im Neuen Museum vorzusehen.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Turnverein Biebrich, gegr. 1846, hielt am Samstagabend in der Turnhalle eine Mitglieder-Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende H. Wöhrle erstattete Bericht über die Vorarbeiten des in diesem Jahre in Biebrich stattfindenden Ganturnfestes mit gleichzeitiger Feier des 50-jährigen Bestehens des Turnvereins Biebrich. Die Veranstaltung soll in einfachem Rahmen abgehalten werden. Die Versammlung wählte eine große Anzahl von Turnern in die vorbereitenden Ausschüsse. Zu dem im nächsten Monat in Hochheim stattfindenden Ganturnfest wurde eine Beteiligung beschlossen.

Der Schlachtvieh-Versicherungsverein Biebrich hielt im Restaurant Kaiser seine alljährliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Metzgermeister A. Hasenbach, erstattete einen ausführlichen Jahresbericht. Die Versammlung beschloß, die Beiträge- und Entschädigungsätze für alle Viehhaltungen in gleicher Höhe, wie im Vorjahre, für das Jahr 1931 zur Anwendung zu bringen. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: A. Hasenbach; 2. Vorsitzender: M. Marg; Schriftführer und Kassierer: A. Köhler.

Am 2. April begeben die Eheleute Karl Merk, Waldstraße 58, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 77 Jahre alt, die Jubilarin 86.

Die Eheleute Ludwig Stern und Frau Anna, geb. Marx, Weibergasse 7, begeben heute, 3. März, das Fest der 10-jährigen Hochzeit.

Als Anerkennung für hervorragende Leistungen in der Viehzucht erhielten von der Landwirtschaftskammer Medaille und Urkunden: Herr Gabler die Silberne für die Ziege B 62 mit einer Jahresleistung von 1508 Kilogramm Milch und 61 Kilogramm Fett; Herr Diederich die bronzenen Medaille für die Ziege B 65 mit 1323 Kilogramm Milch und 54,4 Kilogramm Fett; Herr Gärtner die bronzene Medaille für die Ziege B 76 mit 1249 Kilogramm Milch und 41,5 Kilogramm Fett; Herr Peters ebenfalls die bronzene Medaille für die Ziege B 67 mit 1218 Kilogramm Milch und 39 Kilogramm Fett. Mit diesem Ergebnis steht Biebrich an 2. Stelle des Regierungsbezirks Wiesbaden, an 1. Stelle steht Seuberg i. T. Die feierliche Überreichung der Auszeichnungen findet in der demnächst stattfindenden Generalversammlung statt.

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden am 27. Februar d. J., die Generaldirektor Hermann Hummel (Hochheim a. M.) an Stelle des verhinderten Fabrikanten Hugo Asbach (Wiesbaden-Küdesheim a. Rh.) leitete, machte der stellvertretende Vorsitzende Fabrikant Siegfried Erbslöh (Johannisberg i. Rhg.) bemerkenswerte Ausführungen über die Wirtschaftslage. Er führte dabei aus: Die Wirtschaftslage ist außerordentlich ernst. Jeder, der in Industrie und Handel steht, weiß das aus täglicher Erfahrung. Ob gewisse Meinungen, daß wir den Tiefpunkt der Depression erreicht haben, berechtigt sind oder nicht, mag dahingestellt bleiben, auf seinen Fall dürfen wir uns über den Ernst der Lage tragenden Illusionen hingeben. Je nüchterner wir die Wirtschaftslage betrachten, um so besser sind wir beraten. Aber

wenn auch nicht die geringste Veranlassung besteht, sich irgendwelchen Hoffnungen auf eine baldige Prosperität im amerikanischen Sinne hinzugeben, so haben wir ebenso wenig Veranlassung, mutlos und hoffnungslos Pessimismus zu hegen.

In voller Objektivität müssen wir feststellen, daß unsere Wirtschaft zwei Aktiven besitzt, die uns bei einem Wiederansteigen der Konjunktur weiterhelfen können: das erste ist die Tatsache, daß unsere wirtschaftliche Rüstung in Industrie, Handel und Gewerbe auf der Höhe der Zeit ist und wir mit ihr in der Lage sind, im Konjunkturtempo der Weltwirtschaft zu bestehen und späterhin wieder einen solchen Produktionsumfang für Deutschland zu erreichen, der unserem Volke Beschäftigung gibt und einen bescheidenen Wohlstand gewährleisten kann.

Das andere Aktivum ist die Tatsache, daß bei den Arbeitnehmern Arbeitswille und Arbeitsfreudigkeit trotz aller Not und Arbeitslosigkeit doch noch erhalten geblieben sind und daß Fleiß und Tüchtigkeit der Arbeitnehmer auch in Zukunft den deutschen Produkten ihren Rang bewahren werden.

Aber es muß mit aller Deutlichkeit bei der jetzigen Lage darauf hingewiesen werden, daß dies die beiden letzten Karten sind, die wir ausspielen haben. Die Unternehmer sind sich darüber klar, daß im laufenden Jahre und vielleicht noch länger an beträchtliche Renten und Dividenden nicht gedacht werden kann, sondern daß man zufrieden sein muß, wenn die Vermögenswerte einigermaßen erhalten bleiben. Es ist unsere Aufgabe, in weitesten Kreisen darauf hinzuwirken, daß die Erkenntnis überall Platz greift, vor allem bei den Regierungsstellen, in der Politik und bei der Arbeitgeberchaft, daß

ein Schwund an Vermögen der deutschen Volkswirtschaft nichts anders bedeutet, als die Vernichtung von Arbeitsstellen für die Arbeitnehmer, und daß auch die Arbeitnehmer keinen Markt für ihre Arbeit finden werden, wenn durch übermäßige Belastung das Vermögen der Wirtschaft verkleinert wird.

In diesem Sinne muß auch an alles das, was wir im vergangenen Jahre als Existenzminimum oder als zwangsläufige Ausgaben und dergleichen zu bezeichnen gewohnt waren, in Zukunft ein anderer Maßstab angelegt werden. Geht das und sieben wir in allen Teilen aus diesen Erkenntnissen nüchtern und rücksichtslos die Konsequenz, so wird die deutsche Wirtschaft auch die jetzige Krise erfolgreich überleben. In diesem Sinne zu wirken, wird insbesondere auch die Aufgabe der Industrie und Handelskammer sein.

Der Haushaltsvoranschlag 1931/32

wurde von dem Schatzmeister der Kammer, Herrn Ludwig Diederich (Wiesbaden) vorgetragen. Ergänzende Bemerkungen hierzu machte Syndikus Dr. Otto. Der um 17.500 M. in Einnahmen und Ausgaben gegen den Vorjahr gefallene Voranschlag wurde von der Versammlung genehmigt. Die Kammerumlage für das Jahr 1931/32 soll zunächst in

gramm Milch und 54,4 Kilogramm Fett; Herr Gärtner die bronzene Medaille für die Ziege B 76 mit 1249 Kilogramm Milch und 41,5 Kilogramm Fett; Herr Peters ebenfalls die bronzene Medaille für die Ziege B 67 mit 1218 Kilogramm Milch und 39 Kilogramm Fett. Mit diesem Ergebnis steht Biebrich an 2. Stelle des Regierungsbezirks Wiesbaden, an 1. Stelle steht Seuberg i. T. Die feierliche Überreichung der Auszeichnungen findet in der demnächst stattfindenden Generalversammlung statt.

Allgemein wurde bereits gestern mit dem Stillstand des überraschend gestiegenen Rheins gerechnet, statt dessen ist eine weitere Steigung von 50 Zentimeter zu verzeichnen. Der Pegel zeigte heute früh 3,60 Meter an. Der Rhein ist auf dem Strandbadgelände und unterhalb der Uferstraße bereits über die Ufer getreten. Vorsichtshalber wurden die Keller der am Rhein gelegenen Häuser geräumt, doch dürfte im Laufe des heutigen Tages das Hochwasser zum Stillstand kommen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Jahres-Hauptversammlung der Ortsbauernschaft.

Der erste Vorsitzende, Landwirt W. Kibel, begrüßte mit kurzen Worten die Erschienenen, darunter auch den Geschäftsführer der Krankenhilfe der Ortsbauernschaft Schmidt, der ein Referat über den Zweck der Krankenhilfe gab, sowie in ausführlicher Weise die Leistungen der Kasse besprach. Der Vortrag regte eine gründliche Aussprache an, wonach der Vorsitzende den Beitritt der Mitglieder zu dieser Krankenhilfe, soweit sie noch nicht stattgefunden hat, nur empfehlen konnte. Vor Erstattung des Jahresberichtes gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des verstorbenen ersten Vorsitzenden der Ortsbauernschaft, Erasmus Merten (Erbenheim), dessen Andenken auf die übliche Weise geehrt wird. Der Jahresbericht gibt ein trübseliges Bild von der überaus schwierigen Lage der Landwirtschaft, in der hauptsächlich hervorgerufen durch die ungenügenden Erzeugerpreise und die hohe steuerliche Belastung. Im Anschluß an den Bericht, der durch seine Sachlichkeit allgemeine Anerkennung fand, besprach Herr Kibel die Frage der geplanten Umgestaltung des Warengeschäftes der Ortsbauernschaft. Die Versammlung ließ durch ihren Sprecher, W. Stiehl, dem ersten Vorsitzenden Kibel für seine die Bauernschaft fördernde Tätigkeit den Dank aussprechen. Auch den Mitgliedern der Warenkommission wurde Anerkennung für ihre aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen. Bei dem Rassenbericht, erstattet von Karl Schild, kam auch die schlechte wirtschaftliche Lage zum Ausdruck. Dem Kassierer, sowie dem Gesamtvorstand wurden für die musterhafte Führung der Geschäfte auf Antrag hin Entlastung erteilt. Infolge einer Anregung wurde beschlossen, eine Cambridgewäse für die Bauernschaft anzuschaffen. Es folgte dann der von Wilhelm Bierbrauer vorgetragene Bericht über die Benutzung der Viehwäse. Über die Art und Weise der Verteilung der Fäulen und Gespanne bei Aufträgen soll künftig kistenmäßig verfahren werden. Zur Regelung der Beitragspflicht nach der Größe des Betriebes wurde eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern der Ortsbauernschaft, gewählt, die die Aufstellung der Morgen- und Rutenzahl prüfen soll. Bei der Ergänzungswahl wurden die auscheidenden Mitglieder: A. Hofmann, L. Seulberger, Chr. Ruth und W. Stiehl einstimmig wiedergewählt. Die Vertreterwahl zur Kreisbauernschaft lösten eine ausgiebige Aussprache aus. Die Bauernschaft Bierstadt hat 15 Vertreter zu wählen. Diese 15 Vertreter können einen der gewählten Herren beauftragen, für sämtliche Vertreter zu stimmen. Es wurden durch Zuruf gewählt: W. Stiehl, A. W. Bierbrauer, A. Janßen, P. W. Seulberger, L. W. Seulberger, W. Emmel, Otto Bierbrauer, Adolf Emmel, A. Schild, J. A. Viskiger. Zum Stimmführer wurde W. Stiehl und als Vertreter A. W. Bierbrauer bestimmt. Damit war die Tagesordnung erledigt, und der zweite Vorsitzende, W. Stiehl, schloß mit Worten der Aufmunterung zur neuen Arbeit die Jahres-Hauptversammlung.

gleicher Höhe wie im abgelaufenen Jahre erhoben werden mit der Mahnabe entsprechender endgültiger Festlegung und Verrechnung nach Vorliegen der für das nächste Rechnungsjahr in Betracht kommenden Gewerbesteuergrundabgaben.

Zu dem Punkt

Vertrag der Reichsbahn mit der Firma Schenker u. Co. über Kollfahrdienst, Sammelspedition, Verkehrsvermittlung und Kraftwagenverkehr

berichtete Präsidialmitglied Willy Marx (Wiesbaden). Nach längerer Diskussion, in der sich verschiedene Mitglieder mit aller Schärfe gegen den Vertrag wandten, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Wenn die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, die Zu- und Abfuhr von Bahngütern zu vereinfachen und zu verbilligen, so hat dafür die Wirtschaft volles Verständnis, sofern das Ziel mit anderen Mitteln erreicht wird, als es der Vertrag vorsieht. Der Vertrag in seiner jetzigen Gestaltung schafft einer Einzelfirma ein Monopol, während er zehntausende seither selbständiger Unternehmen zwingt, ihre Selbstständigkeit aufzugeben oder sich in ein Abhängigkeitsverhältnis gegenüber der Vertragsfirma zu begeben. Das Erscheinen seitder selbstständiger Unternehmungen wird vielmehr Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Der Kampf der Reichsbahn gegen die Konkurrenz anderer Verkehrsmittel darf nicht mit staatlichen Nachmitteln geführt werden, sondern durch Leistungssteigerung und Anpassung an die modernen Verkehrsverhältnisse. Die heutige Vollversammlung billigt den im Reichstag verhandelten Standpunkt des Reichsverkehrsministers voll und ganz. Sie bittet den Reichsverkehrsminister, dem Vertrag die Zustimmung nicht zu erteilen, da nicht die Errichtung von Monopolen der Wirtschaft förderlich ist, sondern der große Gesichtspunkt muß sich immer mehr Geltung verschaffen, daß nur eine freie Verkehrsentwicklung in freier Wirtschaft die Förderung der Gesamtinteressen gewährleistet.

Die Einheitsbewertung 1931 und die hiermit in Zusammenhang stehenden Fragen behandelte Syndikus Dr. Meuser. An die Stelle des Mehrbeitragswertes, dessen Anwendung zu Einheitswerten geführt habe, die besonders in Wiesbaden in starkem Maßverhältnis zu den tatsächlich erzielbaren Verkaufspreisen gestanden hätten, müsse der Ertragswert treten, der letzten Endes mit dem gemeinsamen Wert übereinstimmen müsse. Bei Bohnarundständen werde zweckmäßig von der Rohmiete ausgegangen, von der die den Betriebs- und Instandhaltungskosten entsprechenden Abzüge gemacht werden müßten. Für diese Abzüge komme in Wiesbaden ein Satz von 25 Prozent in Betracht. Außerdem müßten die Grundvermögens- und die Hauszinssteuer voll in Abzug gebracht werden.

Die Frage des Steueranrückkommens für das Rechnungsjahr 1931 in Wiesbaden behandelte gleichfalls Syndikus Dr. Meuser. Wie alljährlich hat der Magistrat zur Vorbereitung des neuen Haushaltsplans die Frage an die Kammer gerichtet, in welcher Weise sich die Ertragskraft des Kalenderjahres 1930 gegenüber dem Ergebnis des Kalenderjahres 1929 geändert haben. Syndikus Dr. Meuser erläuterte den Zweck dieser Anfrage und gab der Meinung Ausdruck, daß Industrie und Handel mit Rücksicht auf die überaus traurige Wirtschaftslage von neuen Steuerlasten, insbesondere auf dem Gebiete der Realsteuern, unter allen Umständen verschont bleiben müßten. Darüber hinaus müsse sogar nachdrücklich geprüft werden, inwieweit eine Steuerentlastung auf Grund der Notverordnung vom 1. Dez. 1930 eintreten müsse.

Aus der Mitte der Versammlung wurde scharfe Beschwerde geführt über die infolge des Baues der Rheinuferstraße andauernden Straßen-Sperrungen, die in einem Teil des unteren Rheingaus den Verkehr vollständig lahmgelegt hätten.

Es folgte dann der von Wilhelm Bierbrauer vorgetragene Bericht über die Benutzung der Viehwäse. Über die Art und Weise der Verteilung der Fäulen und Gespanne bei Aufträgen soll künftig kistenmäßig verfahren werden. Zur Regelung der Beitragspflicht nach der Größe des Betriebes wurde eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern der Ortsbauernschaft, gewählt, die die Aufstellung der Morgen- und Rutenzahl prüfen soll. Bei der Ergänzungswahl wurden die auscheidenden Mitglieder: A. Hofmann, L. Seulberger, Chr. Ruth und W. Stiehl einstimmig wiedergewählt. Die Vertreterwahl zur Kreisbauernschaft lösten eine ausgiebige Aussprache aus. Die Bauernschaft Bierstadt hat 15 Vertreter zu wählen. Diese 15 Vertreter können einen der gewählten Herren beauftragen, für sämtliche Vertreter zu stimmen. Es wurden durch Zuruf gewählt: W. Stiehl, A. W. Bierbrauer, A. Janßen, P. W. Seulberger, L. W. Seulberger, W. Emmel, Otto Bierbrauer, Adolf Emmel, A. Schild, J. A. Viskiger. Zum Stimmführer wurde W. Stiehl und als Vertreter A. W. Bierbrauer bestimmt. Damit war die Tagesordnung erledigt, und der zweite Vorsitzende, W. Stiehl, schloß mit Worten der Aufmunterung zur neuen Arbeit die Jahres-Hauptversammlung.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Gruppe 6 des Graues Groß-Wiesbaden des Kassauischen Sängerbundes, zu der als 10. Verein nunmehr auch der MGB „Großhann“-Niederrhein gehört, hielt am Sonntag in Dellenheim im „Adler“ einen Delegiertentag unter Leitung des Gruppenvorsitzenden Wilhelm Krug (Erbenheim) ab, der gut besucht war. Es wurde beschlossen, am 8. Mai einen Sängertag in der zurzeit im Bau begriffenen neuen Turnhalle in Dellenheim abzuhalten und die Veranstaltung dem MGB „Eintracht“-Dellenheim übertragen. Die Einteilung erfolgt durch den Gruppenvorstand in Gemeinschaft mit dem Vorstand dieses Vereins. Ein Kunstchor und ein Volkslied sollen zum Vortrag kommen.

Wiesbaden-Ingstadt.

Der Volkstrauertag am Sonntag wurde von den sämtlichen hiesigen Ortsvereinen und der Bürgerchaft auf Veranlassung und Einladung durch den Krieger- und Militärverein in würdiger Weise begangen. Auf dem Ehrenfriedhof fand eine stimmungsvolle Gedenkfeier statt. Der 1. Vorsitzende des Krieger- und Militärvereins, A. Ott, legte einen von sämtlichen Ortsvereinen gewidmeten prächtigen Kranz nieder und wies auf die besondere Bedeutung des Volkstrauertages als Ehren- und Dankespflichtgebung für die gefallenen Opfer des Weltkrieges hin. Der Ortsgeistliche Pfarrer Conrad hielt die Gedenkrede. Als Vertreter der übrigen Ortsvereine sprach Herr Dr. Götting.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** In dem für Aufführungen intimer Kammermusikwerke besonders geeigneten „Kleinen Saal“ fand gestern ein **Frühling-Abend** statt, der eine große Zahl von Verehrern der Brahms'schen Musik herbeigelockt hatte, die gespanntes Ohr und bereiteten Verstand den Offenbarungen dieses Großmeisters der Töne lauschten. Bewährte Kräfte waren am Werk. Hans Göbel am Klavier, der treffliche Cellist Anton Hoigt und Otto Wölfer, der Meister der Klarinette — beide vom Autorchester — bestritten den instrumentalen Teil. Zum Eingang hörte man die Sonate für Klavier und Violoncello in F-dur (op. 10), ein Werk von Leidenschaft und Tatkraft, auf edles Melos und erste, männliche Haltung gestimmt. In tonischem, reich charakterisiertem Zusammenspiel brachten die Herren Göbel und Hoigt das stimmungsvolle Werk zu eindrucksvoller Wiedergabe. Die edel geschwungene Kamellene bot dem letzteren noch besondere Gelegenheiten, seine seelenvolle Tongebung zu entfalten. Der Bekanntheit von Brahms mit dem ausgezeichneten Klarinetisten Mühlfeld in Weiningen verdankten mehrere der schönsten Kammermusikwerke ihre Anregung, so die zwei Klarinettensonaten, das Klarinettenquintett und — das Klarinettentrio, das am Schluss des Abends zu Gehör kam. Der erste Satz trägt in seinen fast gegenständlichen Gedanken halb elegischen, halb phantastischen Charakter. Leidenschaftliche Züge finden sich im Finale. In romantischen Vollklängen schweift das Adagio wie ein fein stilisierter Tanz mutet das Andantino an. In der Wiedergabe des Trios trat zu den beiden vorerwähnten Herren der vorzügliche Klarinetist Otto Wölfer hinzu, der mit seinem eindringlichen Ton dem Trio erhöhten Adel- und Eigenklang gab. Die Darbietung war von bewundernswürdiger Gefühlswärme getragen und verfehlte ihres tiefgehenden Eintrucks nicht. — Angenehme Abwechslung brachte die Sopranistin Gertrud Schneider in das Programm. Sie besitzt eine weit und breit schwingende Stimme, die sich nach der Höhe zu strahlender Schönheit erhebt. In der Behandlung ihres Organs zeigte sie sich wohlberaten. Kleine Unbequemlichkeiten werden sich leicht ausgleichen lassen. Vor allem erwies Fräulein Schneider in der Ausführung der Brahms'schen gewählten künstlerischen Geschmacks und die nicht zu häufige Gabe, sich reslos in die Stimmung des zum Vortrag zu bringenden Werkes einzufügen, dessen Schönheiten aufzufassen und sie dem aufmerksamen Ohr zu übermitteln. Die Zuhörer spendeten allen Darbietungen des Abends reich bemessenen Beifall. **ok.**

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wegen Erkrankung im Personal gelangt heute nicht die Oper „Toll“, sondern die „Schöne Helena“ bei aufgeborenen Stammgästen zur Aufführung. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 2 1/2 Uhr. — Georg Kaisers Revuestück „Zwei Krawatten“ mit der Musik von Mischa Spoliansky, welches infolge mehrfacher Erkrankungen im Personal einige Zeit nicht gegeben werden konnte, gelangt am Mittwoch in Stammreihe zur Aufführung. — Am Freitag findet die Erstaufführung eines neuen (frühen) Tanzaufgebots im „Kleinen Saal“ statt. Das Programm enthält Einzel-, Gruppen- und Ensemblestücke der verschiedensten Art nach Kompositionen von Beethoven (deutsche Tänze), Debussy, Chopin, Mozart, Hoff, Rubinstein, Sarasate (Zigeunerweisen, Violinolo: Otto Wölfer), Tschaikowsky u. a. Es wirken mit Rita Hoff, die Solo- und Gruppentänzerinnen des Balletts und die Clowns. Entwürf und Einübung: Rita Hoff, musikalische Leitung: Kurt Havelland, Bühnenbild: Friedrich Schlein, Kostüme: Theodor Runkers.

* **Kurhaus.** Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Nachmittagskonzert morgen Mittwoch erst 16 1/2 Uhr beginnt. Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

* **Konzerthalle.** Die Karlo-Werk, eine pikareske Dichtung, wird am Mittwoch, 11. März, auch in Wiesbaden zu Wort kommen. Maurus Piers wird ihre Dichtungen vortragen und Christian Streib ihre durch Hugo Frey vertonte Lieder singen. Karten bei Wolff, Engel und Schindl.

* **Volksbildungsabende 1930/31.** Hefeschen, Gedanken, Leben, Geistesleben, Suggestion, Wahnwahn und dergl. sind Erscheinungen, deren Für und Wider die Gegenwart lebhaft beschäftigt. Über diese „Unschätzbaren Mächte“ spricht und experimentiert am Sonntag, 8. d. M., abends 8 Uhr, im Paulinenschloß auf Einladung des Volksbildungsvereins der Volkshilfsvereine W. G. u. H. Dresden, ein ebenso fesselnder Redner wie gewandter Experimentator.

* **Lesende im Volksbildungsverein.** Am Mittwoch abends 8 Uhr, veranstaltet der Volksbildungsverein in seiner Volkshilfschule am Rosenplatz einen Lesabend „Bauernjohls“ von Lulu v. Straub-Torrey. Am Vortragsabend: Lotte Liebesmann. Zur Eröffnung singt der Mädchenchor der Volkshilfschule an der Rheinstraße unter Leitung von Mittelschullehrer W. Krüger einige Lieder. Weitere Abende folgen am 11., 18. und 25. März.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Wahalla-Theater.** Die Tonfilm-Operette „Fischerfräulein“ bleibt bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan. Am Freitag, den 6. März, findet die Premiere des Tonfilms „Groß“ statt. Dieser Film bringt Episoden aus dem Leben des berühmten Künstlers von ihm selbst erzählt, sowie Grobs weltberühmte Variété-Nummer.

* **Im Kino für Jedermann, Fleischstraße 5,** wird „Die Teufelskammer“, der interessanteste Film des Regisseurs Fred Rißlo vorgeführt. Serge Demoff, ein Russe, und Ura Rita, die Frau von Sozin, dem bekanntesten japanischen Theaterkämpfer, spielen mit Gilda Gray, Clyde Brook und Anna May Wong die Hauptrollen. Ferner läuft der Film: „Mein Herz gehört dir“. Camilla Horn, Viktor Barconi und Werner Jüttner sind die Hauptdarsteller.

Dreimal silbernes Bürgermeisterjubiläum in einer Bauernfamilie.

— **Frühling, 2. März.** Die Berggemeinde Frühling, bekannt als die Vertreterin der historischen Grabstätte des Freiherrn vom und zum Stein, hat den seltenen Fall zu verzeichnen, daß Großvater, Vater und Sohn hintereinander jeder 25 Jahre das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde ausgeübt haben. Das Jubiläum des jetzt amtierenden Bürgermeisters Ernst Eiderskirch nahm daher die gesamte Gemeinde zum Anlaß einer besonderen Feier. Ansprachen des Orts Pfarrers, des Lehrers, des Landrats des Kreises St. Goarshausen sowie von Vertretern der Bürgermeisterversammlung und der Vereine hoben die Verdienste des Jubilars hervor.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einbrecher schießen auf Polizei.

— **Mainz, 2. März.** Die in der letzten Zeit in Mainz vorgekommenen schweren Schaufensereinebrüche, bei denen u. a. Pelzmäntel und Goldwaren gestohlen wurden, scheinen eine Aufklärung gefunden zu haben. In der letzten Nacht wurden durch Beamte der Wach- und Schließgesellschaft drei Burichen beobachtet, die wiederum einen Einbruchversuch in ein Konfektionsgeschäft unternahmen. Die alarmierte Polizei vertrieb sie; kurze Zeit darauf aber gelang es ihnen, in einen Restaurationsbetrieb einzudringen und dort Geld und Material zu stehlen. Die Diebe wurden, als sie einen dritten Einbruchversuch in derselben Nacht unternahmen, von Beamten der Schutzpolizei gestört. Sie gaben auf die verfolgenden Beamten mehrere Schüsse ab, worauf die Polizei das Feuer erwiderte, jedoch gelang es nicht, der Diebe habhaft zu werden. Die Polizei vermutet, in diesen drei Fällen eine Spur der Serieneinbrüche in Mainz und Umgebung gefunden zu haben.

Ausweisung der Hochheimer Bürgermeisterstelle.

— **Hochheim a. M., 2. März.** Die durch Pensionierung des bisherigen Inhabers freigewordene Bürgermeisterstelle soll demnächst neu besetzt werden. Die Stadtverordneten beschloßen, den Bürgermeister in Gruppe 4a einzugliedern. Anfangsgehalt 3000 M., Endgehalt 5700 M. und 792 M. Wohnungsgeldzuschuß. Die Stelle soll ausgeschrieben werden. Ein Wahlausgang von sechs Stadtverordneten soll die zu erwartenden Bewerbungen prüfen und Wahlvorschlüsse machen. — Die Stadtverordneten beschloßen die Anschaffung einer Motor-Feuerlöschpumpe mit 160 Meter Druckschläuchen nebst Zubehör. Zu dem 3200 M. betragenden Anschaffungspreis werden der Kreis und die Regierung Zuschüsse leisten; der Stadt wurde die Anschaffung auch durch Gewährung einer Zahlung in mehreren Jahresraten erleichtert. — Anlässlich des gestrigen Volkstrauertages fand auf dem Ehrenfriedhof eine feierliche Gedächtnisfeier statt, an der sich sämtliche hiesigen Vereine mit ihren umflorten Fahnen beteiligten. Den musikalischen Teil hatte die Feuerwehrkapelle und der Gesangverein „Sängerbund“ übernommen. Rector Dankmann hielt die Gedächtnisrede und legte einen Kranz nieder.

Das Ende der Anwaltschaft Frankfurt am Main-Höchst.

— **Frankfurt a. M., 2. März.** Vom Landrat des Main-Taunus-Kreises wird mitgeteilt: „Nach Mitteilung des Generalstaatsanwaltes in Frankfurt a. M. werden zufolge Anordnung des preussischen Justizministers vom 1. April 1931 ab die Anwaltschaft Frankfurt a. M.-Höchst und Frankfurt a. M. zusammengelegt, und im Einvernehmen mit dem Herrn Finanzminister wird zum gleichen Zeitpunkt die Oberamtsanwaltschaft von der Anwaltschaft Frankfurt a. M.-Höchst auf die Anwaltschaft Frankfurt a. M. übertragen. Die Wahrnehmung der Hauptverhandlungen vor dem Einzelrichter in Frankfurt a. M.-Höchst erfolgt mit Rücksicht darauf, daß der Oberamtsanwalt Spierling in Frankfurt a. M.-Höchst wohnen bleibt, durch diesen. Für die Fälle, in denen eine sofortige Beurteilung erforderlich erscheint, und Oberamtsanwalt Spierling in Frankfurt a. M.-Höchst nicht anwesend ist, hat der Generalstaatsanwalt den Justizinspektor Bezel vom Amtsgericht in Frankfurt a. M.-Höchst zum örtlichen Sitzungsvorsitzer bestellt.“

Professor Georg Bender †.

— **Frankfurt a. M., 2. März.** Im Alter von 71 Jahren starb hier Prof. Georg Bender, der Ehrenvorsitzende des Gauvereins Frankfurter Turnerschaft. Im Jahre 1902 kam Prof. Bender von Gera an das Wähler-Realschulhaus nach Frankfurt. Er hat sich auch große Verdienste um den Bogenschießerklub erworben, dessen Ehrenvorsitzender er war. Das auf seine Initiative errichtete Heim auf der Berghäuser Höhe im Bogenschießer wurde ihm zu Ehren „Bender-Heim“ genannt.

Hedens Diebesgefährte Schmund verhaftet.

— **Frankfurt a. M., 3. März.** (Eig. Drahtmeldung.) Der Hauptgefährte des am Neujahrstag in Berlin verhafteten Kassadenkletterers Hedens, der Währungs-Denker Schmund von Frankfurt a. M., wurde in der vergangenen Nacht von der Einbruchsteilung der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. verhaftet. Die Festnahme Schmunds hat eine interessante Vorgeschichte. Eine illustrierte Zeitung brachte vor einigen Wochen das Lichtbild des Schmund. Als ein hiesiger Kaufmann das Bild sah, erkannte er, daß Schmund mit dem Bräutigam seiner Hausangestellten identisch war, der öfters heimlich in die Wohnung gekommen war und das Mädchen begehrt hatte. Schmund kicherte aus Frankfurt. Die Polizei erhielt von der Frau Kenntnis und gab den bekannten „Anspruch an alle“ auf. Der Verbrecher wurde in Luxemburg inhaftiert, aber wieder entlassen, da dort der Steckbrief noch nicht bekannt war. Raum hatte Schmund die Freiheit wieder, als er aus Luxemburg verschwand. Nach dem Eintreffen des Funkpostens konnte man Schmund dort nicht mehr fassen. Inzwischen wurden die Nachforschungen von der Kriminalpolizei in der Stille fortgesetzt. Vor einigen Tagen erfuhr man, daß Schmund sich wieder in Frankfurt aufhalte. Er konnte dann in der Nacht auf Dienstag festgenommen werden.

Der Fall Pache und die Kriminalpolizei.

— **Frankfurt a. M., 2. März.** Die Anklagen die der frühere Fußballspieler Robert Pache durch seinen Schweizer Anwalt gegen einen Frankfurter Kriminalbeamten richtet, erregen das denkbar größte Aufsehen, am meisten bei der Polizei selbst. Der beschuldigte Beamte hat sich noch im Laufe des Montagvormittags nach der hiesigen Staatsanwaltschaft begeben und sich hier dem Staatsanwalt gestellt. Wie wir erfahren, hat der Staatsanwalt dem betreffenden Kriminalbeamten aufgegeben, unverzüglich zu den schweren Beschuldigungen Stellung zu nehmen und darüber in aller kürzester Zeit den Gerichtsbehörden schriftlich zu berichten. — Der Beamte wird beschuldigt, eine in dem Pache-Prozess aufgetretene Zeugin durch Einbild in die Akten und Gefährdung durch Kollisionsgewährung zu Zeugenbeeinflussung bestimmt zu haben.

Politik gehört nicht in Kirchen und Gemeindehäuser.

— **Frankfurt a. M., 2. März.** Der evangelische Kirchenvorstand zu Frankfurt erließ gestern eine Verfügung an alle ihm unterstellten Kirchengemeinden, wonach fortan in keiner Kirche oder irgend einem evangelischen Gemeindehause Versammlungen politischen Charakters mehr abgehalten werden dürfen. Die kirchlichen Häuser sollen unter allen Umständen ihren eigentlichen Zwecken dienen und nicht Tumulten politischer Auseinandersetzungen werden.

Gasschuh.

— **Frankfurt a. M., 2. März.** Am 21. und 22. Februar d. J. fand in den Räumen und Fabrikanlagen der I. G. Farbenindustrie AG, Werk Griesheim in Frankfurt a. M., Griesheim ein Ausbildungslehrgang für die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden statt. Bekanntlich hat das Deutsche Rote Kreuz seit einigen Jahren das gesamte Gebiet des Gasschuhes in seinen Aufgabekreis miteinbezogen. Auf Anregung der internationalen Rote-Kreuz-Gesellschaft und auf Grund zahlreicher Verhandlungen im Jahre 1930 ist auch der passive Gasschuh und der Luftschutz in den Aufgabekreis mit hinein genommen worden. Der Lehrgang fand auf Anregung des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz und des Provinzialvereins vom Roten Kreuz statt. Als Vortragende und Lehrer waren die besten Sachverständigen auf dem Gebiete des Gasschuhes gewonnen worden. Außerdem hielt der Abteilungsleiter im Preussischen Landesverein, Herr E. Gaer, einen Vortrag über die Aufgaben und die Durchführung des Gasschuhes bei den Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. Der Gasschuhlehrgang fand seinen Abschluß mit einer am Sonntag abgehaltenen theoretischen und praktischen Lehraufweisung und einer Übung des Gasschuhtrupps der Rettungsgesellschaft vom Roten Kreuz, Frankfurt a. M. Nach einer theoretischen Lehraufweisung waren die Arbeitsmethoden eines Gasschuhtrupps praktisch vorgeführt. Hieran schloß sich eine Übung in einem hergestellten Fabrikgebäude. Der Gasschuhtrupp stellte sich als eine gut durchgeübte, vollständig ausgerüstete Truppe mit strenger Disziplin vor. Bei der Übung wurden durch die starke Vergasung und Rauchentwicklung höchste Anforderungen an ihn gestellt. Die Aufgaben wurden zur vollen Zufriedenheit gelöst. Von allen Seiten wurde dem Gasschuhtrupp der Rettungsgesellschaft für diese hervorragende Leistung uneingeschränkte Anerkennung gesollt. Vom Preussischen Landesverein ist der Trupp eingeladen worden, sich den zentralen Behörden und Stellen in Berlin im Laufe der nächsten Zeit vorzustellen. Die Kursleitung lag in den Händen von Herrn Kreismedizinalrat Dr. Stamm, Frankfurt a. M., Höchst. Vorsitzender des Kreisvereins ist Generaldirektor Dr. jur. Dr. ing. h. c. Karl Caspar in Frankfurt a. M.-Sindlingen.

Eine ganze Familie gasvergiftet.

— **Hanau, 2. März.** Hier hat sich heute morgen in der Familie des Versicherungs-Generalagenten Fritz Dengsberger ein entsetzliches Drama abgespielt. Man fand die Ehefrau, die im Alter von 30 Jahren steht, sowie ihre drei Kinder im Alter von 8, 5 und 4 Jahren in den Betten liegend tot vor. Der Ehemann gab noch Lebenszeichen von sich; er konnte später ins Leben zurückgerufen werden, ist aber abends kurz vor 8 Uhr im Landestrankenhaus auch gestorben. Die Familie hatte bisher in guten Verhältnissen gelebt. Es wird vermutet, daß jedoch größere Vermögensverluste eingetreten sind, wodurch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Familie ungünstig beeinflusst wurden.

Der Generalagent der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank A.-G., Fritz Dengsberger, war früher Geoökonom und war seit 1927 als Agent für die Allianz tätig. Er führte die Geschäfte sehr gewissenhaft und verdiente auch in den ersten Jahren sehr gut. Infolge der wirtschaftlichen Notlage ließ indessen in den letzten beiden Jahren die Umsatzzahl wesentlich nach, infolgedessen sank auch das Einkommen. Schließlich hatte die Familie nur noch das allernärmste Auskommen. Sie schränkte sich außerordentlich ein, wurde aber trotzdem der wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht Herr. Dengsberger war aber seinen finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Bank bis Ende Januar gewissenhaft und pünktlich nachgekommen. Der Agent blieb Samstag und Sonntag zur Abrechnung in Frankfurt aus. Heute früh wurde seine Familie tot aufgefunden, er ist inzwischen auch gestorben. Eine Bestandaufnahme hat bisher noch nicht stattgefunden. Die Bücher sind vorerst von der Polizei beschlagnahmt.

Der Schulkonflikt in Wider.

— **Wider, 3. März.** Hier schwebt seit Jahren zwischen der Gemeindeverwaltung und der Schulleitung ein Konflikt, welcher in einer Protestversammlung am vergangenen Sonntag im Gahhaus „Zur schönen Aussicht“ seinen Höhepunkt erreichte. Die Gemeindevertretung hatte die Versammlung einberufen und etwa 300 Einwohner leisteten der Einladung Folge. Verschiedene Gemeindevorsteher suchten der Einwohnerversammlung klar zu machen, wie der Konflikt entstanden ist und was bis jetzt in dieser Sache von der Gemeindevertretung getan wurde. Alle Wünsche und Beschwerden der Gemeinde an die Aufsichtsbehörde seien bisher erfolgt gewesen. Die größte Erregung wurde in der Gemeinde hervorgerufen durch Schließung des Schulhofes. Nach dem vorliegenden Bericht handelte es sich um folgendes: Seit 1886 war der Schulhof dem Durchgangsverkehr freigegeben, ohne daß seitens der Schulleitung Schutzeinrichtungen bereit wurden. Jetzt — nach 44 Jahren — wird der gewohnte Weg auf Veranlassung der Schulbehörde den Bürgern versperrt. Ganz besonders schwerwiegend sei die Schließung des Schulhofes für die Kinder, da der Schulhof der einzige Spielplatz der Gemeinde sei, wo die Kinder bei dem heutigen starken Autoverkehr nicht den Gefahren der Straße ausgesetzt seien. Eine Resolution wurde angenommen, die u. a. folgendes forderte: 1. Öffnung des Schulhofes für den Durchgangsverkehr für die Zeit außerhalb des Schulunterrichtes nach vorausgegangener Verhandlung der maßgebenden Behörde mit der Gemeindevertretung an Ort und Stelle; 2. Anerkennung der berechtigten Wünsche des Schulvorstandes; 3. Schutz der Gemeindevorstände gegen die anonymen Beleidigungen und Verleumdungen, sowie Veranlassung des Erforderlichen zur Ermittlung und Bestrafung der Verfasser der anonymen Schreiben; 4. Öffnung des einzigen Spielplatzes der Gemeinde — des Schulhofes — zum Spielen der Kinder, deren Leben und Gesundheit durch den starken Autoverkehr innerhalb des Dorfes gefährdet ist; 5. Verleumdung zweier Lehrerpersonen, da eine Zusammenarbeit mit diesen Lehrerpersonen keinen Erfolg für die Gemeinde verspricht; 6. Beilegung des Stachelndahies von der Umarmung des Schulhofes, da der Schulhof einem Gefährnis gleicht. Die Resolution wurde dem Regierungspräsidenten und dem Landrat des Main-Taunus-Kreises zugestellt. Die Versammlung forderte zum Schluß einstimmig, daß die Regierung dafür Sorge tragen soll, daß dieser Konflikt behoben wird, da sonst ein Schulkonflikt unausweichlich ist. Wie wir hören, wurde Landrat Apel vom Regierungspräsidenten in den Schulvorstand in Wider als Staatskommissar entsandt.

Hundert Jahre Simultanschule in Hesse-Nassau.

— **Bad Homburg, 2. März.** Am ersten März konnte die Homburger Landrats-Ludwig-Schule auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. In einer Feier, an der Vertreter der Regierung und der kommunalen und staatlichen Behörden teilnahmen, wurde dieses Jubiläum in entspre-

hender Weise gefeiert. Dem Jubiläum kommt dadurch besonderer Bedeutung zu, als es sich um die älteste richtige Simultanschule in Hessen-Rassau handelt. Bis zum Jahre 1831 hatte Dornburg eine lutherische Stadtschule, eine reformierte und eine israelitische Schule. Auf Anordnung des Landrats Ludwig von Hessen-Darmstadt wurden diese drei Schulen zu einer „Allgemeinen Bürgerschule“ vereinigt, in der alle drei Konfessionen gleiche Rechte genossen — in der etwa gleichzeitigen, anderen Simultanschule in Nassau standen die israelitischen Kinder unter einem Sonderrecht. — Im Jahre 1871 wurde dieser Schule eine Mittelschule angegliedert, die aber mit Rücksicht auf die Lastenverteilung zwischen Staat und Gemeinde von 1899 an wieder abgebaut werden mußte. Infolge zunehmender Schülerzahl mußte im Jahre 1912 die erste Teilung der Schule vorgenommen werden; es wurde als zweite Volksschule die heutige Hölderlinsschule an der Ferdinandsanlage errichtet, etwa gleichzeitig war auch für den Stadtteil Kirchhof eine große Volksschule, die Kettlerschule, errichtet worden. — Am den Schulländern den Schulgründungsstag als besonderes Fest stets vor Augen zu führen, wurde im Jahre 1831 der Gründungsstag durch eine Bräuel für jedes Schulland verfaßt. Am 50. Gründungstage bekam diese Bräuel ihre doppelte Größe. Mit dem Kriege schied dieser Brauch ein und ist nun zum 100jährigen Bestehen der alten Simultanschule von Dornburger Bürgern wieder erneuert worden.

Ein neunjähriger Lebensretter.

— **Bad Homburg, 2. März.** Freitagmorgen spielten am Forellenteich bei Dornholzhäusen einige Knaben im Alter von 5—10 Jahren. Mag es nun beim Spiel oder mag es auch aus Bosheit geschehen sein, ein 10jähriger Junge aus Oberstedten stieß einen 9jährigen aus Dornholzhäusen ins Wasser. Der Junge ging sofort unter. Ein Junge aus Dornholzhäusen, erst 9 Jahre alt, hatte die Geistesgegenwart, unter eigener Lebensgefahr, sich nur an einer schwimmenden Pflanze festhaltend, seinen Spielkameraden aus dem Wasser zu fischen. Der Verunglückte hatte inzwischen das Bewußtsein verloren und wurde von seinem Retter nach Hause gebracht.

Eine Ski-Banglaufbahn vom Großen Feldberg.

— **Niederreifenberg, 2. März.** Die Gemeinde Niederreifenberg i. L. hat sich erst seit Sommer letzten Jahres durch die Verbesserung der Unterhaltsverhältnisse auf dem Großen Feldberg besondere Verdienste erworben hat, tritt jetzt mit einem neuen Projekt hervor, das eine ausgezeichnete Förderung des in diesem Winter besonders stark entwickelten Wintersports im Taunus, speziell des Skisports, darstellt. Die Gemeinde beschließt, eine Ski-Banglaufbahn vom Großen Feldberg bis ins Tal hinab nach Niederreifenberg zu schaffen. Die Bahn hätte bei starkem Gefälle eine Länge von etwa 5 Kilometer. Die schon jetzt am Nordabhang des Großen Feldberg bestehende Sprungschanze soll in das Projekt mit einbezogen werden, jedoch soll die Anlage auch vorzüglich zur Abhaltung von Wettbewerben eignen würde. Die Abholzung des für die Linienführung in Frage kommenden Streifens Balbes soll, vorbehaltlich der künftigen Genehmigung, so rechtzeitig erfolgen, daß die Bahn für die kommende Wintersportzeit fertiggestellt ist. Es wäre wohl zweckmäßig, wenn sich die interessierten Störverbände wegen der Bahnlängenführung mit der Gemeindeverwaltung von Niederreifenberg in Verbindung setzen würden.

Das Geständnis auf dem Sterbebett ein Raubakt?

— **Bingen a. Rh., 2. März.** Vor kurzem meldeten wir, daß in Dadenheim bei Bad Kreuznach eine Frau unter dem Verdacht verhaftet wurde, vor zehn Jahren ihren Verlobten, einen Polizeibeamten, in Köln mit Gas vergast zu haben. Eine Frau in Köln soll auf dem Sterbebett ein Geständnis abgegeben haben, in dem damaligen Verfahren gegen die Wirtin des Polizeibeamten einen Meineid geleistet zu haben, um die Beschuldigte von dem schweren Verdacht zu reinigen. Es wurden neue Ermittlungen angestellt und die Wirtin, jetzt Witwe Schäfer in Dadenheim, von der Polizei festgenommen. Ein Geständnis hat die Verhaftete bisher nicht abgegeben. Neuerdings verlautet nun, daß die Aussage der kranken Frau in Köln einen Raubakt darstellt, der auf einen Erbschaftsprozess zurückzuführen ist.

Den Stiefsohn im Streit erstochen.

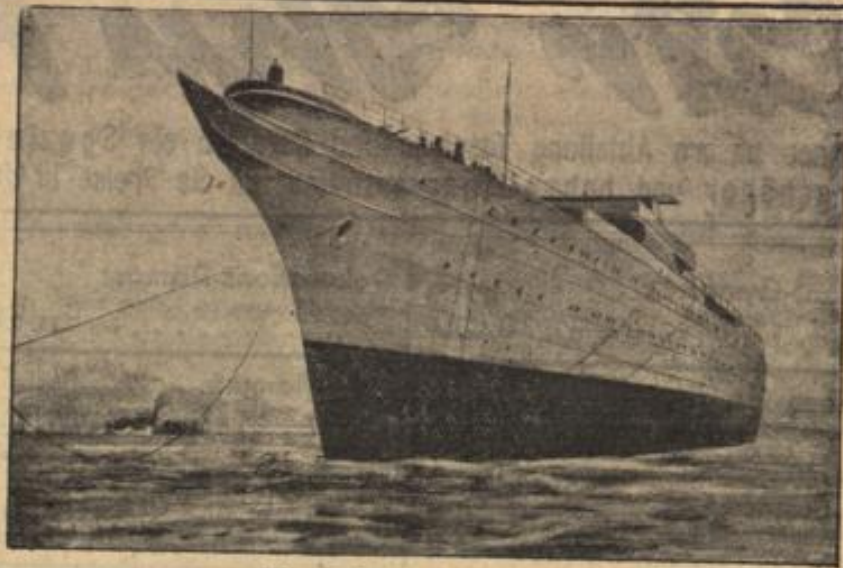
— **Bad Kreuznach, 2. März.** Als gestern nacht der Fuhrmann Dill in betrunkenem Zustande nach Haupte am Geriet er in einen Streit mit seiner Frau. Durch den lauten Wortwechsel wurde der im oberen Stadtwert schlafende Stiefsohn des Fuhrmanns, der 20 Jahre alte Peter Schell, geweckt und wollte seiner Mutter zur Hilfe kommen. Hierbei wurde der junge Mann von seinem Stiefvater tätlich angegriffen und durch einen Stich in die Herzgegend schwer verletzt; schließlich wurde er noch aus dem Hause gestossen. Die Polizei veranlaßte die Überführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus, wo er inzwischen gestorben ist. Der Täter wurde in Haft genommen; er behauptet, von dem Stich nichts zu wissen, da er betrunken gewesen sei.

Bluttat im Eisenbahnzug.

— **Kassel, 2. März.** Im Eisenbahnzug zwischen Kassel und Harleshausen ereignete sich Samstagabend eine schwere Bluttat. Ein Schlosser aus Tachenkirchen war mit einem Arbeiter aus Harleshausen in Streit geraten. Er stürzte sich plötzlich mit erhobenem Messer auf seinen Gegner und brachte ihm einen tiefen Stich in die rechte Schläfenleiste bei. Der Arbeiter brach blutüberströmt bewußtlos zusammen. Er wurde an Ort und Stelle notdürftig verbunden und dann in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Der Messerstecher wurde am Bahnhof Harleshausen gestellt und der Kriminalpolizei zugeführt.

Eine 16jährige Straßenräuberin.

— **Kassel, 2. März.** Seit August v. J. wurden der Kriminalpolizei in 20 Fällen Anzeigen erstattet, wonach ein etwa 16 Jahre altes Mädchen kleinen Kindern, die von den Eltern zum Einkaufen ausgeschickt waren, bares Geld und Lebensmittel entwendet. Die Diebin konnte vor einigen Tagen erkannt und festgenommen werden, und zwar durch Mithilfe eines der geschädigten Kinder, einer acht Jahre alten Schülerin. Bei der Räuberin handelt es sich um ein 16jähriges Mädchen, das bei Kriegsausbruch im Alter von 14 Tagen von ihrer Mutter, einer polnischen Saisonarbeiterin, verlassen wurde und sich seitdem bei einer hiesigen Familie in Pflege befand.



Die größte Yacht der Welt. Sie gehört dem Amerikaner William Francois Gibbs und lief bei der Hamburger Firma Blohm und Hoff vom Stapel.

Die Hochwassergefahr am Rhein gebannt.

— **Köln a. Rh., 2. März.** Durch den Frost in der Nacht zum Montag, der auch noch in den Höhenlagen anhält, ist eine weitere Schneeschmelze verhindert worden und damit vorläufig eine ernste Hochwassergefahr gebannt. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß in den Niederungen die Schneeschmelze anhält und dem Rhein und den Nebenflüssen immerhin noch erhebliche Wassermengen zuführt. Der Pegel des Rheins bei Köln zeigte Montagmittag um 12 Uhr einen Stand von 5,88 Mtr. Das Wasser steigt pro Stunde noch um etwa 2 1/2 cm. Von Koblenz dagegen wird nur ein Ansteigen des Rheins von etwa 1—1 1/2 cm je Stunde gemeldet und Wasserstillstand erwartet. Die Mosel fällt ganz langsam; sie hat ihren Höchststand bei Trier mit 4,78 Mtr. erreicht. In Bad Kreuznach ließ der Hochwasserschuss in der Nacht zum Sonntag die Sturmglocken läuten, da sich die Meldungen über ein bedrohliches Ansteigen der Rheinfluten am Oberlauf des Flusses häuften. Die Bewohner der an der Nahe gelegenen Stadtviertel räumten in aller Eile die unteren Stockwerke der Häuser und die Läden aus. Zum Glück setzte Sonntagmorgen ein Abkühlen der Temperaturen ein, so daß die Schneeschmelze auf dem Dunst und in der Pfalz unterbrochen wurde. Ein heftiger Schneesturm tobte über den hochgehenden Fluten der Nahe, die die Rosensinsel, den Kurpark und in ihrem Unterlauf kilometerweit das Land überschwemmten. Der Hochwasserschuss ist allenthalben in erhöhter Alarmbereitschaft.

— **Nauort i. L., 2. März.** Am 27. Februar fand eine Gemeindevorstandssitzung statt, in der die gewählten Rechnungsprüfer für das Etatsjahr 1929/30 Bericht erstatteten. Die Einnahmen betrugen über 16 000 M., die Ausgaben 16 500 M., so daß sich ein Defizit von 500 M. durch Überschreitung einzelner Titel ergab. Zur weiteren Beratung standen noch folgende Gebühren und Steuern auf der Tagesordnung: Die Luftabgabe wurde nach einer kleinen Abänderung wieder auf den alten Pauschalsatz festgesetzt. Die Hundsteuer soll nach dem gleichen Satz erhoben werden wie im Kreis, nämlich 6 M. pro Jahr. Die Weggebühren der Gemeindegemeinde wurde erhöht. Über die Sprunggebühren fand eine allgemeine Aussprache statt. Ein Antrag der Vertreter der Ortsbauernschaft, die Haltung der Bullen in Privat zu verbieten, wurde vorläufig zurückgestellt. Es soll vorerst noch einmal geprüft werden, ob die ganze Haltung nicht verbilligt werden kann. Der Verkauf eines Bullen wurde bewilligt; es sollen Dörfer eingezogen werden. Für den Ankauf eines neuen Bullen wurden Bürgermeister Schleunes und zwei Vertreter der Bauernschaft vorgeschlagen. — Am Samstagabend um 8 1/2 Uhr erstörnte der Alarm der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. In einem Hause der Rambacher Straße war infolge Verstopfung eines Kanals Wasser in den Keller eingedrungen. Nach einiger Zeit konnte durch Abdämmung des Wassers sowie durch Herausheben des Wassers der Schaden wieder behoben werden. — Sonntagfrüh, nach dem Gottesdienst, fand vor der Kirche am Ehrenmal unserer Gefallenen die Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt. Pfarrer Schulte gedachte in schlichten Worten unserer Gefallenen, die das größte Opfer gebracht haben und ermahnte die Anwesenden gerade in der heutigen Zeit wieder zur besseren Zusammenhaltung. Der Gesangsverein „Germania“ Nauort, sowie der Arbeitergesangsverein „Liederblüte“ Nauort brachten einzelne Chöre zum Vortrag. Auch die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr spielte Chöre; der Verein der Kriegsschädigten legte an dem Denkmal einen Kranz nieder.

— **Bredenheim, 2. März.** Samstag brach einem hiesigen Milchhändler auf der Heimfahrt von Wiesbaden die Hinterräder seines Milchwagens durch; der Wagen stürzte um und der Fahrer wurde von seinem Sattel geschleudert. Eine größere Anzahl Milchflaschen ging in Scherben. — Am Sonntag feierten die Eheleute Gastwirt W. Diele n b a h u. Frau, Auguste, geb. Habel, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Wegen i. L., 3. März.** Unter großer Beteiligung der Einwohner fand am Sonntag die Feier des Volkstrauertages in der Kirche statt. Sämtliche Vereine unserer Gemeinde nahmen Anteil. Nach Orgelspiel, Gebet des Pfarrers, Gemeindegesang, Vortrag von Gedichten durch Schulkinder und einen Chorrauftrag des Arbeitergesangsvereins hielt Pfarrer Pfeifer eine ergreifende Festpredigt, der sich der Quartettverein „Frisch auf“ und Gesangsverein „Teutonia“ mit Chören angeschlossen. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf, so daß der Tag in der Gemeinde noch lange in Erinnerung bleiben wird.

— **Neuhof i. L., 2. März.** Bei der am Samstag im Gasthaus „Zum Kassauer Hof“ stattgefundenen Grundstücksversteigerung wurde für einen Morgen ein Durchschnittspreis von 700 M. erzielt. Eine sich daran anschließende Grundstücksverpachtung brachte im Durchschnitt für einen Morgen den Betrag von 20 M. ein.

— **Bleidenstadt, 2. März.** Der Volkstrauertag wurde auch von der hiesigen Gemeinde in würdiger Weise begangen. Vor dem Kriegerdenkmal fand eine Gedächtnisfeier statt. Pfarrer Färber gedachte in ehrenden Worten der gefallenen Soldaten. Im Auftrage sämtlicher Vereine wurde durch den Kreis- und Militärverein ein Kranz niedergelegt.

— **Mains, 3. März.** (Drahtmeldung.) Gestern Abend 21.45 Uhr wurde auf dem Bahnhof Mainz-Gustavsburg die

Leiche des 55jährigen Landwirts Jakob Berch aus Mainz-Bischofsheim auf dem Gleis Mainz-Süd-Gustavsburg aufgefunden. Der Tod war durch Überfahren eingetreten. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

— **Neudorf i. Rh., 2. März.** Nach längerem Leiden starb hier die Bekannte, Frau Gertrude Mehl, geb. Jacobs, im 59. Lebensjahre. Die Verstorbene verließ ihr verantwortungsvolles Amt nahezu 40 Jahre treu und gewissenhaft. Ihr Wirkungskreis war nicht nur Neudorf, sondern auch Raunthal und in vielen Fällen auch Eltville.

— **Winkel i. Rh., 3. März.** Herr Jakob Schlepfer konnte am 1. März d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit als Gemeindevorsteher und Friedhofswärter bei der Gemeinde zurückblicken. — Am Volkstrauertag wurde am Kriegerdenkmal von der Gemeinde ein Kranz niedergelegt. Bürgermeister Dr. Haager hielt eine Gedächtnisrede. In der schlichten Feier beteiligten sich außer den hiesigen Vertretern sämtliche Vereine mit einer Fahnen- und Musikdeputation.

— **Kreuznach, 2. März.** Von hier wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß man auf einem Eisenbahnwagen die Leiche eines Mannes gefunden habe, der als blinder Reisender das Dach bestiegen hatte und dabei unter einer Brücke den Tod gefunden haben soll. Wie die Reichsbahndirektion Mainz dazu mitteilt, hat sich in deren Amtsbezirk, zu dem auch Kreuznach gehört, ein solcher Fall nicht zugehörig.

— **Nassau a. d. L., 2. März.** Rektor Wiedel, der ehemalige demokratische Landtagsabgeordnete, früher in Hofheim a. M. und seit einigen Jahren in Nassau als Schulleiter tätig, verläßt, wie schon kurz gemeldet, am 1. April unsere Stadt, um als Schulleiter in Calbe a. d. Saale einen neuen Wirkungskreis zu finden. Die Stadt steht den beliebten Beamten, der sich auch durch seine Tätigkeit als Beigeordneter, besonders um die Organisation des Stein-Erinnerungsjahres, verdient gemacht hat, ungern scheidend. Rektor Wiedel verläßt über eine ausgezeichnete Rednergabe, die ihn zu einer repräsentativen Persönlichkeit gemacht hat.

— **X. Jahrestag 2. März.** Sein 50jähriges Berufsjubiläum beging Schuhmachermeister W. Hermann. Der Jubilar ist Gründer der Schuhmachervereinigung, deren Ehrenobermeister er jetzt noch ist.

— **Wörsdorf, 2. März.** Am gestrigen Sonntag wurde der Veteran von 1870/71, Karl Wilhelm Rinkel, im Alter von 83 Jahren zur letzten Ruhe getragen. Der Entschlafene diente aktiv in der 9. Kompanie des 1. Nassauischen Inf.-Regts. Nr. 87 und machte auch in dieser Kompanie den Feldzug von 1870/71 mit.

— **Biedenkopf, 2. März.** Nach dem Ergebnis der bisherigen Feststellungen über die Unregelmäßigkeiten bei der Kreisomnibuskasse in Biedenkopf beläuft sich der fehlende Betrag auf rund 5000 M. Mit den Nachforschungen wird fortgesetzt, jedoch werden sie durch den vor einigen Tagen gemeldeten Selbstmord des Kreisomnibusinspektors sehr erschwert. Gerüchte über die Verhaftung von Beamten sind unzutreffend.

— **Wibbel, 2. März.** Anfang März 1915 geriet in den Karpathen ein hiesiger Einwohner in russische Gefangenschaft. Nach Friedensschluss und Beendigung seiner Gefangenschaft blieb der Wibbeler freiwillig in Russland, und zwar in Orloff im mittleren Asien, wo er sich auch verheiratete. Nach 16jähriger Abwesenheit kehrte er jetzt in seine alte Heimat zurück, wo er dieser Tage eintrifft.

Wetterbericht.

Die Zufuhr kalter Luft hat in den letzten Tagen ein Hochdruckgebiet hervorgerufen, dessen Kern zurzeit über Süddeutschland liegt. Über Westeuropa hat wieder lebhafter Luftdruck eingeleitet, und über Frankreich kommt es auch schon vielfach zu Regenfällen. Die Tiefdruckstörungen ziehen voraussichtlich nach Süden ab, so daß es bei uns nur zu stärkerer Bewölkung und nur stellenweise zu Niederschlägen kommen wird.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Ruhiges, ziemlich heiteres Wetter mit kalter Nacht, Tagestemperatur über Null.

Wasserstand des Rheins am 3. März 1931.

Biedrich:	Pegel 3.68 m gegen 3.23 m gestern
Mainz:	2.99 „ 2.44 „
Caub:	4.74 „ 4.15 „
Köln:	6.11 „ 5.65 „

Unser heutige Gesamtaussage liegt ein Prospekt der Firma Bauer & Cie., Berlin S. W. 48, über das Stärkungsmittel Sanatogen bei. F597

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. G. Kettich; für die Anzeigen und Anzeigen: A. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Für Ihr Heim

bietet Ihnen unsere Abteilung Teppiche und Gardinen ein Spezial-Angebot. Sie können Ihr Heim mit wenig Mitteln schöner und behaglicher gestalten, da die Preise in diesem Jahre um vieles billiger geworden sind.

Volant-Gardinen hübsche Gitterstoffe Mtr. 0.68, 0.45, 0.28	Dekorations-Damast moderne Farben, ca. 130 cm breit Mtr. 3.25, 2.45, 1.95	Haarbrüssel-Teppiche der gute Gebr.-Teppich, ca. 250/350 89.00, ca. 200/300 58.00, ca. 170/240 36.00
Scheiben-Gardinen entzückende Neuheiten Mtr. 0.95, 0.68, 0.38	Rips flammé elegante neue Zeichnungen und Farben ca. 130 cm breit Mtr. 6.25, 4.50, 3.45	Velour-Teppiche für eleg. Wohnräume, ca. 250/350 115.00, ca. 200/300 74.00, ca. 170/240 45.00
Gitter-Stores mit modernen Einsätzen und gedrehter Franse 3.90, 2.50, 1.95	Dekorations-Stoffe neuzeltliche Webarten in elegantester Ausführung, ca. 130 cm breit Mtr. 8.25, 6.50, 5.90	Wollplüsch-Teppiche unsere Hausmarke, ca. 250/350 125.00, ca. 200/300 89.00, ca. 170/240 56.00
Store-Meterware mit aparten Kunstseidenstreifen, Einsätzen und Fransen Mtr. 2.45, 1.95, 1.45	Schweden-Streifen schwere Ripsqualitäten, aparte Farbstellungen ca. 130 cm breit Mtr. 1.45, 1.25, 0.98	Bettvorlagen in vielen Qualitäten, aparte Neuheiten 9.50, 5.80, 3.90
Elegante Store-Meterware neuartige Handarbeit Mtr. 6.90, 4.50, 3.90	Schweden-Streifen künstliche Seide, ca. 130 cm breit Mtr. 2.95, 2.45, 1.95	Bouclé-Läufer mit festem Rücken, in vielen Farbstellungen ca. 70 cm breit Mtr. 2.95, 2.45, 1.95
Madras-Gamituren hell und dunkelgründig, teilweise mit Kunstseide 4.90, 3.50, 1.95	Divan-Decken Gobelin und Rips moderne u. Persermuster 26.00, 19.50, 12.50	Haarbrüssel-Läufer aparte Streifen ca. 70 cm breit Mtr. 4.50, 3.95, 2.95
Gitterstoffe u. Spannstoffe ca. 150 cm breit, aparte Neuheiten Mtr. 1.95, 1.45, 0.98	Damast-Tischdecken mit Seldenfransen moderne Ausführungen 14.50, 9.80, 5.90	Jacquard-Bouclé-Läufer reines Haargarn, neueste Muster ca. 70 cm breit Mtr. 5.80, 4.50, 3.90

Alle Neuheiten zeigt Ihnen unsere Ausstellung im 2. Stock

Blumenstrahl

Verstärkter echter Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Erkräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk. 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.
Drogerie „Myrica“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Füllhalter

für Kinder

1.50
1.75
2.50

für Schüler

3.-
4.-
6.-

Koch am Eck

Tier
Chevreau-Mode-Spangen-Schuhe
farbig oder schwarz
Größe 22-26
EILE 1.95

Im Inserat am Freitag, den 27. II. wurde die Größen-Angabe 22-26 vergessen.

Schuh-Kuhn

das große Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstr. 11. Wellritzstr. 26. Biebrich: Str. d. Republik 26

Dividenden-Auszahlung.

In unserer am 26. Februar 1931 stattgehabten ordentlichen Vertreter-Versammlung wurde die Dividende für das Jahr 1930 auf

6 Prozent

festgesetzt. Sie gelangt auf die mit **RM. 200.— vollgezählten Geschäftsanteile** an unserem Schalter 12 von 8½—12½ und von 3½—5 Uhr (Samstagnachmittags ausgenommen) gegen Vorlage der Mitgliedbücher zur Auszahlung.

Die Dividende für die nicht voll eingezahlten Geschäftsanteile wird nicht in bar ausgezahlt, sondern dem Geschäftsanteil-Konto des betreffenden Mitgliedes gutgeschrieben.

Wiesbaden, den 2. März 1931.

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F508

Neu!

Rörigs Hartwachs „Arco“

Neu!

Nun ist keine Verbesserung mehr möglich! Mit unserer neuen Qualität bringen wir das vollkommene Bohnerwachs. Das leichte Auftragen, schnelle Antrocknen (5-10 Minuten) und der sich bei erstmaligem Überstreichen schon einstellende glasharte, ackartige Hochglanz ohne Glätte setzt Sie in Erstaunen! Rörigs Hartwachs „Arco“ poliert Möbel Leder, Parkett gestrichene Fußböden Linoleum, alles lackierte oder polierte Holz, Automobile usw. Das Eindringen von Schmutz und Staub wird durch Rörigs Hartwachs „Arco“ verhindert ebenso das unschöne Aussehen der bei weichen Wachsen sichtbaren Fußstapfen. Verarbeitung genau wie bei anderen Wachsen. Bei erstmaliger Anwendung empfiehlt es sich das alte, weiche Wachs mit Rörigs Parkettweiß Arco zu entfernen. Preise: ¼-kg-Dose Mk. 2.40 ½-kg-Dose Mk. 1.30
AUGUST RÖRIG & CO., Lack- Farben und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6. Telefon 22500 Gegr. 1895 329

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN SIE DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Verzogen
von Kirchgasse 44

L. Sauerland-Saueressig
Damenschneiderin
nach Moritzstr. 9. II.
nächst der Rheinstr. Tel. 23700

Großer Möbelverkauf

zu günstigsten Zahlungsbedingungen
und gegen bar.

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer

Die schönst. Küchen in natur-
lasierter 180.-260.-385.-

Einzelne Möbel

Büfets, Schreibtische, Bücherschränke,
Waschkommoden, Diwans, Chaiselongues.

Zwei- u. dreitürige Schränke
mit und ohne Wäscheeinrichtung, in Eiche
und Nußbaum.

Weiße Möbel

Metallbetten einschläfig, Metallbetten zweis-
schläfig, Messingbettstellen, Holzbettstellen,
Kinderbettstellen, einzelne Schränke mit
und ohne Wäscheeinrichtung

**Wollmatratzen, Kapokmatratzen,
Roßhaarmatratzen, Deckbetten u.
Kissen, Steppdecken in allen Farben**

Möbel- und Bettenhaus

M. Bauer

Wiesbaden, Wellritzstraße 51
(nahe Bismarckring)

Eigene Fabrikation.

Langjährige Garantie — Freie Lieferung
auch nach auswärts. — Freie Aufbewahrung.

Gegen Kasse 10% Rabatt

Aufdeckung eines umfangreichen Aufwertungsschwindels.

Gefälschte Mitbestimmungen.

Nach dem Inkrafttreten des deutschen Anleiheabföhrungs-gesetzes ist die Stadtverwaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Mitbestimmungen bei der Aufwertung erheblich geschädigt worden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Einreicher der Städte zu einem Konförium gehörten, das unter Führung eines in Amsterdam ansässigen Effektenmakklers stand. Dieser hatte durch Vermittlung in Berlin wohnender Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzialanleihen, außer von Dresden und Leipzig auch von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart, und anderen Städten aufkaufen und durch Mittelspersonen nach Holland bringen lassen. Dort wurden die Städte als Mitbest. der bekanntlich höher aufgewertet wird, zurecht gemacht. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptbeteiligte in etwa 100 Fällen deutsche Stadt- und Provinzialanleihen betrogen und schätzungsweise einen Reingewinn von über einer halben Million Mark erzielt; er hat ferner einen Selbstmordversuch unternommen. Der Schaden der Stadtverwaltung Dresden beträgt nach vorläufigen Feststellungen etwa 380 000 Mark, wozu in- zwischen namhafte Beträge zurückerstattet worden sind. In Leipzig dürfte der Schaden ungefähr 120 000 Mark betragen.

Luftmord an einer Schönschülerin. Die seit etwa zehn Tagen vermißte sechs Jahre alte Schülerin Berl aus Pir- masens wurde am Montag von Spaziergängern in einem benachbarten Walde als Leiche aufgefunden. Es steht bereits fest, daß das Kind einem Luftmord zum Opfer gefallen ist. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Vor einem Riesenbetrugsprozeß.

Die Anklage gegen Michael Uralseff.

Bei der Staatsanwaltschaft I Berlin ist Staatsan- walt Dr. Schumacher mit der Bildung eines Dezernats be- auftragt worden, um die Anklage gegen den bekannten sta- tenischen Kaufmann und Apotheker Michael Uralseff zu erheben, gegen den ein fünfjähriges Ermittlungsverfahren schwebte. Die Betrügeretaten wurden bereits in einem parla- mentarischen Untersuchungsausschuß im Zusammenhang mit dem 75-Millionen-Verlust der Raiffeisenbank behandelt.

Auf Wunsch des Justizministers soll nun in diesem Ver- fahren schnell und rationell vorgegangen werden. Die An- klage soll sich lediglich auf die wichtigsten Betrugsfälle be- schränken, so daß die unbedeutenden Fälle gar nicht zur Sprache kommen werden. Uralseff selbst will zwar, wie ver- lautet, die politischen Hintergründe aufdecken, so daß man noch nicht absehen kann, wie lange sich der Prozeß, der Ende April oder Anfang Mai beginnt, hinziehen wird. In diesem Prozeß handelt es sich um Riesensummen, die in anderen großen Betrugsprozessen, wie Kutischer, Barmer oder Scharf, genannten Summen bei weitem in den Schatten stellen. Be- kanntlich läuft gegen Uralseff auch noch bei der Staatsan- waltschaft Dresden ein Verfahren wegen Betrugs und Urkundenfälschung, in das der Kasseler Notar Steinmetz sowie der Dresdner Rechtsanwalt Türl verwickelt ist.

Ein französisches Fort durch Erdstöße zerstört. Ein Teil des Felsens, auf dem das Fort Guise bei St. Quentin gebaut worden ist, ist am Freitag mit un- geheurem Getöse abgerutscht und hat die darunter vorbeiführende Eisenbahnlinie vollkommen verschüttet. Die Mi- litärbehörden haben sofort eine ganze Reihe von Privatwoh-

nungen räumen lassen, weil man weitere Erdstöße be- fürchtet. Kurze Zeit später traten diese tatsächlich ein und nahmen noch viel gefährlicheren Umfang an. Riesige Erd- massen stürzten direkt unter dem Mauerwerk der Befesti- gungen zusammen und rissen große Teile der Umfassungs- mauern mit in die Tiefe. Der Eisenbahnverkehr auf der be- treffenden Strecke muß für einige Tage eingestellt werden, da der Tunnel, der durch den Felsen hindurchgeht, nicht mehr passierbar ist.

Schwerer Sturm in Dänemark. Aus Kopenhagen wird berichtet: Während des ganzen Montags wüßte in Dänemark ein heftiger Schneesturm. Der Eisenbahnver- kehr erlitt überall im Lande beträchtliche Störungen. Der Bahnverkehr nach Deutschland konnte nur mit mehrstündigen Verzögerungen aufrechterhalten werden. Zahlreiche Eisen- bahnsüge blieben im Schnee stecken. Die Reisenden konnten erst nach vielen Stunden befreit werden. Der Telegraphen- und Telefonverkehr ist zum großen Teil lahmgelegt. Hunderte von Privatautomobilen blieben auf den Land- straßen im Schnee stecken und mußten von ihren Besitzern im Stich gelassen werden. In vielen Hafenstädten stieg der Wasserstand so stark, daß die am Hafen gelegenen Stadtteile überschwemmt wurden. Der Sturm hat nachgelassen, der Schneefall dauert an.

Theaterbrand in Mexiko. — 14 Todesopfer. Ein Brand, der in der Nacht zum Montag um Mitternacht in einem uraltten Theatergebäude in Mexiko ausbrach, das jetzt als Varieté benutzt wird, hat 14 Personen das Leben gekostet, während in der furchtbaren Panik, die unter den Zuschauern entstand, 20 Personen verletzt wurden. Der Brand ist da- durch entstanden, daß der Theatervorhang mit einem schad- haftelektrischen Leitungsdraht in Kontakt geriet und sich entzündete.

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise.

Rest- u. Einzelpaare u. Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager. — Immer auf der Höhe das ist unsere Devise.

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und 1. Stock

Den richtigen
Lockenwickler
das wirksame
Haar-Kräusel-Elixir
für den **Bubikopf**
finden Sie bestimmt in der
Parfümerie Etak
Franz Schröder, nur Kirchgasse 11.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur ersten Autoritäten und in eigener Praxis

Plombierungen in schonendster Behandlung
Moderner künstlicher Zahnersatz in höch-
ster künstlerischer Vollendung unter voller
gesetzlicher Garantie

Zur Einführung u. um ind. Leistungsfähigkeit
bekannt zu werden, habe zurzeit die Bar-
zahlungspreise für die folgenden Arbeiten
auf das äußerste herabgesetzt.

20kar. Goldkronen: Backenzähne . . . RM. 20.—
Platingoldamalplomben . . . RM. 3.—
Künstliche Zähne . . . von RM. 3.— an

Konsultationen und Kostenanschläge gratis
Durchgehend ge. net
Spezialität: Stahlgebisse — Goldplomben

Bei der kalten Jahreszeit ist zum
Frühstück, Mittag- oder Nachtessen

heiße Fleischwurst

sehr willkommen.

Meine Spezialität seit fast 100 Jahren

¼ Pfd. 23

Carl Harth

Kleiststraße 2 Marktstraße 11 An der Ringkirche

Schuh-Reparatur, Bleichstr. 33

Damen-Sohlen 2.10, Herren-Sohlen 3.00

Überschuh-Reparatur — Qualitätsarbeit — Kernleder.

Kalbskopf

in Madairasauce

stets frisch vorrätig 1.10 Mk.

(ausreichend für 2 Personen)

Grether

Stadtküche und Feinkostfabrik

Neugasse 24

Wiesbaden-Schierstein Zum grünen Baum

Besitzer Ehr. Horcher Wwe.

Mittwoch, den 4. März

Mießelsuppe

Rest. „Perkeo“

Klopstockstraße 21

Mittwoch:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Max Groß.

Hotel-Rest. „Zur Börse“ Mauritiusstr. 8

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

Dinner 1 Mk. Erbsensuppe, Weißfleisch
oder Bratwurst oder Schweinepfleffer
mit Kraut und Kartoffeln.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverord-
nung betr. die Schorn-
steine und Feuerstätten
vom 20. Juli 1903 wird
hierdurch bestimmt, daß
der Schornsteinfeger am
Tage vor der beabäch-
tigten Schornsteinreini-
gung dem Hauseigentümer be-
ziehungsweise Hausver-
walter von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine mündlich od.
schriftlich Anzeige zu
machen hat. Der Haus-
eigentümer bzw. dessen
Verwalter hat alsdann
dafür Sorge zu tragen,
daß die Bewohner des
Hauses von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig
Kenntnis erhalten. Dem
Schornsteinfeger wird fer-
ner zur Pflicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung
der Schornsteine den Ein-
wohnern des Hauses so-
weit dies möglich ent-
sprechend Mitteilung zu
machen.

Mit der Veröffent-
lichung dieser Bekannt-
machung tritt die Be-
kannmachung vom 4. Fe-
bruar 1898 außer Kraft.
Die Ratkammeramtuna:
Gcs.: Frohheim.

Vernickelte
**KLISCHEE-
ABGÜSSE**

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rabattmarken

L. Grafe, Rulienstr. 15. 1.

Volksbildungsverein

Gründungs-Jahr 1872

Sonntag, den 8. März, abends
8 Uhr im Paulinenschloßchen

Experimentalvortrag

von Wilhelm Gubisch-Dresden

Hellsehen

Gedankenlesen, Geisterspuk, Suggestion, Telepathie
Wahrsagen — Wunderkuren.
Die Geheimnisse der Hellseher im Lichte wissen-
schaftlicher Kritik.

Vorverkauf: Bühnenvolksbund, Hahn, Hutter,
Jungnickel, Limbarth-Venn, Peuten, Rauch, Remy-
Adam, Stöppler. F491

Zahn-Praxis Walter Lanke

jetzt Taunusstr. 7, l. gegenüber Kochbrunnen.

Über 20jährige Fachtätigkeit in eigener Praxis
Sprechstunden 8 bis 8 Uhr, auch über Mittag
zu sprechen. — Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen

sowie Plombieren fast schmerzlos,
selbst in den schwierigsten Fällen.

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Echte Goldknopfzähne pro Zahn 4 Mk.

in prima Ausführung mit mehrjähriger Garantie.

Reparaturen

wie Platten-, Klammer- u. Zahnsprung in 1—3 Std.

Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.

Umarbeiten schlechtesitzender Gebisse, sowie

Neuanfertigung kleinerer Gebisse in 4 bis 8 Stunden.

Goldkronen und Brücken nur hochkarätiges Gold.

Plattenloser Zahnersatz, Stützgebisse.

Auswärts wohnende Zahnleidende werden sofort
behandelt.

Wenn Sie verreisen

erhalten Sie im

Weltreisebüro | u | Lloydreisebüro
Rettenmayer | n | **J. Chr. Glücklich**
Kaiser-Friedrich-Platz 2 | d | Wilhelmstraße 56

Fahrkarten und Fahrscheine nach allen Ländern.

Schlafwagenkarten, Platzkarten, Sonntagskarten,

ermäßigte Fahrscheine für Italien, Schweiz, Frank-

reich usw. zu Tarifpreisen ohne jeden Aufschlag!

Der in dieser Zeitung in Nr. 26 angekündigte Ver-

kehrsmittel-Versicherungsschutz wird infolge Kündi-

gung des Versicherungsvertrages nicht mehr gewährt.

40-50 Millionen

Menschen in Südamerika wissen als ständige Kon-

sumenten die anregende Wirkung auf Geist und

Körper zu schätzen bei regelmäßigem Genuß von

echtem Brasil-Tee, Kerba Matte

(Yerba Mate), ¼ Pfd.-Paket 1.50, 1.30, 1.20

Ärztlich empfohlen für Nerven-, Herz- und Zucker-

krankte, bei Nierenleiden und Adrenveralkung

Alleinverkaufsstelle:

Emil Hees

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 59331

Zentralheizungen

aller Art

Franz Füllbach, Georg-August-Straße 6

Telefon 37562

Sport und Spiel.

Fußball.

Reich.

In Hamburg standen sich zwei Altmeister gegenüber, HSV und Holstein Kiel, allerdings im friedlichen Gesellschaftsspiel. Die Hamburger siegten knapp 3:2, nachdem die Kieler bei der Pause noch mit 2:1 in Führung gelegen hatten. Von den Verbandsspielen ist die überraschende Niederlage der Arminia Hannover gegen Eintracht mit 3:4 (Südbezirk) erwähnenswert. Im Weser-Zade-Bereich steht der Bremer SV nach einer 3:5-Niederlage von Komot Bremen gegen Union Bremen dicht vor dem Ziel. Klare Favoritenstege gab es in Mitteldeutschland, wo die Vorrunde zur Meisterschaft flog. Dagegen gab es im Südosten große Überraschungen. So wurde der Favorit Breslau 1908 von dem Lokalfavoriten 1916 glatt mit 3:1 besiegt. Im Kampf um die Baltischen Meisterschaft errang der VfB Königsberg über Borussia Samland einen 10:4-Sieg. In Berlin hat Viktoria ihre Verbandsspiele mit einem 2:1-Sieg über Union Oberschöneweide abgeschlossen. Sie führt nunmehr mit 4 Punkten Vorführung die Tabelle der Abt. A an. Vertha-BSC, die Tasmania 7:3 schlug, muß ihrerseits die beiden noch ausstehenden Treffen gewinnen, um Punktleistungen mit der Viktoria erreicht zu haben. Das größte Berliner Fußballereignis war wohl das Auftreten der argentinischen Fußballmannschaft La Plata, die von Tennis-Borussia vor 10 000 Zuschauern mit 2:1 besiegt wurde. In Düsseldorf gewann die gleiche argentinische Elf knapp 2:1. Bei den westdeutschen Verbandsspielen wurden im ersten Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft des Bergisch-Markischen Gebietes Schwarz-Weiß Barmen von Fortuna Düsseldorf überlegen mit 3:0 abgefeuert. Im Westfalenbezirk wurde Borussia Rheine nach Erledigung eines schwebenden Protestes vor SVgg. Bielefeld Meister durch Entscheidung vom grünen Tische aus. Schließlich kommt aus dem hessen-hannoverschen Bezirk die Nachricht, daß es Borussia Fulda doch gelungen ist, die Meisterschaft nach einem 5:0-Sieg über Sport Kassel zu erringen.

Main-Heffische Kreisligaergebnisse:

BSC. Oberad — SV Offenbach 2:1; HSV. Deutschemann — Germania Oberoden 4:0; Viktoria Rumpenheim — Blau-Weiß Bürgel 0:1 (abgebr.); SVgg. Griesheim 02 — Viktoria Kellertbach 5:2; SG. Höchst — Germania Dkriftel 1:3; SV. Solheim — Sportfreunde Frankfurt 4:1; SV. Freudenberg — Viktoria Alschaffenburg 1:5; Viktoria Kahl — SV. Stöckel 2:0.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden:

SVgg. Hochheim — SK. Nassau Wiesbaden 3:4; SV. Sonnenberg-Rambach — SVgg. Wiesbaden ausgefallen.

Dem SK. Nassau ist der große Wurf gelungen, denn er setzte sich nach heftigem Kampf mit 4:3 Toren in Hochheim durch. Damit bleiben die Wiesbadener neben den beiden Hochheimer Vereinen, SV. und SK., weiter Meisterschaftsfavorit. Eine schöne Leistung des SK. Nassau. Leider wurde er nach dem Spiel in Hochheim, das er zum Schluss wegen Verletzung von Spielern mit nur noch 9 Mann bestritt, Mittelpunkt einer Schlägerei, die anscheinend auf die Verärgerung des Hochheimer Publikums zurückzuführen ist, daß auch dieses Treffen verloren ging. Diese Ausschreitungen werden noch ein behördliches Nachspiel haben. Die Spitzengruppe der Wiesbadener A-Klasse hat sich nunmehr wie folgt platziert:

1. SK. Nassau Wiesbaden	13	8	3	2	31:21	19:7
2. SK. Hochheim	13	8	2	3	30:20	18:8
3. SV. Hochheim	11	6	3	2	23:15	15:7

Riders Wiesbaden und die Reserve des SVM. trugen an der Kaiserstraße ein Privatspiel aus, das allgemeinen Anklang gefunden hat. Die Ritterschicht, mit der dieses Treffen ausgetragen wurde, gewährte einen schönen und abwechslungsreichen Kampf, der von den Sportvereinigern nur knapp mit 2:1 gewonnen werden konnte. Letztere vermochten sich mit den kleinen Platzverhältnissen nicht abzufinden, während die Riders zu ansprechender Form auflaufen konnten. Im Anschluß an eine Ede löpfe Twele ein, der halblinke Rau fügte einen zweiten Treffer an. Für die Riders storte Fuhr.

Das Juniorenspiel SVM. — Hanau 1908 fiel wegen Abzage der Mannschaften aus. SK. Nassau meldet noch einen 2. Sieg in Hochheim: seine zweite Mannschaft gewann dort mit 4:2 Toren.

Handball D. S. V.

Das Spielssystem beschäftigte in Mannheim auf gut besuchter Tagung die Handballer der Gruppe Rhein. Im Gegensatz zu den Pfälzern und Saarländern ließen sie sich von Bezirkspräsident Adams-Trier nicht für die in Saarbrücken angereichte Aufstellung des Rhein-Saar-Bereichs in vier Gruppen zu je sechs Vereinen begeistern. In Mannheim, Ludwigshafen und Frankfurt wünscht man überhaupt nicht, daß die Vereine ihr Spielssystem bestimmen. Das habe der Verbandstag zu erledigen. Dort soll von dem Bezirk der Antrag eingebracht werden, daß die Ligagruppen künftig in allen Bezirken 10 Vereine umfassen. Wo es notwendig ist, kann eine Gruppe ihre Spiele in zwei Abteilungen durchführen. An den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft darf aber nur der Gruppenmeister teilnehmen. Die Schlusskämpfe sollen in der jetzigen Form durchgeführt werden. Eine Trostrunde der Zweiten und Dritten wurde aus finanziellen Gründen abgelehnt.

Leicht-Athletik.

Bei den New Yorker Hallenmeisterschaften im Madison Square Garden errang der Deutsche Avert vom DSK. New York einen beachtenswerten Erfolg. Er überbot sich den Titel im Zweimeilen-Hindernisslaufen, wobei der Schweizer Dr. Martin nur Dritter werden konnte, in 10:16,2 Min. Über 70 Yards Hürden stellte Percy Beard, ein junger Lehrer aus Auburn, mit 8,5 Sek. einen neuen Weltrekord auf. Die 1000 Yards lieferte sich erwartungsgemäß Ray Conger in 2:14,1 Min. vor Bullwinkel, der voriges Jahr auf deutschen Bahnen nicht überlegen konnte. Der Franzose Keller wurde Vierter. Über 600 Yards unterlag Sora Martin dem Kanadier Edwards in 1:12,6 Min. Im Zwei-Meilen-Lauf kam Vermont in 9:11,8 Min. dem

500m-Eisschnellauf



Die Überlegenheit der nordischen Nationen im Eisschnellauf zeigt sich auch über 500 Meter sehr unzweideutig. Ertauslich ist die Leistung des Finnen Thunberg, der noch im Januar den Weltrekord verbesserte, obwohl man allgemein überzeugt war, daß Thunberg nicht mehr auf der Höhe sei. Deutschland spielt im Reigen der Eislafnationen eine recht bescheidene Rolle. Nicht viel besser ergab es den anderen mitteleuropäischen Nationen. Der Eisschnellauf erfordert eben eine besondere Veranlagung und dazu eine spezielle Vorbereitung des Körpers. Beide Eigenschaften fehlen aber den mitteleuropäischen Völkern vollständig, und so werden die Finnen und Norweger den Schnellauf weiterhin als ihre Domäne betrachten können. Mit dem Eishockey der Kanadier liegen die Dinge ja ähnlich.

Hallenrekord des Schweden Wibe von 9:05,8 Min. nahe. Von den Sprintern erwies sich Singer über 60 Yards mit 6,5 Sek. als der schnellste. Sturda siegte im Stabhochsprung mit 4,24 Mtr., und Sexton brachte die Kugel auf 15,12 Mtr. — In Rem Plamouth auf Neuseeland waren einige bekannte amerikanische Leichtathleten erfolgreich. Rothert schuf im Kugelstoßen mit 15,36 Mtr. eine neue neuseeländische Höchstleistung. Simpson gewann die 100 Yards in genau 10 Sek., und Riser legte die Meile in 4:22 Min. zurück.

Deutsche Sportlehrer im Ausland. Der gute Ruf, den die Deutsche Hochschule für Leibesübungen weit über die Landesgrenzen hinaus genießt, hat zur Folge, daß ihre Absolventen auch im Ausland sehr begehrt sind. So wurde Hrl. Walter jetzt an die Frauenschule für körperliche Erziehung in Tokio verpflichtet. Sie tritt ihre Stellung am 1. Mai an. Im Osten wirken ferner Böcher an der Universität Mukden und Kleinhans an der Universität Nanjing. Frau Döring ist Leiterin der Frauenausbildung an der Universität Dorpat. Hrl. Jakob wurde nach England berufen. Am Institut für Leibesübungen der neu gegründeten Technischen Hochschule in Chile arbeitet Gustav Bannach. Dr. Obholzer steht dem Sportbetrieb an der Universität Innsbruck vor, Schenker ist in Mexiko tätig, R. Schmidt in Lissabon. Hoffmann überwacht die Olympia-vorbereitungen der Schweiz, und jetzt hat auch das bulgarische olympische Komitee einen deutschen Sportlehrer, Otto Faust (Karlsruhe), der zuletzt beim Sportverein Wiesbaden tätig war, als Reichstrainer für Leichtathletik und Fußball angestellt.

Wie Hirschfeld trainiert, plaudert er in der deutschen Sportpresse aus. Im Winter ist der Weltrekordmann im Kugelstoßen als Feldweibel bei seiner Kompanie. Eine systematische Übungsmöglichkeit besteht in dieser Zeit nicht für ihn. Aber er findet diese Erholungsarbeit vom Sport sehr wohltuend und betrachtet sie eher nützlich als hemmend für seine Entwicklung. Den Sommer verbringt er in der Militärportalschule Wandsdorf, wo er auch die Grundlagen für seine außergewöhnlichen Leistungen schuf, im Kreise sportbegeisterter Kameraden, streng gebunden an die Tageseinteilung dieser Ausbildungsstätte. In den ersten Wochen betätigt er sich sehr vielseitig; besonders pflegt er Gymnastik, Laufen, Schwimmen, Boxen und Ringen. Erst wenn er sich auf diese Weise in Form gebracht hat, beginnt er mit seinem Spezialtraining, zu dem ihm dann täglich mehrere Stunden zur Verfügung stehen. Arbeit mit Gewichten von verschiedener Schwere und Gestalt (rechts und links), von der kleinsten Kugel (um die Geschwindigkeit zu fördern) und auch die geringsten Fehler auszugleichen, die sich während der Winterruhe eingeschlichen haben) bis zum ½-Zentner-Stein wechselt mit Massage. In den letzten vier Tagen vor einem Wettkampf trainiert er nicht mehr. Tabak- und Alkoholgenuss werden in der Vorbereitungs- und Wettkampfszeit möglichst eingeschränkt.

Fechten.

Tagung des Deutschen Fechterbundes in Erfurt.

Der Deutsche Fechterbund hielt am Samstag und Sonntag in Erfurt seine diesjährige Tagung ab. Von 59 Bundesvereinen — im letzten Jahre ist ein Zugang von 14 Vereinen zu verzeichnen — waren insgesamt 20 Delegierte vertreten. Der Jahresbericht verzeichnet ein Anwachsen der Kämpfe und einen guten Ausbau in der Organisation. In der kommenden Saison werden die Einzelmeisterschaften vom 7.—10. Mai in Dresden und die Mannschaftsmeisterschaften vom 2.—4. Oktober in Halle durchgeführt werden. Man will im kommenden Jahre eine sogenannte erste Klasse schaffen aus denjenigen Fechttern, die sich bei nationalen und internationalen Turnieren besonders erfolgreich beteiligt hatten. Diese neue Klasse ist zur Teilnahme an den Meisterschaften verpflichtet. Zu den vom 24.—30. Mai in Wien stattfindenden Europameisterschaften will der Deutsche Fechterbund eine Mannschaft von 8 bis 10 Mann entsenden. Die Olympiafrage blieb noch ungeklärt, da man hinsichtlich der Finanzierung einer Expedition noch nichts positives weiß. Eine Entsendung zu der Mannschaftsmeisterschaft bei der Olympiade kommt nicht in Frage, da die Kosten zu hoch sind. Weiter wurde von einem Gastspiel einer amerikanischen Damenmannschaft in der Zeit vom Juni bis September in Deutschland Mitteilung gemacht. Einen entl. Länderkampf zwischen Deutschland und Amerika will man dann nach

Nürnberg vergeben. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fechterbundes, mit seinem Vorsitzenden Heintich Mayer-Cronberg i. L., wurde wiedergewählt. Er hat insofern eine Erweiterung erfahren, als sämtliche Vertreter der elf Landesgruppen hinzugewählt wurden, so daß der Vorstand jetzt 16 Mitglieder umfaßt. Den Verhandlungen des Bundes mit der Deutschen Turnerschaft und dem Entwurf zu einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Körperschaften gab man im Prinzip seine Zustimmung. Der Deutsche Fechterbund will aber seiner historischen Entwicklung mehr Beachtung geschenkt wissen. Da der Bund auf den Vorstoß in der Arbeitsgemeinschaft reflektiert, so rechnet man nicht damit, daß schon in diesem Jahre die Arbeitsgemeinschaft Annahme finden wird.

Winter-Sport.



Die Weltmeister im Paarlaufen:
Fräulein Kotter-Szollas (Ungarn).

Weltmeisterschaften im Eiskunfslauf.

Im Berliner Sportpalast erregten die Leistungen der norwegischen Weltmeisterin, Sonja Henie, und die der 13-jährigen Österreicherin, Salbe Holowsky, bei den Weltmeisterschaften im Eiskunfslaufen große Begeisterung. Sonja Henie absolvierte ihr Programm in durchaus flüssigem Spiel, vereint mit Grazie und Schwung. Eine ebenso gute Leistung bot aber auch die junge Wienerin, die als der kommende Weltstern und heute schon als eine Größe bezeichnet werden muß.

Weltmeisterschaft der Herren: 1. Karl Schäfer-Österreich 8 (Platzierter); 2. Roger F. Turner-USA 26; 3. E. Bader-Deutschland 33; 4. Dr. Ostler-Österreich 33; 5. Raier/Vaberna-Deutschland 41; 6. Rifanzen-Finnland 44; 7. Badas-Ungarn 44; 8. Baerel-Deutschland 55; 9. Brunet-Frankreich 59; 10. Glina-Tschechoslowakei 73; 11. Hila-USA 76.

Weltmeisterschaft der Damen: 1. Sonja Henie-Norwegen 8; 2. Hilde Holowsky-Österreich 19; 3. Fritz Burger-Österreich 21; 4. V. Finjon-USA 26; 5. Wlwan Hultén-Schweden 35; 6. Edel Randem-Norwegen 47; 7. A. Egehus-Norwegen 48; 8. Yvonne de Pigne-Belgien 50; 9. Randi Gulliksen-Norwegen 61.

Weltmeisterschaft im Paarlaufen: 1. Hrl. Kotter/Szollas (Ungarn) 13,5; 2. Hrl. Organista/Szallay (Ungarn) 14,5; 3. Hrl. Papas/Zwad (Österreich) 23,5; 4. Hrl. Gaillard-Scholl/Petter (Österreich) 27,5; 5. Hrl. Finjon/Hill (USA) 39; 6. Egepar Horve (Troppan) 39; 7. Egepar Gaste (Deutschland) 46; 8. Hrl. Rast/Kaiser (Österreich) 50; 9. Frau Bödel/Basel (Deutschland) 63.

Das Holmentol-Stippringen.

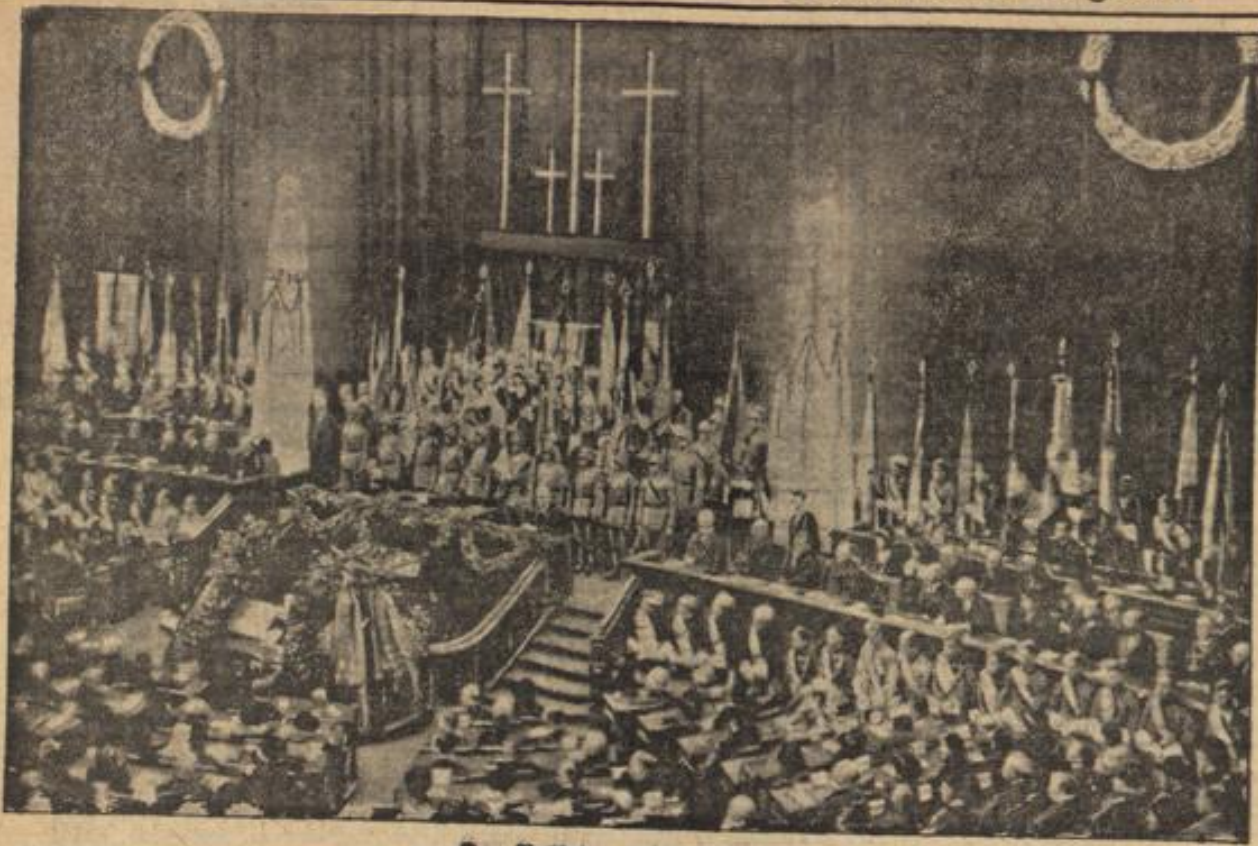
70 000 Zuschauer verfolgten am Sonntag das Holmentol-Stippringen in der Nähe von Oslo. Der Norweger Snerud stand mit 48,5 Mtr. den weitesten Sprung des Tages. Ganz ausgezeichnete Leistungen boten die beiden einzigen deutschen Teilnehmer, Wills Bogner-Traunheim mit 44 und 41 Mtr., und Heins Ernel mit 43,5 und 40 Mtr. Der in der Juniorenklasse startende, in Deutschland bekannte Birger Ruud erreichte 45 und 46 Mtr., wurde aber noch von seinem Landsmann Borberg mit 46 und 46,5 Mtr. geschlagen. — Der über 90 Kilometer gehende schwedische Gustav-Wafa-Lauf in der Nähe von Mora wurde von A. Stroehm in 6:37,17 Std. gewonnen.

Regeln.

Am kommenden Sonntag begibt sich die Verbandsmannschaft des hiesigen Realerverbandes zum jährlichen Vorkamp in den Bezirksmeisterschaften nach Griesheim a. R. Die Mannschaft tritt gegen die Verbände Mainz-Worms, Kellertbach, Algen und Rheingau in folgender Aufstellung an: Barth; Sinn, Schantz, A. Schulz, Kollhaas, J. Bedacht, Siffoll, Weber, Fr. Goerlach und Andree. Der Start für Wiesbaden ist auf 10 Uhr vormittags festgesetzt. Geschoben werden 100 Kugeln pro Mann.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

2. März 1931	7 Uhr 27 Morg.	2 Uhr 27 Nachm.	9 Uhr 27 Abends	Winn.
Luft (auß.) und Normaldruck ..	749,0	750,6	741,1	750,0
Luft (auß.) dem Meeresspiegel ..	702,7	701,3	701,2	700,7
Thermometer (Wetter) ..	-2,3	2,3	-0,8	-0,4
Thermometer (Wetter) ..	3,0	4,6	3,8	3,8
Relative Feuchtigkeit (Prozent) ..	78	81	80	84,0
Windrichtung ..	W 1	SW 3	SW 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 2,3	Niedrigste Temperatur: -0,8			



Der Volkstrauertag in Berlin.
Die große Trauerfeier im Reichstage, an der u. a. auch der Reichspräsident teilnahm.

Aus den Berichtssälen.

Nochmals der Fall: „Ischeta-Neumann“.

Sabicht und Wald wegen Begünstigung zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ende 1930 hatte das Erweiterungs-Schöffengericht den hiesigen Hauptkriminalkommissar Theo Sabicht wegen Begünstigung zu drei Monaten Gefängnis, den Landesobersekretär Heinrich Wald wegen Amtsvergehens in Tateinheit mit Begünstigung anstelle eines an sich verwirklichten Gefängnisstrafe von sechs Wochen zu sechshundert Mark Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um die bekannten Vorkommnisse im Dezember 1928. Die Genannten hatten dem flüchtigen Schriftsteller Felix Neumann, auf Veranlassung des Schriftstellers Hermann Friedrich aus Karlsruhe i. B., (lebt in Straßburg), ein Legitimationspapier verschafft. Neumann war im April 1925 durch Urteil des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik wegen Mordes in einem Falle, wegen Verabredung des Mordes in sechs Fällen zum Tode, sowie zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt worden. Diese Strafe wurde zunächst im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt, gemäß der Reichsammnestie vom 14. Juli 1928 auf sieben Jahre sechs Monate Gefängnis herabgesetzt, und schließlich durch das neue Amnestiegesetz vom Juli 1930 erlassen. Während der Verbüßung der Strafe gelang es Neumann am 29. September 1928 zu entweichen. Durch Vermittlung des Friedrich kam Neumann Ende 1928 nach Wiesbaden, wo dem Flüchtling ein Legitimationspapier durch die Angeklagten verschafft wurde. — Gegen das Urteil legten sowohl Oberstaatsanwalt Porzelt als auch Sabicht und Wald Berufung ein. Die Angeklagten begründeten die Berufung damit, sie hätten nicht einem Verbrecher, sondern in erster Linie einem Arbeitslosen geholfen, der nach seiner Umstellung auf politischem Gebiete für sie überzeugter und zuverlässiger Anhänger ihrer Partei war, einem Kameraden, dem sie helfen zu müssen glaubten. Sie hätten, so führte Sabicht aus, ihrer politischen Einstellung gemäß gehandelt. Nachdem aber Neumann durch Umwandlung der Todesstrafe in Zuchthaus und durch abermalige Abänderung der Zuchthausstrafe in Gefängnis selbst also vom Staate nicht mehr als Schwerverbrecher anerkannt worden, hätten sie es für ihre Pflicht gehalten, ihm zu helfen. Niemals, so betonte Sabicht ausdrücklich, werden sie sich dazu bereit erklärt haben, Neumann zu schlingen, wenn er ein Schwerverbrecher gewesen. — Zu dem heutigen Termin war u. a. der inzwischen völlig amnestierte Felix Neumann als Zeuge erschienen. Nach Vernehmung der Angeklagten sah das Gericht von der Vernehmung der Zeugen ab, auch des Zeugen Neumann. — Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis gegen Sabicht und drei Monate gegen Wald. Die Kammer verwarf die Berufung der Angeklagten, änderte aber auf die Berufung der Staatsanwaltschaft das angefochtene Urteil bezüglich des Angeklagten Wald dahin ab, daß sie denselben in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten umwandelt. Bei dem Angeklagten Sabicht blieb es bei dem vorinstanzlichen Urteil. — In der Urteilsbegründung hieß es, die Straftat des Angeklagten Wald sei schwerer zu bewerten als die des Angeklagten Sabicht, da Wald als Beamter nicht einwandfrei gehandelt und ihm seine politische Einstellung über seine Beamtenpflicht hinaus. Wegen einer evtl. Bewährung wird das Gericht noch eine Entscheidung treffen, da sie heute noch nicht spruchreif sei.

Der bevorstehende „Mordprozeß Kürten“.

Der Düsseldorf-Massenmörder. — Die furchtbarsten Verbrechen der Mordbestie. — Erdrückende Indizien. — Ein anderer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. — Brandstiftungen.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Kürten, der in kurzer Zeit in Düsseldorf zur Verhandlung kommt, wird das Seelenleben eines der furchtlichsten Mörder entzünden, der je in der Geschichte der Kriminalistik bekannt geworden ist. Im Jahre 1929 wurde Deutschland durch die Massenverbrechen eines Unbekannten in Furcht und Schrecken versetzt. Die Haupttätigkeit der Morde und Mordüberfälle war Düsseldorf. Ganze Heere von Kriminalisten wurden aufgestellt, um den unheimlichen Suben unschädlich zu machen. Immer wieder aber kamen von Zeit zu Zeit Schreckensmeldungen von neuen Untaten, die meist an Frauen und Kindern verübt wurden, ohne daß es gelang, den Verbrecher habhaft zu werden. Dabei hatte er noch die Kühnheit, in mehreren Briefen genaue Angaben der

Untaten zu machen. Als er endlich verhaftet werden konnte und als Peter Kürten aus Düsseldorf festgesetzt wurde, ging ein Aufatmen durch die ganze Welt, die von einem ungeheuren Alp befreit war. Zuerst gab Kürten alle Verbrechen zu, später aber widerrief er seine Geständnisse, nachdem er von dem Düsseldorfer Kriminalrat Montberg, dem polizeilichen Leiter der Untersuchung, mit seiner Frau konfrontiert worden war. Es waren aber so erdrückende Indizien gegen ihn zusammengetragen worden, daß er in vielen Fällen der Verbrechen überführt erscheint. Das erste aufsehenerregende Verbrechen Kürtens erfolgte am 3. Februar 1929. Es handelte sich um einen Überfall auf eine Frau namens Kühn, die durch Stiche schwer verletzt wurde. Kürten hat zuerst dieses Verbrechen zugegeben und zugleich erklärt, daß er das Verbrechen mit einer in seiner Wohnung beschlagnahmten Schere verübt habe. Dabei sei eine Spitze der Schere abgebrochen. Tatsächlich wurde bei einer Röntgenaufnahme der Frau Kühn die Spitze noch im Schädel nach vorne gefunden. Bei der ungeheuren Anzahl von Verbrechen, die auf das Schuldbonto Kürtens gesetzt werden, ist es nicht ferner, ob er tatsächlich alle begangen hat, denn in derartigen Fällen verirren sich häufig die Erinnerungen der Zeugen, die bei der großen Aufregung, in der sie sich zur Zeit des Verbrechens befunden haben, oft nicht mehr genau unterscheiden können, was sie selbst erlebt und was sie gesehen oder gehört haben. Bei den meisten Untaten lassen sich aber ganz einwandfreie Schuldbeweise konstruieren. In der Nacht vom 21. zum 22. August 1929 wurde ein Überfall auf Anne Goldhausen und Frau Mantel verübt. Kürten gestand, daß er die beiden Frauen vom Rirmessplatz aus verfolgt habe. Als Anne Goldhausen allein weiterging, habe er ihr einen Stich versetzt. Zwei Tage später wurde ganz Deutschland durch einen furchtbaren Doppelmord, den sogenannten Pieker-Kindermord, in die größte Aufregung versetzt. In der Nähe eines Kirmessplatzes wurden zwei Mädchen, die 14jährige Luise Lenz und die 11jährige Dammacher, ermordet aufgefunden. Der Mörder schickte die Leiche in die Wirtschaft nach Zigaretten und in der Zwischenzeit erwürgte er die jüngere von beiden und schnitt ihr den Kopf ab. Als nun Luise Lenz zurückschrie, töte er auch diese. Kürten gab beide Morde zu. Er wurde aber auch von einer Frau erkannt, die ihn an diesem Abend auf dem Nordweg gesehen hatte und von ihm belästigt worden war. Kürten war also an jenem Abend in Nähe. Dieses Verbrechen geschah am 24. August. Am 25., also einen Tag später, wurde ein neues Opfer, Gertrud Schulte, von dem Verbrecher auf der Rheinwiesen geschleppt und hier durch Messerstiche furchtbar verletzt. Die Schulte kam aber mit dem Leben davon. Dieser Fall ist darum besonders bemerkenswert, weil jetzt zum erstenmal der Verdacht auf Peter Kürten gelenkt wurde. Die Polizei fandte darum ein Lichtbild Kürtens an die Schulte, ob dieser Mann der Mörder sei. Obwohl das Mädchen sofort den Eindruck hatte, in dem Dargestellten den Verbrecher vor sich zu haben, war sie doch nicht ihrer Sache ganz sicher. In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober wurde Elisabeth Dörfler mit einem Hammer erschlagen, ähnlich wie 14 Tage später, am 26. Oktober, in den Fällen Wanders und Neuter. Auch diese beiden Frauen wurden mit einem Hammer niedergeschlagen. Kürten gestand, daß ihm beim Schlag auf die Meuter der Hammer abgebrochen und ins Gesicht geflogen sei, wo er tatsächlich gefunden wurde. In die Wunde der geretteten Wanders paßte auch die Form des Hammers genau. Auch in dem Falle Neuter hat sich Kürten des Hammers bedient. In den Fällen Bahn und Albrecht erscheint Kürten durch die betrübten Briefe der Verbrechen überführt. Er will auch schon in den Jahren 1913, 1921 und 1925 mehrere Morde in Alsbach begangen haben. Tatsächlich wurden damals dort zahlreiche Morde verübt, deren Urheber nicht gefast werden konnte. Wenn man noch zahlreiche Brandstiftungen hinzurechnet, die Kürten in raffinierter Weise begangen haben soll, dann sind die hauptsächlichsten Verbrechen, die ihm zur Last gelegt werden, aufgezählt. Tragisch ist der Umstand, daß wegen einer der von Kürten verübten Untaten ein anderer Mann namens Friedmann zu lebenslänglichem Zuchthausstrafe verurteilt wurde, offenbar zu Unrecht. Auch der am 30. August 1929 ins Irrenhaus gebrachte Staußberg scheint an einem Teil der ihm zur Last gelegten Verbrechen unschuldig zu sein. Die Hauptverhandlung wird hoffentlich in die Wirrnisse dieser Mordepidemie völlige Aufklärung bringen.

* Fürsorgeresultate: Ein Jahr Zuchthaus für den Anführer. Vor dem Schöffengericht Heidelberg hatten sich sieben Fürsorgesorglinge vom Betaloy-Baus in Einsheim wegen Gefangeneneuterei zu verantworten. Sie hatten

am 29. August v. J. nach einem vorgefertigten Plan zwei Wärter überfallen und dadurch die Freiheit erlangt. Die Angeklagten befinden sich im Alter von 17–20 Jahren. Sie sind im allgemeinen gesund, bestreiten jedoch, planmäßig vorgegangen zu sein. Gegen einen der Angeklagten lautete die Anklage außerdem auf Diebstahl. Er gab zu, den Bürgermeister von Mülhefeld um 30 M. bestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte den Anführer, den 20 Jahre alten Hans Richard Sager aus Borsheim, zu einem Jahr Zuchthaus, den Angeklagten Fr. J. Neuer aus Borsheim wegen Gefangeneneuterei und Diebstahls zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu 6 Monaten, und den jüngsten, der noch unter das Jugendgesetz fällt, zu 3 Monaten Gefängnis.

* Wegen Kindesunterschlebung statt 40 M. Geldstrafe ein Jahr Zuchthaus. Ein Kriegsinvalide aus Mainz hatte das uneheliche Kind eines Mädchens gegenüber dem Standesamt als das seiner Ehefrau angegeben und sich dafür von der Mutter des Kindes 800 M. zahlen, sowie das Versprechen geben lassen, daß eine laufende Unterstützung ihm gewährt würde. Unter derselben falschen Darstellung ließ er sich von der Ortskrankenkasse die Wochenhilfe in Höhe von 100 M. zahlen und verfuhr beim Versorgungsamt die Rinderzulage für Kriegsbeschädigte zu erlangen. Die Sache kam heraus, und der Mann wurde in erster Instanz wegen Vergehens gegen das Personenstandsgezet in Tateinheit mit Betrug zu 40 M. Geldstrafe verurteilt. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und die kleine Strafkammer Mainz verwies die Sache unter Aufhebung des Ersturteils an das Bezirkshofengericht Mainz, weil ein Verbrechen im Sinne von § 169 St. G. B. (Kindesunterschlebung in gewinnlicher Absicht) vorliege. Der Angeklagte wurde nunmehr wegen dieses Verbrechens und intellektueller Urkundenfälschung sowie Betrugs zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, das die Große Strafkammer in ein Jahr Gefängnis umwandelte.

* Wiederaufnahme des Halsmann-Prozesses? In Innsbruck, wo bekanntlich der Prozeß gegen den des Mordes an seinem Vater verurteilten Philipp Halsmann vor sich ging, verlautet, daß das dortige Landesgericht vom Wiener Landesgericht den Straftat über Johann Schneider angefordert hat. Wie erinnerrich, hat Johann Schneider eine seitlang behauptet, selbst der Mörder des Vaters Halsmanns zu sein, hat dieses Geständnis jedoch später zurückgezogen und einen Alibi Beweis für den Tag des Mordes erbracht.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Ämtliche Notierung vom 2. März. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 8 Ochsen, 7 Bullen, 34 Kühe oder Färken, 118 Kälber, 41 Schafe, 412 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 4 Bullen, 14 Kühe oder Färken, 198 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Markt langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 52–54, b) 2. 50–52. Bullen: a) 44–48, b) 40–42. Kühe: a) 30–35, b) 20–25. Färken (Kalbinnen): a) 50–53, b) 46–49. Kälber: a) 58–62, b) 1. 50–57, d) 40–48. Schafe: a) 1. 48–50, b) 40–45. Schweine: a) 47–50, b) 49–51, d) 47–50, e) 46–48, g) 40–46. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 54 M. 3 Stück, 53 M. 2 Stück, 52 M. 4 Stück, 51 M. 8 Stück, 50 M. 198 Stück, 49 M. 67 Stück, 48 M. 53 Stück, 47 M. 9 Stück, 46 M. 2 Stück, 42 M. 1 Stück, 40 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemorgene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umverpackung, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 2. März. Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes bestand aus 1233 Rindern, darunter befanden sich 290 Ochsen, 111 Bullen, 456 Kühe und 350 Färken, ferner aus 521 Kälbern, 94 Schafen und 6207 Schweinen, darunter 270 Stück aus Vitauen. Verglichen mit dem Auftrieb des letzten Hauptmarktes waren 111 Rinder und 100 Kälber weniger, während 29 Schafe und 1064 Schweine mehr angeboten waren. Beschäftigt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 48–49, a) 2. 41–45, b) 1. 36–40. Bullen: a) 43–46, b) 39–42. Kühe: a) 37–40, b) 33–36, c) 28–32, d) 24–27. Färken: a) 46–49, b) 42–45, c) 38–41. Kälber: b) 58–62, c) 53–57, d) 48–52. Schafe nicht notiert. Schweine: b) 48–50, c) 48–51, d) 48–50, e) 45–47. Marktverlauf: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft; Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt; Schweine schlepplend, Überstand. Im Vergleich mit den Preisen des letzten Hauptmarktes blieben Rinder fast unverändert, während Schweine 4–5 M. einbüßten. Gegen den Nebenmarkt vom 26. Februar blieben Kälber unverändert. — Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 70–80, 2. 65–70. Bullenfleisch: 72–77. Kuhfleisch: 2. 50–60, 3. 40–50. Kalbfleisch: 2. 80–90. Schweinefleisch: hiesiges 65–70, litauisches 56–62. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 2. März. Auch zu Beginn der neuen Woche erhielt sich am Frankfurter Getreidemarkt die feste Stimmung. Das Angebot hatte sich etwas verstärkt, da die hohen Preise die Verkaufsbereitschaft der Landwirtschaft begünstigten. Das Geschäft bewegte sich indessen in engen Grenzen, da die s. T. stark erhöhten Forderungen nur schwer durchzuführen waren. Sehr felt lagen vor allem Hafer mit plus 7½ M., ferner Weizen, Roggen und Sommergerste, die je 2½ M. per Tonne gewannen. Das Weizenmehlggeschäft ist wieder sehr still geworden, zumal die Mühlen bereits Ende der Vorwoche eine nochmalige Erhöhung der Preise vorgenommen haben. Hingegen konnte sich das Geschäft in Roggenmehl etwas besser gestalten. Durch feste Haltung fielen außerdem von Buttermitteln Roggenkleie und ölhaltige Futterartikeln auf, wobei das Angebot sehr klein war. Es notierten: Weizen 300, Roggen 100, Sommergerste 210 bis 212.50, Hafer 165–175, Weizenmehl südd. Spezial 0 43.50–44.50, dito niederrheinisches Spezial 0 43.25 bis 44.25, Roggenmehl 27–28, Weizenkleie 10, Roggenkleie 10.75. Kartoffeln hatten bei fester Tendenz, aber nur mäßigem Absatz weiter erhöhte Preise. Industriekartoffeln hiesiger Gegend bei Wagonbesug 2.60–2.70 M. Erbsen 25 bis 31, Linfen 28–35, Bohnen 6–6.50, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 2.90, dito gebündelt 2.75–2.80, Treber getrocknet 9.75–10. Die Preise verfesten sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogramm Frachtoverrechnung Frankfurt a. M.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal
Tücht. lauberes Mädchen
f. d. Papierbranche, d. a.
vorr. Arb. verrichten l.
ev. Kundb. bef. gel. als
Teilhaber in a. ausgeh.
Off. u. B. 122 Tagbl.-Bl.

J. einige Std. d. Vorm.
m. perf. Stenotypistin gef.
Off. mit Gehaltsanpr. u.
B. 122 an den Tagbl.-Bl.

Junges nettes Mädchen
f. Mensgerei u. Aufschnitt-
geschäft gesucht evtl. zum
Anlernen. Offerten unt.
B. 122 an den Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Besseres Alleinmädchen
das ausbühlerlich kochen
kann, oder einfache Stube
zu altem Ehepaar ge-
sucht. Gute Kabinettmiete
ermittelt. Zu melden
zwischen 4 und 7 Uhr
Sonntags 3. 2.

Reihiges Alleinmädchen
gesucht. Rums. Rhein-
straße 4. Part.

Alleinmädchen

mit nur guten Empfehl.
bis 25 Jahre alt, welches
schon in guten Haushalten
war, für 15. März gesucht.
Offerten unter B. 117 an
den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

welches perf. kochen l.
u. in allen Hausarb.
bewandert ist, gesucht
Emser Str. 24. Part.

Mit allen Hausarbeiten
vertrautes selbständiges
Mädchen
welches gut kochen
kann, gesucht. Näb. im
Tagbl.-Verlag. Bo

Ein in allen Zweigen
des Hausb. perf. Mädchen
für 15. März gesucht. Off.
bei Strich, zwischen 1 u.
3 Uhr.

Tücht. Mädchen

mit allerbesten Empfehl.
welches selbständ. kochen
kann, gesucht. Vorstr. 1.
Bb. Langgasse 14.

Tücht. Alleinmädchen

das kochen u. etwas nähen
kann, in ruh. Haushalt
zum 15. 3. nach Frankfurt
a. M. gesucht. Näb.
Bierstädter Str. 11a. 1.

Durchaus tüchtiges Mädchen

welches perf. kochen l.
u. Erfahrung hat in
all. Hausarbeiten, bald
gesucht. Zweitmädchen
vorhanden. Meldungen
nur von wirklich zu-
verlässl. Mädchen bei
Frau Kaufmann.
Dr. Gebr. Kaufmann,
Mainz, Fladsmarkt.

Ja. Mädchen v. Lande,
welches bürgerlich kocht
u. gute Zeug. bef. gel.
Bismarckstr. 11. 1. Et. l.

Schulentaff. Mädchen

das den Haushalt erlern.
will, nach Köln u. Logis,
sowie kleine Vergütung
gesucht. Adresse im Tag-
blatt-Verlag. Ay

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal
Gesucht
gebildeter Kaufmann
für Verkauft auf F26a

Vertreter
für Verkauf auf F26a

Teilzahlung
in Siffbestell. Radio-
und Sprechapp.
Kauf. Frankfurt a. M.,
Kreuzstr. 2.

Gewerbliches Personal

Dekorateur

für Seide
1-2X wöchentlich gesucht.
Tagesweise Beschäftigung.
Angebote mit Referenzen,
bisch. Tätigk. sowie Preis
u. B. 119 an Tagbl.-Bl.

Herren-Friseur-Gehilfe

(19-25 J.). In Arbeiter-
mit Mittagstisch u. 15. 3.
gesucht. Gute Dauerstell.
Offerten mit Gehalts-
ansprüchen unter B. 120
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling gesucht

lofort oder zu Ostern.
Karoheri, Wert
Jean Göbel,
Dachstraße.

Christlichen jugendlichen Arbeiter

hucht Knorr,
Schliersteiner Str. 13. Hof

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal
Tücht. fleiß. Mädchen
hucht 15. 3. oder 1. 4.
Stell. als Verkäuferin m.
gleich. Dille im Haush.
Gute Zeug. vord. Off.
u. B. 121 an Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Fräulein
in fein. Haushalt perfekt,
hucht das kochen u. nähen
kann, wo noch Dille vor-
handen, bei vorwiegend
guter Behandlung, am
liebsten in frauenlosen
Haushalt. Briefe unter
B. 121 an Tagbl.-Verl.

Gebild. arbeitsfreudiges Mädchen

25 Jahre alt, in kochen
u. Haushalt gut erlert,
hucht lofort Stell. als
Stube, wo Mädchen vor-
handen. Angebote unter
B. 667 an den Tagbl.-Bl.

Ja. tücht. Hausmädchen

welches alle Hausarbeit
übernimmt, hucht Stell.
zum 15. März 6. Zeug. vord.
Off. u. B. 111 Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen

22 Jahre, hucht Stellung
als Dille f. Haushalt od.
für Geschäft zum 1. April.
Es wird nicht auf hohes
Gehalt gesehen. Angeb.
u. B. 40 an Tagbl.-Verl.

Christliches fleißiges Mädchen

22 J. alt, das ausbühlerl.
kochen kann, in Baden u.
Einmacheu erfahren, hucht
Stelle bis 15. März oder
1. April in kleinem bes.
Haushalt. Jahreszeu-
nisse vorhanden. Näb. im
Tagbl.-Verlag. Au

Ja. tücht. Mädchen vom Lande

hucht Stell. Dr.
Gretel Inboden,
Kettelstraße 5.
bei König.

Welt. Mädchen hucht St.

gogen Kott u. Logis. Off.
u. B. 113 an Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen gel. Alt.

d. ausbühlerl. kochen, baden,
einmachen kann, sich allen
Hausarb. unterz. l. bald.
Stellung in aut. Hause.
Off. u. B. 122 Tagbl.-Bl.

Frl. hucht tosilber od.

stundenweise Stell. Off.
u. B. 110 an Tagbl.-Bl.

Fr. 2-3mal 3 Std.

Belmst. Fr. E. Silas,
Gieselerstraße 20. 3. St.
Ehr. Fleiß. Frau m. a.
Empf. f. Putz u. Näh-
arbeit. Eleonorestr. 7.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal
Bilanzföhrer
Buchhalter
erf. in Durchschreibbuchf.,
Steuerfachen, Mahn- u.
Kassawesen, f. Wirtung-
freis. Gef. Offerten unt.
B. 120 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Schäufelster-Dezenteur
für Kleiderstoffe u. Dam-
konfektion, erf. klönger
Kleiderföhrer, mit besten
Empfehl., hucht Betätig.
als Wänder-Dezenteur.
Off. u. B. 123 Tagbl.-Bl.

Erst. Herrenfriseur

21 1/2 J. mit sehr guten
Vorkenntn. i. Damenfröhr.
hucht lofort oder hater
Stellung. Offerten an
Otto Koberbacher, Wald-
lee d. Söcker (Viala).

Für Wiesbadener Etagenhaushalt

(7 Zimmer) wird ein repräsentables arbeits-
freudiges und ganz perfektes

Hausmädchen

sowie eine erstklassige reinlich saubere

Herrsch. Köchin

mit Kenntnissen der Wiener Küche und Bereit-
schaft zu zeitweiser fleischloser (vegetarischer)
Küche zum 15. April bei gutem Gehalt gesucht.
Jahreszeu-nisse aus ersten häuslichen Bedingun-
geboten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und
Gehaltsanprüchen erbeten unter B. 670 an
den Tagbl.-Verlag.

GESUCHT SOFORT

an allen Orten fleißige und zuverlässige Personen jeden
Standes und Alters zur Übernahme und Einrichtung einer

MASCHINENSTRICKEREI

Keine Vorkenntnisse nötig. Garant. dauernd. u. hoh. Ver-
dienst bei angenehm. Beschäftig. zu Hause. Wir kauf. die
gesamte fertige Arbeit dauernd, jähraus, jährein u. zahlen
für die Anfert. anerkt. hohe Vergütungen in bar. Verlang.
Sie noch heute vollständig kostenl. u. unverbindl. Ausk. von
Strickmaschinen-gesellschaft
GUSTAV NISSEN & CO. HAMBURG 6
Zollverein-niederlage - Mercatorstr. 1

Vermietungen

2 Zimmer

2 gr. leere Zim.

Küche, Bad, Manfard u.
Keller lofort zu verm.
Dohheimer Str. 28. 2. l.

2-Zim.-Wohn.

an nur ruhige Leute sof.
gegen rote Karte zu verm.
Emser Straße 10. Stb.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

3 Zimmer

Zu vermieten
ab 1. April
in Villa bester Lage,
1. Stod, 3 Zimmer m.
großer Südveranda,
Küche u. Bad. Dauer-
mieter u. berufstätige
Damen werden beson-
ders. Näb. Möhring-
straße 4. Part.

4 Zimmer

Villa Biebricher Str. 33.
1. Stod, 4 Zim., Küche,
Bad mit Eintrich, Bal-
kon, Zentralheiz., auf
1. April zu verm. Näb.
Erdaesch. W. Herrmann.

Dambachtal 10. 1. Et.
4 Zim., 3. Bad, 3. Bal-
kon, 3. Zubeh. zu verm.
Miete 900 Mark. Näb.
dieselbst 2. Etage.

Frei. in herrlicher Lage
4-(5-) Zim.-Wohn., 1. St.
Villa Badmagerstraße,
1200 M. fr.-M. (anl.
1400 M.). Goldmann,
Reinhardtstraße 4.

4 Zimmer, Küche, fließ.
Wasser, Bad, Zentral-
heiz., Zubeh. obersch.
Kochplatte, zu vermieten.
Bechtelstraße von 11 bis
15 Uhr tägl. Koberberg-
straße 12.

Etagenvilla Kerotal 47.
Damp-Wohn. von 4 3.
sonntägl. ar. Wintern.
Bad u. Zubeh. zu verm.
Anruf 26277.

4-Zim.-Wohn.
Part., m. Zub., Zentral-
heiz., Balcons, frei gelegen,
zu v. Kesselbachstr. 4. 3.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Schöne 5-Zim.-Wohn.

(Sonnenleite) m. allem
Zubeh. zu vermieten
Bismarckstr. 22. 3. l.

In mein. Hause Kapellen-
straße 38 ist a. 1. April
eine Wohnung
von 5 Zimmern, Bad u.
Küche nebst Zubeh. zu
vermieten. Des Schwarz

In Zweifamilien-Villa
in schöner u. ruhiger
Lage Wiesbadens ab
1. Januar 1931

Erdaesch-Wohnung
besteh. aus 5 Zimmern
nebst Zubeh. zu ver-
mieten. Anfragen bei
Frl. Klopffeldstraße 2.

6 Zimmer

Dambachtal 12. 1.
6 Zim. u. Bad, nebst
Balk. u. Zub. lof. a. v.
N. Dambachtal 14. 6. 2.

Friedrichstraße 40. 3. Et.
Küche, Bad, 6-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zu-
beh. wird neu herger.
zum 1. 4. 31 zu verm. Näb.
Bach, Friedrichstraße 40,
Telephon 24555.

Rüdesheimer Str. 12. 1
6 Zimmer mit reichl.
Zubeh. zum 1. 4. 31 zu
verm. Näb. dasel. 2. Stod.
Perrich. 6-Zim.-Wohn.

nebst reichl. Zubeh.
(eventl. Etagenheizung),
im Hause Schöne Aus-
sicht 44 unter Friedens-
miete lofort evtl. zum
1. April 1931 zu ver-
mieten. Näheres bei
R. Morisch, Wiesbaden,
Leberstraße 18, von 10 bis
16 Uhr.

Große 6-Zim.-Wohn. mit
Zub. 900 M. fr.-M. a. v.
Mörkstraße 15. 1. l.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralh., Kesselbachstr.
Str. 11. 3. l. 1. April
ev. später zu vermieten.
Näheres daselbst und
Wilhelmstraße 1. 1.

Groß, gut möbl. Südzim.
zu verm. Verhörsstr. 7, 2.
Tel. 28827.

Schönes sonniges möbl.
Zimmer sofort zu verm.
Jung, Goldstraße 9.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Schön möbl. Zimmer
sogleich zu vermieten. An-
n. ab 3 Uhr nachm.
Kapellenstraße 8, 1.

Möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit Balkon an
ruh. Dauermieter prw.
zu v. Kapellenstr. 40, 1.

Möbl. beizb. Mannde
zu v. Kapellenstr. 32, 1.
Tel. 28827.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Freundliche 4-Zim.-Wohnung
nebst Küche, Bad usw. zum 1. April von ruh. Fam.
zu mieten gesucht. Offerten unt. N. 3. 357 durch
Annoncen-Zunt, Trier, Diefelstraße 25. F260

3000 RM. Darlehen
mit 20% Gewinn als
Zinsentgelt auf abge-
schlossenen Auslandsge-
schäften. Offerten unt.
N. 122 an den Tagbl.-Verl.

3-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

Kauf, Kuch. Speisezim.
neu, gut zu verkaufen
Lindstraße 10, 1.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Gelegenheitskäufe.
Möbel- und Kommissionsgeschäft
Fabrik-Kommissionslager — Ausstellung
El. Klapper Wilhelmstraße 34
Telephon 28827

Größte Auswahl in kompl. Einrichtungen aller Art,
Einzelmöbel, Teppiche, Kunst- und Einrichtungs-
gegenständen aus Privatbesitz zu billigen Preisen.
Besonders preiswert:
Schlafzimmer-Einrichtung, Bine (Weißlack) 150 RM.
Schlafzimmer-Einrichtung, lackenfarbig 130 RM.
Schlafzimmer-Einrichtung, Eiche 2 Dopp.-Schränke 480 RM.
Schlafzimmer, Mahag. Stiel, Spiegelst. 580 RM.
Schlafzimmer, Eiche, 2 Dopp.-Schränke 480 RM.
Speisezimmer, dunkel Eiche, mod. . . . 350 RM.
Herrenzimmer, dunkel Eiche, mod. . . . 420 RM.
neues Schlafz. (3tür. Spiegelst.) und Herrenzim.
2 Dopp.-Schränke.
Ferner: Lager in neuen Schlafz., Speisez., Herrenz.,
Einricht. von einf. bis vorn. Ausführung, Bild- und
Schleifad.-Küchen bill. Auch bequeme Zahlungs- und

Zu kaufen gesucht
Silbersachen
Gold und Brillanten
Kleider, Schuhe,
Photo-Apparate, Pris-
mengläser, Musik-In-
strumente aller Art.
Gebrauchsgegenstände
Ferdinand Schiffer
Wagemannstr. 21
neben Bäckerlei Marx.

Herren- u. Kleider
Damen-
Wäsche, Pelze usw. (ausf.)
zu bill. Preisen. Barzahlg.
Stummel, Reag. 10,
Tel. 28827

Opernsängerin
sucht tadellosen
Flügel
gegen bare Zahlung
sofort zu kaufen. An-
gebote mit Fabrikat u.
Preis erb. unt. N. 123
a. d. Tagblatt-Verlag.

Antiquitäten-
An- und Verkauf.
Krumpholtz,
Taunusstraße 27.
Kaufe Handig
Einrichtungen
eins. Möbel, Teppiche,
Kunst- u. Einricht.-Ge-
stände jeder Art.
El. Klapper,
Gelegenheitsk. u. Kom.
Wilhelmstraße 34
Tel. 28827

Für Fremdenheim
ca. 10 Schlafzimmer mit
1 und 2 Betten,
1 Speisezimmer,
1 Kellerei
gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Off. unt. N. 12
an den Tagbl.-Verl.

Bitte lesen!
Suche Speisezimmer, Del-
gemälde, Verbindungs-
küche, Teppiche, Kunst-
gegenstände zu kauf. Off.
u. N. 121 an Tagbl.-Verl.

Antike Kleinmöbel
für Land-Billa gef. Off.
u. N. 118 an Tagbl.-Verl.
Jung, Mann sucht
versdj. Möbel
für Wohn- u. Schlafzim.
zu kaufen. Gef. Off. u.
N. 122 an den Tagbl.-Verl.

Rubb.-Kleiderstank
1- oder 2tür. zu kauf. gef.
Preisoff. unt. N. 121
an den Tagbl.-Verl.

Ein 2tür. Wäscheschrank
neu od. geb., zu kauf. gef.
Off. mit Preisang. unt.
N. 122 an Tagbl.-Verl.

Eisenschrank
in gutem Zustande, lom.
Tische mit Stühle, für
Konditorei passend, zu
kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unt.
N. 120 an Tagbl.-Verl.

Schubmaler-Waschmaschine
u. Pedermale, geb., gef.
Off. mit Preisang. unt.
N. 120 an Tagbl.-Verl.

Radio
Reichhuth, Empfänger,
neu, neueste Mod. kaufen
Sie am günstigsten in der
Radio-Welt,
Adelheidstraße 63, 3.
Tel. 28828.
Bequeme Teilzahlung

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Elstfelder Straße 16,
Dinterh. 1, Tel. 21493,
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine
Angebote zu achten. — Vorkasse genügt.
Metalle

Radio
Reichhuth, Empfänger,
neu, neueste Mod. kaufen
Sie am günstigsten in der
Radio-Welt,
Adelheidstraße 63, 3.
Tel. 28828.
Bequeme Teilzahlung

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Elstfelder Straße 16,
Dinterh. 1, Tel. 21493,
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine
Angebote zu achten. — Vorkasse genügt.
Metalle

Radio
Reichhuth, Empfänger,
neu, neueste Mod. kaufen
Sie am günstigsten in der
Radio-Welt,
Adelheidstraße 63, 3.
Tel. 28828.
Bequeme Teilzahlung

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Elstfelder Straße 16,
Dinterh. 1, Tel. 21493,
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine
Angebote zu achten. — Vorkasse genügt.
Metalle

Radio
Reichhuth, Empfänger,
neu, neueste Mod. kaufen
Sie am günstigsten in der
Radio-Welt,
Adelheidstraße 63, 3.
Tel. 28828.
Bequeme Teilzahlung

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Elstfelder Straße 16,
Dinterh. 1, Tel. 21493,
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine
Angebote zu achten. — Vorkasse genügt.
Metalle

Radio
Reichhuth, Empfänger,
neu, neueste Mod. kaufen
Sie am günstigsten in der
Radio-Welt,
Adelheidstraße 63, 3.
Tel. 28828.
Bequeme Teilzahlung

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Elstfelder Straße 16,
Dinterh. 1, Tel. 21493,
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine
Angebote zu achten. — Vorkasse genügt.
Metalle

Radio
Reichhuth, Empfänger,
neu, neueste Mod. kaufen
Sie am günstigsten in der
Radio-Welt,
Adelheidstraße 63, 3.
Tel. 28828.
Bequeme Teilzahlung

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Elstfelder Straße 16,
Dinterh. 1, Tel. 21493,
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine
Angebote zu achten. — Vorkasse genügt.
Metalle

Kauf, Kuch. Speisezim.
neu, gut zu verkaufen
Lindstraße 10, 1.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Möbl. Zim. an sol. Herrn
verleihenstr. 5, 2.

Freundliche 4-Zim.-Wohnung
nebst Küche, Bad usw. zum 1. April von ruh. Fam.
zu mieten gesucht. Offerten unt. N. 3. 357 durch
Annoncen-Zunt, Trier, Diefelstraße 25. F260

3000 RM. Darlehen
mit 20% Gewinn als
Zinsentgelt auf abge-
schlossenen Auslandsge-
schäften. Offerten unt.
N. 122 an den Tagbl.-Verl.

3-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 123 an Tagbl.-Verl.

4-5-Zim.-Wohn.
Sonne, Part. oder 1. St.
nicht über 1000 RM.
Offerten N. 1

Wiesbadener Hof

Infolge des großen Andranges am letzten Samstag u. Sonntag, **morgen Mittwoch** 3. u. letzter großer Rheinischer Abend

Künstlerische Leitung:
Stimmungs-Sänger **Georg Veit**,
Hauskapelle des „Wiesbadener Hofes“
mit der Konzertmeisterin „Liliput“
Verlängerte Polizeistunde.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 4. März 1931.

21. Vorstellung Stammreihe D

Zwei Arawatten.

Requiesit in 9 Bildern von Georg Kaiser.
Musik von Rikha Spoliansky.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Musikalische Leitung: Wills Kraus.

Jean Mabel Charles Eine Dame Ein Ballgast Trude Kneipwirt Kneipgast Eine alte Klavierpielerin Bannermann Frau Robinson Senator Adolof Eine Reporterin 3 Reporter: R. v. Denden, Peter Mand, Otto Brenner Detektiv Detektiv Der Nebenmann Ein Kellner 1. Kontrolleur 2. Kontrolleur Der Kellner

Bilderfolge: 1. Bild: „Zwei Arawatten“ (Hotelhalle). 2. Bild: „Einmal wollte auch ich“ (Kaisersaal). 3. Bild: „Was ist denn los?“ (auf dem Ozeandampfer). 4. Bild: „Die Alten 501“ (im Anwaltsbüro). 5. Bild: „Man muß sich gut mit ihm stellen“ (Milliardenkassette). 6. Bild: „Der blinde Passagier“ (in der Dolskaffe). 7. Bild: „Transaktion“ (Spiegelsaal). 8. Bild: „Das schlechte Gewissen“ (auf dem Schiff). 9. Bild: „Jetzt neht es los“ (Hamburger Kai).

Das Stück spielt teils in Deutschland, teils in Amerika. Tänze: (entworfen und einstudiert von Ritta Kofft). 1. Bild: Girls; Gruppentänzerinnen. 3. Bild: Matrosen, Elisabeth Schanz, Käthe Hartung, Gruppentänzerinnen und Eleonoren der Ballettschule. 5. Bild: 1. Cistans, 2. Indionertans, 3. Nianertans; Gruppentänzerinnen und Eleonoren der Ballettschule. Nach dem 5. Bild 12 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise C — Ende gegen 22 Uhr
Donnerstag, 5. März 1931: „Die Jüdin“ 22. Vorstellung, Stammreihe C. Anfang 19½ Uhr, Ende gegen 22¼ Uhr, Preise D.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 4. März 1931.

23. Vorstellung Stammreihe 3

König für einen Tag.

(„Si j'étais roi“)

Romantisch-komische Oper in drei Akten von Dennert und Brühl. Musik von Adolphe Adam.
Musikalische Leitung: Richard Tannert.
Spielleitung: Fritz Schröder.

Moskoul, König von Goa C. Schmitt-Walter
Prinz Kadoor, sein Vetter Alex. Kojalewicz
Jephoris Josef Mosler
Bifear Heinrich Schorn
Risel, Kalkenaufseher Gotil. Reihhammer
Prinzessin Remoa, Cousine des Königs Hansa Hoof
Felsbe, Jephoris Schwester Th. Müller-Reichel
Mar, Kriegsminister Fritz Meckler
Malim, Leibarzt des Königs Alfred Gröbler
Eine Rajadere Hebi Dähler
Ein Sklave Rudolf Morabach
Der Groß-Adigar Heinrich Müller
Bier Strahminen: Andr. Dablmeyer, Peter Lahr, Franz Berler, Emil Bahrdt

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 5 — Ende gegen 22¼ Uhr

Donnerstag, 5. März 1931: „Weekend im Paradies“ 22. Vorstellung, Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr, Preise 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 4. März 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kammermusikler Adam Dahn.

1. Freizeitsänge, Marsch von A. Risch.
2. Ouvertüre „Raymond“ von A. Thomas.
3. Ueberles' die's, aus der Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von E. Künneke.
4. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Saloon.
5. Gold und Silber, Walzer von Fr. Lehár.
6. Feuerfest, Polka schnell von J. Strauß.

Aurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 4. März 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

16.30 bis 18 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.
2. Ballett-Suite aus der Oper „Die Königin von Saba“ von Ch. Gounod.
3. Frauen Liebe und Leben, Walzer von F. v. Mon.
4. Variationen aus dem Kaiser-Quartett v. J. Haydn.
5. Thüringische Fest-Ouvertüre von E. Vassen.
6. a) Frühlingslied, b) Spinnerlied v. Mendelssohn.
7. Ungeachtete Klavodie, R.-dur von F. Liszt.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark, 20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“ v. W. Balfe.
2. Soldatenlied von E. Montusio.
3. Neu Wien, Walzer von Joh. Strauß.
4. Das Erwachen des Löwen, Caprice v. A. v. Kontski.
5. Parabello von G. F. Handel.
6. Schur und Scherzweibchen aus der Oper „Die Dogenotti“ von G. Meyerbeer.
7. Die Solisten, großes Potpourri von A. Schreiner.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Walhalla

„Die Försterchristi“

mit JRENE EISINGER (Staatsoper Berlin) zu sehen und zu hören ist ein musikalischer Hochgenuß
Paul Richter / Oscar Karlweil / Adele Sand-rock / Tibor von Halmay.

Auf der Bühne:
Die Tänzerin und der Jongleur.

Das interessante Beiprogramm

DIE LETZTEN TAGE!

THEATER

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

Wikingerfahrten der Nerother

5. Wiederholung

JUNGENS

Ein Film der Nerother in

Griechenland

mit Liedern zur Laute.

Der erste Film über den trauerlosen Mönchstaat auf dem Berg Athos.

Donnerstag, 5. März, abends 8 Uhr im Neuen Museum.

Karten zu RM. 1.— (vorbeh. Plätze), RM. 0.75 und RM. 0.50 (für Jugendliche) im Sporthaus Schaefer, Webergasse, Feinkosthaus Ehrmann, Adelheidstr. 58 und Ludwig-Richter-Stub, Wagemannstr.



Fragen Sie einmal Ihre Bekannten, die gestern im „Thalia“ waren! — Das Haus war natürlich wieder **ausverkauft**, das war ein **Hallo!** Das Publikum war in einem **Taumel** voll Lustigkeit und Frohsinn!

Felix Bressart

übertrifft mit seiner Komik aber auch alles bisher Dagewesene. Sein Rekrutentyp in „3 Tage Mittelarrest“ ist ein Waisenknabe gegen seinen Bankdiener Hasei in dem Film

Privatsekretärin

Ein Wirbel lustigster Begebenheiten. Eine Auswahl der sympathischsten Lustspielarsteller

Renate Müller

u. der v. ihr eroberte Generaldirektor Arvai

Herm. Thimig

im

Thalia-Tonfilm-Theater

Wochentags: 4 Uhr, 6¼ Uhr, 8¼ Uhr.

Café Berliner Hof

Mittwoch

Sonder-Konzert

anschließend vornehmer Gesellschaftstanz

Nachmittags u. abends

Kapelle „Enée“

feinste Tasse Bohnenkaffee 32 Pf.

Café Odeon

Marktstr. 26

Täglich TANZ (neue Kapelle)

Café — Tee — Bier Mk. 0.40

Weine (alle Natur (Flasche ab Mk. 2.50)

Inhaber:

Joh. Glieden

Besuchen Sie

Die lustigen Kölner

Original-Einlagen

Tünnes u. Schöl

Restaurant Vergnügungspalast

Notieren Sie:

Zu verliehen

Gesellschafts- u. Trauer-Anzüge

Schneidermeister Riegler, Mauritianstr. 4.1

Dies ist mein Haus



Von außen ist nur das gelbe Portal sichtbar und 2 kleine Schaufenster. Die Ausstellungsräume liegen in den 5 Baugeschossen der Hinter-Häuser Bahnhofstraße 6 und 8.

Die Menge der Auswahl, die hier gezeigt wird, ist unübertroffen in ganz Süd-Deutschland und die weitest größte in Mainz und Wiesbaden.

Eine Reihe tüchtiger Fachleute, erfahrene Verkäufer, Verkäuferinnen und Architekten stehen hier zu Ihrer Verfügung.

Bitte kommen Sie zur unverbindlichen Besichtigung, oder fordern Sie den Katalog und Zahlungsplan gratis und franco.

MÖBEL-BECK

BAHNHOFSTR. 6-8

MAINZ

GELB. PORTAL

Hessens größte

Möbel-

Auswahl

Industrie und Handel.

Saisonmäßige Belebung der Wirtschaft zu erwarten.

Kohlpreise weiter absinkend.

In seinem neuesten Wochenbericht führt das „Institut für Konjunkturforschung“ aus, daß die Wirtschaft gegenwärtig an ihrem saisonmäßigen Tiefpunkt angelangt ist. Die übliche Frühjahrsbelebung wird in den kommenden Wochen eine gewisse Erleichterung bringen; allerdings wird dabei der Vorjahresumhang der Geschäftstätigkeit bei weitem nicht erreicht werden können. Der deutsche Inlandmarkt steht immer noch unter starkem Druck. Die Aufnahmefähigkeit der Auslandsmärkte dürfte eher nachlassen als steigen. Trotz Belebung auf Teilmärkten, sind die Kohlpreise im großen und ganzen noch weiter nach abwärts gerichtet. Am Geldmarkt hat die konjunkturelle Entspannung so gut wie keine Fortschritte gemacht. Die längsten Kursbeimengungen auf den Effektenmärkten sind, im Vergleich zu dem vorangehenden Kurssturz, noch gering. Die Arbeitslosigkeit hält sich gegenwärtig auf ihrem saisonmäßigen Höhepunkt; damit ist gleichzeitig auch der höchste Stand erreicht worden, den die deutsche Wirtschaft erlebt hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Monat März noch eine weitere leichte Zunahme bringt, jedenfalls wird die Arbeitslosigkeit in diesem Frühjahr wesentlich höher bleiben als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Februar-Konkursstatistik für die Provinz Hessen-Nassau.

Die Insolvenzziffern etwas niedriger.

In der Provinz Hessen-Nassau wurden im Februar 1931 41 Konkursverfahren eröffnet (Januar 46, Dezember 42) und 19 Vergleichsverfahren eingeleitet (Januar 19, Dezember 16). Die Insolvenzziffern waren also in Hessen-Nassau etwas niedriger als in den beiden Vormonaten. Wegen Mangel an Masse wurden 10 Konkursverfahren eingestellt (Januar 4, Dezember 11). An den Insolvenzen waren beteiligt:

	Februar	Januar	Dezember
Land- und Forstwirtschaft, Gärtnereien	2	—	—
Handel, alle Art	6	12	3
Handel aller Art	19	11	22
Handw. u. Gewerbe	3	2	7
Banken	—	1	—
Nachlässe	3	—	2
Sonstige u. Branche unbekannt	8	5	9
	41	46	42

Die Insolvenzziffern sind also für Hessen-Nassau etwas zurückgegangen, und zwar vor allem in den Gruppen Fabrikation und Handel. Neu hinzugekommen sind diesmal 2 Konkurse in der Landwirtschaft.

Deutschlands Verbrauch an ausländischem Gemüse.

Import im Werte von 115 Millionen.

Da die deutsche Landwirtschaft bei weitem nicht in der Lage ist, den Gemüsebedarf, vor allem in den Wintermonaten zu decken, ist die deutsche Einfuhr an Gemüse bis zum Jahre 1929 ständig gewachsen und erst im vergangenen Jahre zeigte sich ein kleiner Rückgang. Immerhin hat der Import einen Wert von 115 Millionen Mark, woran im Durchschnitt Holland mit 52 Prozent beteiligt ist. In der Hauptsache geht die holländische Einfuhr auf die Gemüse- und Obstmärkte Westdeutschlands, wo sie in der Rheinprovinz, in Köln und im Ruhrgebiet ein natürliches Absatzgebiet findet. Sehr bemerkenswert ist es jedoch, daß es Holland im Laufe der Jahre gelungen ist, auch in Bremen, Hamburg, Berlin, Leipzig und Schlesien Fuß zu fassen, wofür die Einfuhr um rund 70 Prozent zugenommen. Im einzelnen steigerte sich die holländische Gemüse-einfuhr nach Köln von 10 000 Tonnen im Jahre 1926 auf 23 000 Tonnen im Jahre 1929, während das Ruhrgebiet mit 71 000 Tonnen gegenüber 50 000 Tonnen im Jahre 1926 einen gewissen Reford, der durch die geographische Lage bedingt ist, aufweist. Dann folgt jedoch bereits Berlin mit einer Steigerung der Einfuhr um 20 000 Tonnen auf 60 000

Tonnen im Jahre 1929. Dieses Eindringen des holländischen Gemüses in die deutschen Märkte ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Holländer es verstanden haben, ihre Hauptlieferungen in den Monaten vorzunehmen, in denen auf den deutschen Märkten nur ein geringes innerdeutsches Angebot besteht.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 3. März. (Via Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Infolge der schwächeren gestrigen New Yorker Börse und der merkwürdig widersprüchlichen Berichte über die Rede Dr. Schachts in Stockholm ergaben sich zu Beginn der amtlichen Börse leichte Kursrückgänge, trotzdem erneut einige Aufträge von Publikumsseite vorhanden waren. Gleich nach den ersten Notierungen setzte sich jedoch wieder eine freundlichere und zuverlässigere Stimmung durch, da die Gründung der Internationalen Bodenkreditbank günstig nachwirkte. Die Spekulation verhielt sich zunächst noch sehr reserviert, da der Bericht der Preussischen Industrie- und Handelskammer nichts von einer Besserung der Konjunktur berichtete und etwas geschäftshemmend wirkte. Die ersten Kurse zeigten eine uneinheitliche Entwicklung. Die Veränderungen nach beiden Seiten waren jedoch nur gering. Stärker gefragt lagen von Kunstseidenfabriken Bemberg mit minus 2 Prozent und von Zellstoff Waldhof, die 1½ Prozent einbüßten. Anfangs niedriger eröffneten noch S. G. Farben. Licht und Kraft, Gefüllte, Schudert und A. G. für Verkehrswesen, die bis 1½ Prozent verloren. Dagegen lagen höher Scheideanstalt, Elektrische Lieferungen, Salzbergwerk und Schiffahrtswerte bei Kursbesserungen bis zu 1½ Prozent. Der Montanmarkt lag infolge des weiter unbefriedigenden Rohrenmarktes vernachlässigt und nur Rheinstahl kam zunächst mit knapp behaupteten Kursen zur ersten Notiz. Am Bankaktienmarkt ließen Kommerzbank ½ Prozent niedriger ein. An den übrigen Banken herrschte wegen der Oberlosteilete Geschäftsstille. Am Anleihenmarkt blieben Deutsche Renten gehalten, Pfandbriefe ruhig, aber nicht uninteressant. Im Verlauf konnte sich das Geschäft etwas beleben, doch blieben die Kurse meist unverändert. Recht fest notierten Schiffahrtswerte, die bis 2 Prozent höher lagen, da Gerüchte von einer morgen stattfindenden Aufsichtsratskonferenz und einer eventuellen Dividende anregte. Von Bauunternehmungen lagen Dolmann auf die unveränderte Dividende 2 Prozent fester. Montanwerte kamen schließlich mit Verlusten bis zu 1 Prozent zur Notiz. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 Prozent etwas leichter. Am Devisenmarkt lag Madrid sehr fest. Schweiz etwas fester, dagegen das Pfund etwas leichter. Man nannte Mark gegen Dollar 4.2078, gegen Pfund 20.4390, London-Kabel 485.73, Paris 123.97, Mailand 92.74, Madrid 45.4, Schweiz 25.22, Holland 12.11.

Berlin, 3. März. (Via Drahtmeldung.) Nach schwächerem Beginn befestigt. Die Börse eröffnete heute mit etwas schwächeren Kursen, nachdem man schon vormittags und vorbörslich mit kleinen Rückgängen gerechnet hatte. Die vorliegenden Momente waren nicht ganz einheitlicher Natur. Die Schwäche der gestrigen New Yorker Börse, die Ausführungen Dr. Schachts in Stockholm, neue Bergarbeiterentlassungen, die schlechteren Berichte aus der Metall- und Papierindustrie, sowie der Februarbericht der preussischen Handelskammer waren verstimmende Faktoren. Andererseits nahm man besonders am Rentenmarkt die Gründung der Internationalen Bodenkreditbank unter Beteiligung deutscher Banken recht günstig auf. Auch der Reichsbankausweis per Ultimo Februar war mit einer Entspannung mit 745 Millionen als ziemlich normal anzusehen. Die Goldbestände haben sich durch die Käufe russischen Goldes um 90% Millionen verbessert. Von Renten sind 77½ Millionen in den Verkehr abgefloßen, so daß die Deduktion um circa 10 Prozent auf 51,6 bzw. 55,3 zurückgegangen ist. Die Anfangsnoteierungen lagen durchschnittlich bis zu 2 Prozent schwächer, doch traten vereinzelt auch Besserungen im gleichen Ausmaß ein. Akt., Eisenbahnverkehrsmittel, Chade und Siemens waren bis zu 3 Prozent unter gestrigem Schluss. Schantung verloren 4½ Prozent, Sinsenla büßten auf Abgabe der Abträge 8½ Mark ein. Schiffahrtswerte waren auf Gerüchte über eine morgen stattfindende Aufsichtsratskonferenz beim Norddeutschen Lloyd auffallend widerstandsfähig. Ferner verlautete von einer eventuellen 6prozentigen Dividende, und außerdem sprach man von der Möglichkeit eines Bonus. Im Verlauf bröckelten die Kurse zunächst weiter leicht ab. Später lagen sie freundlich und lebhaft. Die Besserungen gingen bis zu 2½ Prozent Gefüllte waren auf die Mitteilung über die heutigen Beratungen und über das Angebot an die Stadt Berlin geknüpft. Auch in Farben, Siemens,

Chade, Contignummi, Zellstoff Waldhof, Schiffahrtswerten und Reichsbahnvorzugsaktien ging es lebhafter zu. Anleihen gut beauftragt. Im Verlauf sogen Altschiff ½ Prozent an. Von Ausländern lagen Pfandbriefe Stadlanleihen und Türkenlohe fester, während Mazedonier etwas niedriger notierten. Pfandbriefe und Reichsbahnloheforderungen vorübergehend fester. Devisen kaum verändert. Spanien und Schweiz etwas fester. Geld unverändert.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 3. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	28. Februar 1931		2. März 1931	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1.39	1.40	1.39	1.40
Canada 1 Canad. Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Japan 1 Yen	2.08	2.09	2.08	2.09
Kairo 1 ägypt. £	20.93	20.97	20.93	20.97
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	20.41	20.45	20.41	20.45
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Millr.	0.34	0.35	0.34	0.35
Uruguay 1 Gold. Pes.	2.97	2.98	2.99	3.—
Holland 100 Gulden	168.53	168.57	168.53	168.57
Athen 100 Drachmen	5.44	5.45	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	58.58	58.70	58.58	58.70
Bukarest 100 Lei	2.49	2.50	2.49	2.50
Budapest 100 Pengö	73.27	73.41	73.26	73.40
Danzig 100 Gulden	81.65	81.81	81.65	81.81
Finland 100 Finn. Mk.	10.57	10.59	10.57	10.59
Italien 100 Lire	22.01	22.05	22.01	22.05
Belgrad 100 Dinar	7.39	7.40	7.38	7.39
Dänemark 100 Kron.	112.42	112.64	112.41	112.63
Lissabon 100 Escudo	18.85	18.89	18.85	18.86
Norwegen 100 Kron.	112.43	112.65	112.42	112.64
Paris 100 Fr.	16.46	16.50	16.46	16.50
Prag 100 Kron.	12.45	12.47	12.45	12.47
Reykjavik 100 island. Kr.	92.09	92.27	92.09	92.27
Riga 100 Lats	80.91	81.07	80.91	81.07
Schweden 100 Fr.	80.91	81.07	80.91	81.07
Sofia 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	44.06	44.14	43.93	44.01
Schweden 100 Kron.	112.53	112.75	112.59	112.81
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	111.94	112.16	111.94	112.16
Wien 100 Schilling	59.06	59.18	59.06	59.18

* Erneuter Rückgang des Bierkonsums. Der Absatzrückgang, mit dem die Brauindustrie mit dem Beginn des Jahres 1931 betroffen wurde, hat sich nach dem Bericht des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Brauereien im Monat Februar fortgesetzt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Absatz in denjenigen Städten, die die Gemeindebiersteuererhöhung auf 10 M. durchgeführt haben, besonders stark in Erscheinung tritt. Der Rückgang beläuft sich an diesen Plätzen zum Teil auf 40 Prozent und mehr gegenüber dem Vorjahr.

* Drahtwerke Waldbödelheim A.G. Die mit 600 000 M. Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft, die u. a. auch in Baden Interessenten besitzt, schließt das Geschäftsjahr 1929/30 (30. Juni) ohne Gewinn und Verlust ab, nachdem 120 094 M. zu Abschreibungen abgesetzt wurden.

* Badische Bank, Mannheim. Im vorliegenden Jahr erzielte das Institut, dessen Aktienmehrheit förmlich an den Badischen Staat übergegangen ist, einen Umsatz von 3785 Mill. M. Aus einem Reingewinn von 1,20 (1,40) Mill. M. wird auf das Aktienkapital von 8 Mill. M. eine ermäßigte Dividende von 10 Prozent (11) vorgeschlagen. Wie der Geschäftsbericht bemerkt, wirkt sich die Lage Badens als Grenzland weiter ungünstig für die Entwicklung seiner gesamten Verhältnisse aus. Das Notenkontingent beträgt 27 Mill. M. Die durchschnittliche Deduktion in Gold betrug 37,12 Prozent = 8,12 Mill. M. in Devisen 10,76 Pros. = 2,35 Mill. M., zusammen mithin 47,88 Pros.

* Rudolf Karstadt A.G., Hamburg. Die Umsätze in den Kauf- und Warenhäusern der Rudolf Karstadt A.G. betrugen vom 1. 11. 1930 bis 31. 1. 1931 90,90 Mill. M. und in den Einheitspreisläden (Epa) 29,56 Mill. M., mithin die gesamten Detailumsätze 120,49 Mill. M.

* Bankgesellschaft Carls & Co., Kommanditgesellschaft, Berlin. Wie die Firma mitteilt, haben die neuesten Abhebungen der Kundhaft sie gezwungen, die Zahlungen einzustellen. Bei einer ruhigen Abwicklung der Vermögensbestände glaubt die Firma ihre Verpflichtungen voll erfüllen zu können. Sie hat bereits vor einigen Tagen alle Engagements bei der Liquidationsklasse A.G., Berlin, gelöst, so daß irgendwelche Verpflichtungen aus Bankengeschäften nicht mehr bestehen.

* Getreideskreditbank A.G., Berlin. Die Gesellschaft erzielte (alles in Mill. M.) 0,58 (0,56) Reingewinn, aus dem wieder 8 Prozent Dividende auf 3,5 Mill. M. Aktienkapital verteilt werden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Montag	Dienstag
A. U. Creditanst.	95.-	95.-
Bk. f. Brauwaren	115.50	117.50
Barm. Bank v. V.	109.50	109.25
Comm.-u. Priv.-B.	136.50	138.-
Darmst. Nat.-Bk.	—	—
Deutsche Bank u. Dis.-Gesellsch.	107.75	108.-
D. f. u. W.-Bank	94.05	94.50
Dresdner Bank	107.50	108.-
Frankfurter Bank	90.-	90.-
Hyp.-Bank	146.50	146.25
Pfandbr.-B.	146.50	146.25
Oest.-Cred.-Anst.	27.40	27.40
Pfälz. Hyp.-Bank	133.-	135.50
Reichsbank	250.75	—
Italien. Hyp.-Bk.	136.-	136.75
Westbank	83.-	83.-
Wienbankverein	9.50	9.50
Verkehrs-Unt.	Montag	Dienstag
Hapag	67.25	69.25
Nordd. Lloyd	69.-	71.25
Schiffahrtsges.	94.50	—
Baltimore Ohio	84.-	80.-
Brauereien	Montag	Dienstag
Honning, Kompf.	122.-	121.-
Stora	100.50	100.-
Herales	124.-	125.-
Main. Aktien-B.	—	—
Park-u. Bürgerbr.	191.-	193.-
Schöfferh.-Bing.	110.-	110.-
Eisbahn Warg.	—	—
Industrie	Montag	Dienstag
Actonatoren	—	9.50
Ad. Geb.	103.-	102.25
A. K. G. Stamm.	77.13	76.50
Aschaff. Bank	88.25	88.25
Bad. Masch. Durl.	114.-	114.-
Bas. Nürnberg	167.-	167.-
Bayer. Spiegel	34.50	34.-
Zell. Wacker	—	—
Beck u. Henkel	21.-	23.-
Bergmann-Elekt.	121.-	120.50
Wagner-Design	49.-	49.-

	Montag	Dienstag
	2. 3. 31	3. 3. 31
Brown, Boveri & C.	80.-	81.-
Cement Heidelberg	—	80.-
Karlshof	90.-	88.75
Chemische Anstalt	—	—
Chem. Albin	29.-	29.25
Chem. Brochhausen	—	—
Quarmer-Benz	25.-	26.25
D. Eisenhandel	41.50	—
Deutsches Kresd	70.50	71.25
D. Gold- u. Silb.-B.	129.50	130.-
D. Linoleum	105.-	—
Werrwerke	51.50	51.-
Oyokern, & Widm.	74.50	73.50
El. Licht u. Kraft	121.-	125.25
Emag Elm.	60.-	60.-
Emall, Ulrich	—	—
Kaninger-Union	59.-	58.-
Essling, Maschin.	35.-	35.25
Essling, Spinnerei	—	—
Faber & Schleich.	96.50	97.50
F. G. Farberind.	141.88	141.88
Felmech. Jentz	48.-	48.-
Feist Sekt	10.-	10.-
Felt & Guilleaume	—	—
Frankfurt Hof	38.-	36.-
Masch. P. & W.	12.50	—
Geisler u. Cla.	17.-	17.-
Gesfärl	123.88	124.75
Goldschmidt, Th.	39.-	40.13
Grün & Blüfinger	34.-	34.-
Hammern	157.-	157.70
Hanf. W. Pöschel	—	—
Hind. Aufreiter	—	47.-
Hirsch Kupfer	121.-	121.-
Hochtitel	67.51	68.50
Holzmann, Pfl.	82.75	87.63
Holzverleihung	—	—
Ing. Erlangen	70.-	70.-
Jungmanns Oestr.	30.50	30.50
Kammg. Ketsch	—	46.-
Karstadt R.	61.75	61.13
Klein. Sch. u. B.	—	—
Knoer Holzbrunn	—	153.-
Konserv. Braun	35.-	36.-
Kraus & Co., Lok.	65.-	65.-
Lahmeyer u. Co.	131.75	—
Lech, Augsburg	84.50	—
Lingel, Schulab.	—	—

	Montag	Dienstag
	2. 3. 31	3. 3. 31
Ladwag. Walzm.	67.-	69.-
Ladensch.-Met.		
Mainkatzwerke	70.-	70.50
Metallges.	78.50	
Ming. Mähleb.	60.50	61.50
Monnus	22.-	22.50
Motoren Darmst.	38.-	38.-
Deuts	48.25	48.50
Oberursel		
Neckarw. Eiling.	113.50	113.-
Nordwest. Kw.	147.-	
Pfalz. Nähm. Kays.	8.-	8.-
Rein. Gobb. & Sch.	82.-	82.-
Rh. elektr. Mannh.	118.-	117.-
Röder, Gebr.	73.50	74.-
Rückfortu. Ford.		
Rüttgerswerke	52.-	52.90
Sandner & Han.		18.-
Schneidpr. Franka	17.88	18.-
Sorramm Lack	55.-	55.-
Schäufg. Stempel	87.50	
Schack. K. Nbg.	132.50	129.25
Schuh-Born. Wes.	20.50	20.50
Sell-Ind. Woll.		
Siegen. Eis. u. Br.	32.-	32.-
Siemens Glas		
Siemens & Hanke	177.50	176.-
Südd. Immobilien	22.-	22.-
Südd. Zucker	128.-	129.75
Thür. Lein. Gotha	72.-	74.-
Unterfranken	90.-	90.-
Ver. f. chem. Ind.	64.-	63.50
Verein. deut. Oel.	70.-	70.-
Ver. Ultramarin	119.50	119.50
Vor. Zellst. Bn.	42.50	41.-
Voigt & Häfner		
Wayss & Freytag	43.-	43.-
Wegelin, Rulfstab	36.-	
Zellst. AnsbachfBg	73.-	76.-
Zellstoff Memm.	71.-	74.-
Zellst. Waidhof.	101.-	100.50
Zuckerf. Rönning.		
Bergwerke		
Judenburg Eisenz.		51.50
Kochweller	192.-	192.-
Gelsenkirchen		
Harpener	79.-	75.50
Isa Bergbau		

	Montag	Dienstag
	2. 3. 31	3. 3. 31
Kalischemie . . .	101.-	101.-
Kali. Aachener . . .	134.50	133.-
Kali. Salzdorf . . .	205.-	203.-
Kali. Westergewin	141.50	139.-
Klöcknerwerke . . .	62.-	62.75
Mannesmann . . .	74.-	74.50
Mansfelder . . .	—	—
Oberbedarf . . .	—	—
Ottav. Min. u. K.B.	36.50	—
Phönix Bergbau . .	—	—
Rh. Braunk. u. Br.	—	—
Rh. Stahl. Dg. . .	—	75.50
Riesbeck Montan .	—	—
Teisig Bergbau . .	—	40.-
V. Kgs. u. Laurah .	34.25	34.-
Ver. Stahl. Dg. . .	61.25	61.50
Versicherung.		
Althaus-Stuttg.-L.	166.-	166.-
Ver.	175.-	178.-
Mannheim. Vers.	28.-	—
Renten		
6½ Reichsb. v. 27	84.75	84.75
7½ „ „ 29	98.90	98.10
Anst.-Schulds.	84.75	85.37
Abt.-Schuld. ohne	5.70	5.75
6½ Schutzgeb.-A.	—	2.23
4½ Oester. Goldr.	—	—
4½ Oest. v. 66 . .	1.15	1.15
4½ Rum. v. 66 . .	2.37	2.75
4½ Rum. v. 66 . .	9.40	9.30
4½ Rum. v. 13 . .	15.30	15.30
4½ „ „ 13	7.85	7.08
4½ Anst.-Schulds. 1	13.50	13.50
4½ Bagdad I. . . .	4.-	4.03
„ „ II	4.-	4.-
6½ Zentralk. 11 . .	—	3.98
4½ Ung. St. R. 14	19.80	19.-
4½ Ung. Goldr. . .	—	19.80
4½ Ung. St. R. 10	16.95	16.50
6½ un. Mexikan. .	—	—
6½ „ „	11.-	11.-
4½ Mex. Irrigat. .	8.25	—
4½ N. Lohb. G. P. 1	100.63	100.78
6½ „ „	100.50	100.63
6½ „ „	—	—
6½ „ „	100.25	100.25
6½ „ „	100.25	100.25

Berliner Börse

Verkehrs-Unternehmen	Montag	Dienstag
A.G. f. Verkehrsw.	52.88	51.88
A. Lokalb. u. Kfz.	125.-	125.-
D. Reichsb. V. 4	89.-	89.50
Hapag	67.88	69.25
Hog. Hochbahn	70.25	70.75
Hog. Südt. Dpf.	132.-	132.-
Hansa-Dampf	—	106.-
Nordd. Lloyd	69.37	70.75
Banken	Montag	Dienstag
Ber. Edla. Ges.	124.75	125.-
Com.-u. Priv.-Bk.	109.50	109.25
Darmst. u. Nat. B.	137.50	137.50
Deutsche Bank u. Dis. Gesellsch.	108.25	107.25
Dresdner Bank	108.-	107.25
Industrie und Bergwerke	Montag	Dienstag
Aku	76.63	

Krieg mit Menschen und mit Felsen.

Der Weltkrieg in den Alpen und seine namenlosen Helden. — Gesprengte Alpengipfel als Kriegswaffe.
Von Oberleutnant a. D. Fritz Weber.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Berg fliegt auf.

Gleichzeitig führte man den Feind gründlich irre, um das mühsame Werk nicht im letzten Augenblick zu gefährden. Es bestand die Möglichkeit, daß eine zweite Gegenmine die Sprengkammer während des Ladens traf, was unabsehbare Folgen haben mußte.

Vorsichtig, nur von Hand aus, wurde daher der Raum erweitert und mit verschiedenen Seitenkammern versehen. Vier Tage nach dem Einsturz konnte mit dem Laden der Mine begonnen werden.

Eine unendliche Trübertolonne leuchtete durch den Laufgraben, mit nackten Füßen, lautlos fast, schleifte Kiste auf Kiste in die Südkaverne. Von dort wurden die einzelnen Teile der Ladung auf Dedern durch den Stollen geschleift und in der Sprengkammer verstaubt.

Diese Arbeit war ungeheuer gefährlich und anstrengend. Ein unvorsichtiger Handgriff, und alles konnte zunichte werden. Zudem kamen Atembeschwerden, Erbrechen und Ohnmachtsanfälle durch die giftigen Ausdünstungen der Explosivstoffe. Immer wieder mußten die Männer ins Freie, um nach wenigen Minuten Atemholens wieder im Stollen zu verschwinden.

In den ersten Morgenstunden des 23. September war das Laden beendet. 8700 Kilogramm Dynamon, 4500 Kilogramm Dynamit und 1000 Kilogramm Schwarzschießpulver füllten die Sprengkammer vom Boden bis zur Decke, eine doppelte elektrische Zündleitung war gelegt und die Stollen mit Sandföhrden und Eisenträgern verdammt.

Ein Gefangener muß her!

Inzwischen blieben auch die Salzburger nicht müßig. Ein Gefangener sollte gemacht werden, um Genauen über die Ablösung bei den Italienern zu erfahren.

Dieses Unternehmen war außerordentlich schwierig. Der Feind lag hinter einem starken Verbau. Auf dem schmalen Rücken, der zum Gipfel führte, gab es keine Dedung. Dennoch gelang es, den gewünschten Italiener herauszuholen.

Zwei Freiwillige krochen nachts am linken Flügel der Feldwache hinaus, während lebhaftes Feuer vom Postenturm und aus der Dedung die Aufmerksamkeit des Feindes ablenkte. Unbemerkte kamen die beiden aus dem Versteck.

Schoben ein mit Estrich gefülltes Eisenrohr hinein, setzten die Zündschnur in Brand und ließen sich blitschnell in einen Geschützrichter rollen.

Etwas hartes schlug gegen den Felsboden, kammit hoch. Dem italienischen Posten war doch nicht alles geheuer erschienen, er hatte eine Handgranate herausgeworfen. Im nächsten Augenblick aber stach es vor seiner Nase, zerhackt mit gewaltigem Krachen, wirft Drahtverbau und spanische Reiter auseinander. Das Sprengrohr hat seine Wirkung getan. Und ehe der Erichrodene einen Hissruf ausstoßen kann, packen ihn nervige Fäuste, zerren ihn aus der Dedung und schleppen ihn über Draht und Trichter davon.

Ein Hüllensärm geht los. Das Maschinengewehr am Postenturm fängt an zu knattern, seine Geschosse prallen funkenstiebend an die Schutzschilde des feindlichen Grabens. Handgranaten und Gewehrshüsse antworten. Die Männer müssen sich ein paarmal niederwerfen, der Gefangene in ihrer Mitte wird jedesmal wie ein Sack umgeworfen und mit dem Gesicht gegen den Boden gedrückt. Er kann nicht schreien, wagt es auch nicht, ihm scheint mehr als seinen Begleitern daran gelegen, möglichst bald in Sicherheit zu sein. Die letzten Sprünge durch das Hindernis und in den Graben macht er freiwillig, steht leuchtend, mit verschundenem Gesicht inmitten der Feinde, die sein Eintreffen mit schallendem Gelächter und Beifallsrufen begrüßen.

In der Hauptstellung wird der Gefangene verhört. Er sagt aus, daß die Gipfelbesatzung jeden Samstag um sechs Uhr früh abgelöst wird und daß also um diese Zeit zwei Bataillone auf der Cimonepiste lagen. Er versteht die Slawe nicht, die die Männer untereinander tauschen. Als die Patrouille erscheint und ihn abführt, hat er keine Ahnung, daß ihm die gewalttätige Prozedur seiner Gefangennahme das Leben gerettet hat.

Auf Beobachtung.

Der Zeitpunkt der Sprengung war bestimmt. Kurz nach zwei Uhr früh des 23. September waren alle Vorkehrungen getroffen. In den nächsten Stunden wurde die Feldwache und die Hauptstellung geräumt und alle Mannschaften in Kavernen hinter die letztere zurückgenommen. Nur wenige Posten standen noch; sie sollten unmittelbar vor Entzündung der Mine in die Dedung laufen.

Um Mitternacht stieg ich mit einem Führer meiner Abteilung ins Afticolal hinunter, durchquerte es bei Laste-

hase und kletterte die Osthänge hinan gegen Cima Norre. Wir wollten das Schauspiel einer Gipfelsprengung sehen, und das war nur möglich, wenn wir Tonzessa verließen.

Langsame Uhrzeiger.

Gegen fünf Uhr morgens waren wir hoch genug gestiegen, um das ganze Gelände überschauen zu können. Wir setzten uns am Hang nieder und warteten. Je heller es wurde, desto größer war die Enttäuschung. Der Cimone steckte in einer dichten Nebelhaube, aus dem Tal stiegen immer dichtere Schleier und nahmen uns die nächste Sicht. Unser nächtlicher Spaziergang war umsonst gewesen. Fröstelnd hockten wir auf den feuchten Steinen, schmunzelten und rauchten.

Die Uhrzeiger rückten immer weiter. Da plötzlich frische leichter Talwind auf, die Schwaden wichen, und mit einem Male war alles klar unter hohen Wolken, der Cimone lag zum Greifen nah vor uns.

Die Minuten schlichen mit unendlicher Langsamkeit. Wir dachten an Schlag sechs Uhr, es ging erst gegen drei Viertel. Dennoch ließen wir keinen Blick von dem Gipfel, unter dem der Tod lauerte. Jahrtausende hatten ihn so gesehen, in wenigen Minuten sollte er ein vollkommen verändertes Bild zeigen. Und weitere Jahrtausende würden sich über diesem neuen Bild schließen...

Der Todesstoß.

Ein ungeheurer Doppelloch trifft den Boden, zwei riesige Rauchsäulen brechen fast gleichzeitig aus dem Gipfel hervor. Enorme Steinblöcke, Eisenschienen und Balken fliegen auf, scheinen Sekundenlang in der Luft im Leeren festgehalten, laufen nieder und zerbersten auf den Hängen. Und dann großt ein Donnerrollen und zerbröht in vielfachem Widerhall an den Wänden der umliegenden Berge.

Es war fünf Uhr fünfundvierzig Minuten morgens. Als die Rauch- und Staubwolke sich verzogen hatte, zeigte der Cimone ein völlig verändertes Antlitz. An Stelle des einen Gipfels waren zwei vorhanden, dazwischen lag ein Sattel. Der Hang gegen unsere Stellung hin war in eine Schutthalde verwandelt worden.

Aber schon wimmelte es zwischen den Steinblöcken, kletterte in schütterten Schwarmlinien über das Trümmerfeld hinan. Die Reunundfünftiger stürmten den Berg, den ihnen ein tübner Handstreich entrisen hatte und der nun zum Massengrab des Feindes geworden war.

(Fortsetzung folgt.)



Kaufen Sie **MAGGI** Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Kennzeichen: Der Name **MAGGI** und die gelb-rote Packung.
28 verschiedene Sorten. — 1 Würfel für 2 Teller

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Die blaue
KE.-Serie?

Das neue billige
Geschäftsbuch
von K & E.



Koch am Eck
hat
die Niederlage

621

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Ziehung am 13. — 18. März d. J.
Höchstgewinn 100000 Mk. bar

Lose zu 3.30 Mk. bei

Lotterie-Einnahme **Glücklich**
Wilhelmstraße 56. Fernruf 26656.

SONDER-Angebot!

Tafel-Silber-Bestecke

800 gest. desgl. mit allerstärkster 100er
Silberauflage, in vornehmsten Mustern.
50 Jahre schriftl. Garantie auf jedes Stück.
Allergünstigste Preise, im Zeichen des Preis-
abbaues um 10% ermäßigt, z. B.:
Kompl. 72teilige Garnitur Mk. 115.-
mit 100er Feinsilberauflage. Lieferung ohne
jede Anzahl. zu langfrist. Ratenzahlungen.
Katalog u. höchste Referenzen sof. kostenlos.

Moellers & Co. F209
Fabrik feinsten Bestecke, Solingen 70.

Durchgehend geöffnet!

Sonder-Angebot

STRÜMPFEN

in Extra-Kästen ausgelegt. **Spottbillig!**

Einige Beispiele:

Damen-Strapazierstrumpf 0.45
Strickart 6 rechts 1 links, unverwüstliche Qualit.

Damen-Strumpf, prima künstl. Waschseide 0.75
feines elastisches Gewebe mit kleinen Fehlern, echte Naht, beste Verstärkung, zum Aussuchen

Damen-Strapazier-Strumpf, starke Qualität 1.45
Wolle m. künstl. Seide Doppels, unverwüstl.

Dam.-Str. künstl. Waschseide plattiert 1.45
nicht durchsichtig, maschenfest, beste Verstärk.

Herren-Schweiß-Socken 0.15
starke Qualität

Herren-Socken, Kunst-Seide plattiert 0.25
schwarz, mit Fabrikationsfehler

Herren-Socken, Kunst-Seide m. Flor 0.75
mod. Muster m. kl. Fehlern, gute Strapaz.-Qualit.

Ferner 1 Posten **elegante Damenhandschuhe**

Waschleder-Imitation m. mod. Phantasie- 0.95
Stulpen, m. klein. Fabrikationsfehl., z. Aussuchen

Außerdem verschiedene Artikel wie **Schlüpfer, Unterröcke,**
Herren-Unterwäsche zu spottbilligen Preisen.

Nur soweit Vorrat Mengenabgabe vorbehalten.

F. GUTSCHEIN

Kirchgasse 54 neb. Konfektionsh. Bruno Wandt

KLISCHEE-

ABGÜSSE
VERNICKELTE
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Was wünscht ihr von

unsern Produkten



Jobius Dank!

V. Zobax Sohn, Wiesbaden-Biebrich Gegründet 1830.

Neu. Neu!

Wiesbad. Motor- u. Fahrrad-Vermittlung

Schiersteiner Straße 13, Hof.
Ich vermittele für Sie den Verkauf u. Kauf v.
Motor- u. Fahrrädern jed. Art, sowie der in Frage
kommenden Ersatzteile unter den denkbar
günstigst. Bedingung. Reparaturen, Abholung
u. Verführung werden auf Wunsch ausgeführt.
Eröffnung Montag, 3. März. Postkarte genügt.
Hochachtungsvoll **Arthur Knorr**

Neu! Neu!

Billige Fotografie = Samson & Co.

Kirchgasse 44, pt.
gegenüber M. Schneider
Sonntags v. 10-2 geöffnet

Unsere Preise sind so niedrig gestellt, daß es jedem ermöglicht wird sich fotografieren zu lassen

Günstige Gelegenheit
für Konfirmanden
und Schulkinder.

Wir liefern schon **6 Postkarten** von Mark **2.50** an und
geben zu jeder Aufnahme (außer Pässe) jedem der sich bei uns eine Aufnahme bestellt
von heute bis **20. März**

Günstige Gelegenheit
für Familien-
Gruppen- u. Kinderbilder

GRATIS eine VERGRÖßERUNG 18x24 mit
Karton 30x36

Todesfälle in Wiesbaden

Herr Karl, Maurermeister, 70 Jahre, Hallgarter
Straße 5, † 1. 3.
Schrodt Luise, ohne Beruf, 19 Jahre, Post-
straße 6, † 1. 3.
Arnold Wilhelm, Dr., Privatier, 66 Jahre,
Dohlemer Straße 83, † 1. 3.
Conrad Anna, geb. Becker, 54 Jahre, Karl-
straße 35, † 1. 3.
Ved Karoline, geb. Büches, 63 Jahre, Jahr-
straße 7, † 2. 3.
Fischer Karoline, geb. Wendland, 74 Jahre,
Kerffstraße 9, † 2. 3.
Biegl Luise, geb. Bünner, 84 Jahre, Bis-
chofsstraße 9a, † 2. 3.

Todesfälle in W.-Biebrich

Koch Christine, Ehefrau, 54 Jahre, Rheinfeld 8,
† 3. 3.
Schrodt Karl, Geschäftl., 40 Jahre, Bahnhof-
straße 11, † 3. 3.

2 Mark

kostet die schmerzfreie Ent-
fernung v. Mohnernagen, Horn-
haut auf der Fußsohle und
Nagelschneiden nach d. neuen
YOMA-METHODE
ohne Messer, ohne Pflaster im

Schuhhaus **Müller**

Ellenbogengasse 10.

801

Familien-Drucksachen

Jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellberg'sch
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen neben
unvergesslichen Mann, unseren geliebten Vater, Bruder, Schwieger-
vater und Großvater

Herrn Maurermeister Karl Forst

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
im vollendeten Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Forst, geb. Noll

nebst Kindern und sonstigen Angehörigen

Wiesbaden, Hochheim a. M., Berlin, Frankfurt a. M.,
den 2. März 1931.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 5. März 1931
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief am Sonntag, den 1. März
nach ständiger schwerer Krankheit unser liebes Töchterchen, Schwester,
Schwägerin, Tante, Nichte und Enkelin

Luischen Schrodt

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Schrodt.

Wiesbaden, Poststraße 6.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. März 1931, nach-
mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Herrn Maurermeister Karl Forst

ist am 2. März 1931 unerwartet von uns geschieden
Wir verehren in ihm einen gediegenen achtbaren Alt-
meister. Sein Name wird im Bauhandwerk unvergessen
bleiben und bei seinen Kollegen in treuer dankbarer
Erinnerung weiterleben.

Verband baugewerblicher Unternehmer
Wiesbaden E.V.

E. Spitz, Vorsitzender.

Vereinigung Wiesbadener Maurermeister
und Bauunternehmer

Phil Schmidt, Vorsitzender.

Wiesbaden, den 3. März 1931.

Ihr Leben war Liebe.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Karoline Beck

geb. Büches

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Beck
nebst Kindern und Enkelkindern.

Wiesbaden, Loden, Compton (Kalf.), den 2. März 1931.
Jahnstraße 7.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. März 1931,
nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß meine innigstgeliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwieger-
tochter und Schwägerin

Frau Lina Winter

geb. Blumenthal

nach kurzem, schwerem Leiden im 43. Lebensjahr am Montag
nachmittags 4½ Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rudolf Winter, Luisenplatz 1.

Wiesbaden, Essen, Köln, Bochum, Erbenheim.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. März, nach-
mittags 2 Uhr auf dem israel. Friedhof, Platter Straße, statt.

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Behandlung.
Wärme- und Lichtstrahlung.
Rolle der Elektrolyse ohne
Entlebung.

Erfolgreiche Behandlung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Erfolge.

Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.

Telefon 27203.

Badhaus
„Zwei Böde“

Häfnerstraße 12.

Badzellen
mit Knebelbett

Vorsicht gegen nur kurz
für Einheimische. 645

Ex. Arb.-Verein mit Jugendgruppe „Siegfried“
e. V. Wiesbaden, gegr. 1897.

Unser langjähriges Mitglied

Herr Philipp Trog

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Mittwoch
vormittags um 9½ Uhr auf dem Nord-
friedhof statt. — Um zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem uns so schmerz-
lich betroffenen Verluste unserer teuren Ent-
schlafenen sowie für die vielen Blumen-
spenden sagen wir auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank.

Familie Wilh. Fey

Familie Emil Fey

und Verwandte.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 2. März 1931.
Frauenstraße 3.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Franz Krackenberger

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank
aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Philipp für die trostreichen
Worte, dem MGV „Sängerlust“ Wiesbaden-Rambach für den
erhebenden Gesang, dem Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband
Wiesbaden für die Kranzniederlegung, seinen Kollegen der Stadt
Maschinenbauwerkstätte sowie allen Freunden und Bekannten
für das letzte Geleit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. März 1931.

Schließen von Drangs auf Vorzug verbot ist, wollten wir das
hier nur im äußersten Notfall thun. Einige auf lange Danksa-
tionen, danken.

Geist von dannen, rafft mit Windeseile den Korridor
entlang, verjüngt im rufwärtigen Treppengang.
„Sie“ haben den — Betreffenden — erkannt.
„Sie“ haben den — Betreffenden — erkannt.